

Bericht
über die Prüfung
des Jahresabschlusses
zum 31. Dezember 2019

Stiftung Handel-Haus
Halle (Saale)

Inhalt

	Seite
A. Prüfungsauftrag	1
B. Grundsätzliche Feststellungen	2
Stellungnahme zur Darstellung der Lage durch die gesetzlichen Vertreter	2
C. Durchführung der Prüfung	3
1. Gegenstand der Prüfung	3
2. Art und Umfang der Prüfungsdurchführung	3
3. Unabhängigkeit	6
D. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung	7
1. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	7
2. Jahresabschluss	8
2.1. Stellungnahme zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses	8
2.1.1. Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses	8
2.1.2. Wesentliche Bewertungsgrundlagen	8
2.1.3. Änderungen in den Bewertungsgrundlagen	9
2.1.4. Sachverhaltsgestaltende Maßnahmen	9
2.1.5. Zusammenfassende Beurteilung	9
E. Feststellungen aus der Erweiterung des Prüfungsauftrages	10
1. satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel und Erhaltung des Grundstockvermögens	10
2. Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung	10
F. Wiedergabe des Bestätigungsvermerkes	11
G. Schlussbemerkung und Unterzeichnung des Prüfberichtes	16

H. Anlagen	17
Anlage I	Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2019
Anlage II	Einnahmen- und Ausgabenrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2019
Anlage III	Anhang 2019
Anlage IV	Tätigkeitsbericht des Direktors für das Kalenderjahr 2019
Anlage V	Feststellungen zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG
Anlage VI	Wirtschaftliche Verhältnisse
Anlage VII	Bestätigungsvermerk
Anlage VIII	Allgemeine Auftragsbedingungen

A. Prüfungsauftrag

Mit Schreiben vom 28. Juni 2019 wurden wir zum Abschlussprüfer der

Stiftung Händel-Haus
(im Folgenden: Händel-Haus oder Stiftung)

beauftragt.

Gegenstand der freiwilligen Prüfung ist der steuerliche Abschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2019. In Ausführung des Auftrages haben wir die Buchführung für das Geschäftsjahr 2019, die Einnahmen-/Ausgaben-Rechnung, die Vermögensrechnung und den Stiftungsbericht zum 31. Dezember 2019 für das Geschäftsjahr 2019 freiwillig zu prüfen und hierüber berufsüblich zu berichten.

Über das Ergebnis unserer Prüfung erstatten wir gem. § 321 HGB und § 322 HGB den nachfolgenden Bericht, der unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450) abgefasst wurde.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Buchführung, der steuerliche Jahresabschluss und der Stiftungsbericht frei von wesentlichen Mängeln sind. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Angaben der Buchführung und des Jahresabschlusses auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Direktors sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des steuerlichen Jahresabschlusses und des Stiftungsberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Dem Auftrag liegen die als Anlage VIII beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 01. Januar 2017 zu Grunde. Die Höhe unserer Haftung bestimmt sich nach § 323 HGB. Im Verhältnis zu Dritten sind Nr. 1 Abs. 2 und Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend.

Der vorliegende Prüfungsbericht richtet sich an die Stiftung.

B. Grundsätzliche Feststellungen

Stellungnahme zur Darstellung der Lage durch die gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 321 Abs. 1 Satz 2 HGB nehmen wir zu der Beurteilung der Lage der Stiftung durch die gesetzlichen Vertreter, insbesondere auf die Beurteilung des Fortbestandes und der künftigen Entwicklung der Stiftung Stellung, soweit die geprüften Unterlagen eine solche Beurteilung erlauben.

Der Jahresabschluss wurde unter der Annahme der Geschäftsführung (Going Concern) aufgestellt.

Das Jahr schließt mit einem negativen Stiftungsergebnis von TEUR 159,8 ab.

Mit der Stadt Halle (Saale) und dem Land Sachsen-Anhalt wurde ein Zuwendungsvertrag für die Jahre 2018-2022 abgeschlossen.

Das der Stiftung gewidmete Grundvermögen steht der Stiftung unverändert zur Verfügung.

Nach unseren Feststellungen vermittelt diese Beurteilung der Geschäftsführung - unter Berücksichtigung dieser Unwägbarkeit - insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage, des Fortbestands und der zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft. Im Rahmen unserer Prüfung sind uns keine Tatsachen bekannt geworden, die diese Aussage in Frage stellen.

C. Durchführung der Prüfung

1. Gegenstand der Prüfung

Wir haben die Einnahmen-/Ausgaben-Rechnung und die Vermögensrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und des Stiftungsberichtes der Stiftung für das zum 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses liegen in der Verantwortung des Direktors der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten freiwilligen Prüfung ein Urteil über den Jahresabschluss und den Stiftungsbericht abzugeben.

Den Stiftungsbericht haben wir daraufhin überprüft, ob er mit dem Jahresabschluss und den bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht und insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung vermittelt. Die Prüfung des Stiftungsberichtes hat sich auch darauf zu erstrecken, ob die gesetzlichen Vorschriften zur Aufstellung des Lageberichts beachtet worden sind (§ 317 Abs. 2 HGB analog).

Die Prüfung der Einhaltung anderer gesetzlicher Vorschriften gehört nur insoweit zu den Aufgaben der Abschlussprüfung, als sich aus diesen anderen Vorschriften üblicherweise Rückwirkungen auf den Jahresabschluss und den Stiftungsbericht ergeben.

2. Art und Umfang der Prüfungsdurchführung

Wir haben den uns erteilten Auftrag im April 2020 teils in den Geschäftsräumen der Stiftung, teils in unseren Räumen durchgeführt. Die abschließenden Arbeiten sowie die Erstellung des Prüfungsberichtes wurden in unserem Büro vorgenommen.

Ausgangspunkt unserer Prüfung war der von der Stiftung erstellte steuerliche Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019.

Als Prüfungsunterlagen wurden uns insbesondere vorgelegt:

- Summen- und Saldenbilanz,
- Saldenlisten,
- Buchhaltungsunterlagen,
- Korrespondenz, Verträge,
- vorläufiger Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019
- Stiftungsbericht.

Darüber hinaus wurden alle von uns angeforderten Unterlagen und Nachweise unverzüglich zur Verfügung gestellt.

Bei unserer Abschlussprüfung haben wir die Grundsätze der §§ 316 ff. HGB unter Beachtung der vom IDW aufgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen im Sinne der Prüfungsstandards „Ziele und allgemeine Grundsätze der Durchführung von Abschlussprüfungen (IDW PS 200)“, „Rechnungslegungs- und Prüfungsgrundsätze für die Abschlussprüfung (IDW PS 201)“ und „Prüfung von Stiftungen (IDW PS 740)“ beachtet.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung sind wir von einem risiko- und systemorientierten Prüfungsansatz ausgegangen. Dabei haben wir eine allgemeine Risikobeurteilung und die Risikoeinschätzung einzelner Prüffelder vorgenommen.

Die Ordnungsmäßigkeit des EDV-Buchführungssystems der Stiftung wurde nicht durch uns vorgenommen. Es liegt jedoch eine Bestätigung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Ordnungsmäßigkeit des Systems vor. Unsere Stichproben ergaben keine Beanstandungen bezüglich der Arbeitsweise der eingesetzten Programme.

Unsere Prüfungshandlungen waren darauf gerichtet, ein Urteil über die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Übereinstimmung des daraus entwickelten Jahresabschlusses mit den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu ermöglichen.

Eine Beurteilung des internen Kontrollsystems (IKS) haben wir nur insoweit vorgenommen, als sie zur Bestimmung unserer weiteren Prüfungshandlungen im Rahmen der Abschlussprüfung erforderlich war. Ausgehend von der Beurteilung des IKS haben wir bei der Festlegung der weiteren Prüfungshandlungen (analytisch und Einzelfallprüfungen) die Grundsätze der Wesentlichkeit und der Wirtschaftlichkeit beachtet. Die Einzelfallprüfungen wurden daher nach Art und Umfang unter Berücksichtigung der Bedeutung der Prüfungsgebiete und der Organisation des Rechnungswesens in ausgewählten Stichproben durchgeführt. Die Stichproben wurden so ausgewählt, dass sie der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Posten des Jahresabschlusses Rechnung tragen und es ermöglichen, die Einhaltung der gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften ausreichend zu prüfen.

Einzelfallprüfungen erstreckten sich auf eine stichprobenweise durchgeführte Belegprüfung sowie die Prüfung der Einhaltung der Gliederungs-, Vollständigkeits- und Bewertungsvorschriften.

Das Anlagevermögen haben wir insbesondere hinsichtlich der Zu- und Abgänge geprüft. Bei den Zugängen haben wir vor allem die Zulässigkeit der Aktivierung und die vollständige Erfassung aller zu aktivierenden Kosten geprüft. Die Zugänge zum Anlagevermögen wurden mittels Eingangsrechnungen geprüft. Darüber hinaus haben wir uns von der Richtigkeit der Abschreibungen überzeugt. Eine körperliche Bestandsaufnahme wurde zum Bilanzstichtag nicht durchgeführt.

Die Vorräte wurden durch körperliche Bestandsaufnahme ermittelt. An der Inventur haben wir nicht beobachtend teilgenommen.

Die Wertpapiere wurden anhand des Depotauszuges per 31. Dezember 2019 nachgewiesen.

Bei der Überprüfung der Bankbestände wurden Bankbestätigungsschreiben der kontoführenden Kreditinstitute per 31. Dezember 2019 zu Grunde gelegt. Barbestände wurden durch die Kassenbücher nachgewiesen.

Das Kapital und die Rücklagen wurden hinsichtlich ihrer Entwicklung untersucht.

Rückstellungen sind hinsichtlich Höhe und Zusammensetzung durch Berechnungen und Aufstellungen belegt.

Die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen der Stiftung sind in Saldenlisten erfasst und durch Rechnungen, Zahlungsverläufe u. ä. nachgewiesen.

Im Rahmen unserer Prüfung wurden vom Direktor und den jeweils zuständigen Sachbearbeitern die uns zur Durchführung erbetenen Auskünfte und Nachweise bereitwillig und vollständig erteilt. Als Auskunftspersonen standen uns insbesondere zur Verfügung:

Herr Birnbaum, Direktor,

Frau Kriese-Ochs, Verwaltungsdirektorin,

Herr Carell, Steuerberater.

Die Richtigkeit und die Vollständigkeit der für die Prüfung erforderlichen Angaben wurden uns vom Direktor in der berufüblichen Vollständigkeitserklärung bestätigt, die wir zu unseren Akten genommen haben. Danach hat uns der Direktor bestätigt, dass in den uns vorgelegten Büchern und Unterlagen alle buchungspflichtigen Geschäftsvorfälle erfasst und im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 alle Vermögenswerte, Verpflichtungen, Wagnisse und Risiken berücksichtigt worden sind.

Vorgang von besonderer Bedeutung ist die in 2020 eingetretene Corona-Krise und daraufhin am 09. April 2020 die Absage der Händelfestspiele 2020.

3. Unabhängigkeit

Wir bestätigen gemäß § 321 Abs. 4a HGB, dass wir bei unserer Abschlussprüfung die anwendbaren Vorschriften zur Unabhängigkeit beachtet haben.

D. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung

1. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen

Die Stiftung wickelt ihre Buchführung über eine Datenverarbeitungsanlage ab. Die Anlagenbuchführung wird ebenfalls unter Einsatz einer Datenverarbeitungsanlage geführt und abgeschrieben. Die Finanzbuchhaltung wird extern von Herrn Steuerberater Carell erstellt.

Eine Systemprüfung des eingesetzten Finanzbuchhaltungs- und Anlagenbuchhaltungssystems hmd-Software AG wurde von Schmitt, Hörtnagl + Partner, Freiburg, vorgenommen. Es wurde bestätigt, dass die zum Einsatz kommende Programmversion den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und den Grundsätzen ordnungsmäßiger EDV-gestützter Buchführungssysteme entspricht.

Sachkonten und Kontokorrente für Debitoren und Kreditoren werden geführt.

Die Lohnbuchhaltung wird durch den Fachbereich Personal der Stadt Halle (Saale) erstellt.

Die sich aus unserer Tätigkeit ergebenden nachträglichen Buchungen wurden in die Buchhaltung übernommen. Die Übernahme der Buchungen wurde von uns geprüft.

Die Sicherheit der für die Zwecke der IT gestützten Rechnungslegung verarbeiteten Daten ist gewährleistet.

Alle auf die Stiftung ausgestellten Rechnungen und Belege werden leicht auffindbar abgelegt. Gesetzliche Bestimmungen wurden bei der Buchung der Geschäftsvorfälle beachtet. Die Belege und Schriftstücke werden den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechend geordnet in Lose-Blatt-Form aufbewahrt.

Die Bücher der Stiftung sind grundsätzlich ordnungsmäßig. Die Belegfunktion ist erfüllt. Die Buchführung ist vollständig, richtig zeitgerecht und ordnungsgemäß erstellt worden. Der Kontenplan entspricht den Gegebenheiten der Stiftung und den Anforderungen an Klarheit und Übersichtlichkeit.

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung ist das Vermögen der Stiftung vollständig in den Büchern enthalten.

2. Jahresabschluss

2.1. Stellungnahme zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses

2.1.1. Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses

Der uns zur Prüfung vorgelegte steuerliche Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 ist ordnungsmäßig aus den Büchern und den sonstigen dazu notwendigen Aufzeichnungen der Stiftung entwickelt.

Der Stiftungsbericht für das Geschäftsjahr 2019 steht im Einklang mit dem Jahresabschluss sowie mit den von uns bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen. Er vermittelt insgesamt eine zutreffende Darstellung von der Lage der Stiftung.

Es wird auf den separat vorliegenden Tätigkeitsbericht des Direktors verwiesen.

Die ergänzenden Vorschriften der Satzung über den Jahresabschluss wurden eingehalten.

2.1.2. Wesentliche Bewertungsgrundlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, die sich im Wesentlichen aus den Kaufpreisen für den Erwerb ergeben, abzüglich linearer Abschreibungen. Kunstgüter werden nicht abgeschrieben.

Die Vorräte sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Abwertungen waren nicht erforderlich.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nominalwerten angesetzt. Bei den Forderungen wurde eine Einzelwertberichtigung vorgenommen.

Die Wertpapiere sind mit dem Kurswert zum 31. Dezember angesetzt.

Die Rückstellungen wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Kartenverkäufe für Aufführungen in 2019 welche zum Nominalwert angesetzt wurden sowie ein bereits erhaltener Fördermittelbetrag, der im Jahr 2019 nicht verbraucht wurde.

2.1.3. Änderungen in den Bewertungsgrundlagen

Gegenüber dem Vorjahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurden grundsätzlich keine Änderungen bei den wesentlichen Bewertungsgrundlagen (Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen der wertbestimmenden Faktoren, Änderungen in der Ausnutzung von Ermessensspielräumen) vorgenommen.

2.1.4. Sachverhaltsgestaltende Maßnahmen

Berichtspflichtige Tatsachen aus sachverhaltsgestaltenden Maßnahmen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Gesamtaussage des Jahresabschlusses lagen nach dem Ergebnis unserer Prüfungshandlungen im Prüfungszeitraum nicht vor.

2.1.5. Zusammenfassende Beurteilung

Nach unserer pflichtgemäß durchgeführten Prüfung sind wir zu der in unserem Bestätigungsvermerk getroffenen Beurteilung gelangt, dass der Jahresabschluss insgesamt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt.

E. Feststellungen aus Erweiterungen des Prüfungsauftrages

1. satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel und Erhaltung des Grundstockvermögens

Gemäß unserem Prüfungsauftrag sind nach § 7 Abs. 6 StiftG LSA auch die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel und die Erhaltung des Grundstockvermögens zu prüfen. Die Ergebnisse stellen wir im Folgenden zusammenfassend dar:

- Die Vorschriften des Stiftungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt wurden bei der Verwaltung der Stiftung beachtet.
- Die einzelnen Posten des Jahresabschlusses sind sachlich und rechnerisch begründet und nachgewiesen.
- Bei den Erträgen und Aufwendungen wurde nach den satzungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen verfahren.
- Das Grundstockvermögen wurde im Zusammenhang mit der Gründung der Stiftung dieser zur Verfügung gestellt. Diese bildet sich aus den der Stiftung übertragenden Kunstgegenstände, Literatur und Tonträger. Zudem werden Anschaffungen von Kunstgütern des laufenden Jahres dem Grundstockvermögen zugeführt.

Das Grundstockvermögen wurde richtig nachgewiesen und bewertet. Es wurde in seinem Bestand ungeschmälert erhalten.

2. Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung

Wir haben bei unserer Prüfung auftragsgemäß die Vorschriften analog des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG und die hierzu veröffentlichten „Grundsätze für die Prüfung von Unternehmen nach § 53 HGrG“ beachtet. Dementsprechend haben wir auch geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d.h., mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung, geführt worden sind.

Die im Gesetz und in den dazu vorliegenden Prüfungsgrundsätzen geforderten Angaben, haben wir in den Fragenkatalog, der diesem Bericht als Anlage V beigelegt ist, zusammengestellt. Unsere Prüfung hat keine wesentlichen Besonderheiten ergeben, die nach unserer Auffassung Anlass zu Zweifeln an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geben könnten.

F. Wiedergabe des Bestätigungsvermerkes

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss, bestehend aus Vermögensübersicht, Einnahmen-/Ausgabenrechnung sowie Stiftungsbericht für das Geschäftsjahr 2019 der Stiftung Händel-Haus unter dem Datum 27. April 2020 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stiftung Händel-Haus, Halle (Saale)

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Stiftung Händel-Haus, Halle (Saale) -- bestehend aus Vermögensübersicht, Einnahmen-/Ausgabenrechnung -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Stiftungsbericht der Stiftung Händel-Haus, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 geprüft. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Prüfung der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel und der Erhaltung des Grundstockvermögens. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Stiftungsbericht nach den deutschen steuerrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden steuerrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31.12.2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB analog erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses analog nach § 317 HGB und § 7 Abs. 6 StiftG LSA unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen steuerrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, in analoger Anwendung der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden steuerrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen analog entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rech-

nungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB analog unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems der Stiftung abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Stiftung ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel und die Erhaltung des Grundstockvermögens nach § 7 Abs. 6 StiftG LSA hat keine Einwendungen ergeben.

Der Stiftungsbericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung.

Halle (Saale), den 27. April 2020

Henschke und Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dipl.-Kfm. (FH) Marcus van den Broek
Wirtschaftsprüfer“

(keine eigenhändige Unterschrift und keine Siegelführung; IDW PH 9.450.2)

G. Schlussbemerkung und Unterzeichnung des Prüfberichtes

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

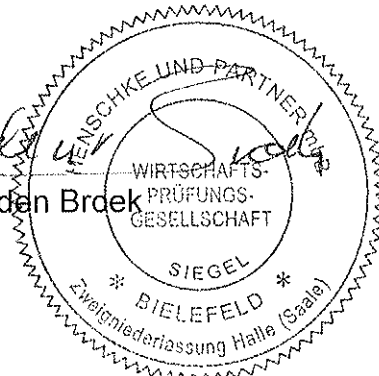
Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei der Bestätigungsvermerk zitiert oder auf die Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Der Prüfungsbericht wird gem. § 321 Abs. 5 HGB unter Berücksichtigung von § 32 WPO wie folgt unterzeichnet.

Halle (Saale), den 27. April 2020

Henschke und Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Dipl.-Kfm. (FH) Marcus van den Broek
Wirtschaftsprüfer



H. Anlagen

Anlage I Vermögensbericht zum 31. Dezember 2019

Anlage II Einnahmen- und Ausgabenrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2019

Anlage III Anhang 2019

Anlage IV Tätigkeitsbericht des Direktors für das Kalenderjahr 2019

Anlage V Feststellungen zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG

Anlage VI Wirtschaftliche Verhältnisse für das Geschäftsjahr 2019

Anlage VII Bestätigungsvermerk

Anlage VIII Allgemeine Auftragsbedingungen

Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2019

AKTIVA

PASSIVA

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 EUR		31.12.2019 EUR	31.12.2018 EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. STIFTUNGSKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Grundstockvermögen	6.526.241,84	6.473.151,02
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	8.824,00	5.780,00	II. Ergebnismrücklagen		
II. Sachanlagen			1. Gebundene Ergebnismrücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschl. der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken			Verwendete Ergebnismrücklagen	2.402.919,06	2.400.539,59
a) Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	3,00	3,00	Betriebsmittelrücklagen	262.790,85	253.243,31
b) Gebäude	1.508.940,38	1.570.372,53		2.665.709,91	2.653.782,90
	1.508.943,38	1.570.375,53	2. Freie Ergebnismrücklagen		
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			Freie Rücklagen	800.781,47	1.001.641,09
a) Kunstgut	6.526.238,84	6.473.148,02		800.781,47	1.001.641,09
b) sonstige Anlagen und Ausstattung	309.109,00	354.774,93	3. Satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	6.835.347,84	6.827.922,95		9.992.733,22	10.128.575,01
3. Geleistete Anzahlungen		0,00			
III. Finanzanlagen			B. Sonderposten		
1. Beteiligungen	250,00	250,00	1. für Investitionszuschüsse	152.045,52	67.647,88
	8.353.365,22	8.404.328,48	C. RÜCKSTELLUNGEN		
B. UMLAUFVERMÖGEN			1. Steuerrückstellungen	174,90	35,16
I. Vorräte			2. sonstige Rückstellungen	160.800,00	159.900,00
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	66.972,31	72.040,77		160.974,90	159.935,16
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.696,78	1.346,15	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.343,79	56.137,12
- davon mit einer Restlaufzeit mehr als 1 Jahr EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)			- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 31.343,79 (Vj. TEUR 56.137,12)		
2. sonstige Vermögensgegenstände	136.387,36	13.987,09	2. sonstige Verbindlichkeiten	45.974,86	22.131,62
- davon mit einer Restlaufzeit mehr als 1 Jahr EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	146.084,14	15.333,24	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 45.974,86 (Vj. EUR 22.131,62)		
III. Wertpapiere	414.325,26	396.355,70	- davon aus Steuern EUR 24.394,31 (Vj. EUR 19.768,89)		
IV. Kassenbestand, Bankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.648.999,39	1.853.830,60	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)		
	2.276.381,10	2.337.560,31	E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	252.395,32	312.403,47
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	5.721,29	2.045,61			
	10.635.467,61	10.743.934,40		10.635.467,61	10.746.830,26

**Einnahmen- und Ausgabenrechnung für den Zeitraum vom
01. Januar bis 31. Dezember 2019**

	2019	2018
	EUR	EUR
A. IDEELLER BEREICH		
I. Nicht steuerbare Einnahmen		
1. Spenden	46.800,75	16.398,12
III. Gewinn/Verlust ideeller Bereich	46.800,75	16.398,12
B. VERMÖGENSVERWALTUNG		
I. Nicht steuerbare Einnahmen		
1. Zins- und Kurserträge	35.080,62	19.519,99
2. Kursverluste und Depotentgelte	-123,61	-11.914,30
3. Abschreibung Mietforderung	0,00	-6.066,41
II. Gewinn/Verlust Vermögensverwaltung	34.957,01	1.539,28
C. ZWECKBETRIEBE		
I. Nicht steuerbare Einnahmen		
1. Zuschüsse und Fördermittel	2.764.661,52	2.697.881,71
2. sonstige nicht steuerbare Einnahmen	772.519,05	787.136,54
II. Nicht anzusetzende Ausgaben		
1. Abschreibungen/Anlagenabgänge	-238.884,75	-239.163,23
2. Personalkosten	-1.209.453,30	-1.187.205,08
3. Reisekosten	-4.527,64	-7.100,68
4. Übrige Ausgaben	-2.374.395,92	-2.398.029,70
III. Gewinn/Verlust Zweckbetriebe	-290.081,04	-346.480,44
D. SONSTIGE ZWECKBETRIEBE		
I. Zweckbetrieb (Ust-pflichtig)		
1. Umsatzerlöse	38.619,16	38.151,87
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00
II. Gewinn/Verlust sonstige Zweckbetriebe	38.619,16	38.151,87
E. WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB		
I. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (USt-pflichtig)		
1. Umsatzerlöse	67.570,01	71.346,10
2. sonstige betriebliche Aufwendungen	-57.657,68	-63.027,38
II. Gewinn/Verlust Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	9.912,33	8.318,72
F. STIFTUNGSERGEBNIS	-159.791,79	-282.072,45
G. ERGEBNISVERWENDUNG		
Entnahmen Thesaurierungsrücklage	0,00	0,00
Entnahmen Satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
Entnahmen/Einstellung (-) freie Rücklagen	171.718,80	243.768,92
Entnahmen/Einstellung (-) Betriebsmittelrücklagen	-11.927,01	38.303,53
Einstellung Verlustvortrag wGB	0,00	0,00
H. STIFTUNGSÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	0,00	0,00

Anhang

A. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts im Sinne des § 80 bis 88 BGB und § 3 Stiftungsgesetz Sachsen-Anhalt.

Die letzte Freistellungsbescheinigung des Finanzamts Halle (Saale) ist vom 10.05.2019 und bestätigt die Gemeinnützigkeit und Erfüllung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 52, 59, 60 und 61 AO.

Zuwendungen werden im Sinne des § 10b EStG verwandt und sind steuerlich abzugsfähig.

Der vorliegende Jahresabschluss der gemeinnützigen Stiftung dient dem Nachweis, dass ihre tatsächliche Geschäftsführung auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung des steuerbegünstigten Stiftungszwecks gerichtet ist, § 63 AO.

Dabei kamen handelsrechtliche Vorgaben zur Geltung unter Beachtung der grundsätzlichen Vorschriften der Abgabenordnung für die ordnungsgemäße Buchführung i.S. von §§ 145, 146, 147 AO und der Gemeinnützigkeit i.S. § 52 AO.

B. Angaben zu Bilanz- und Bewertungsposition

1. Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige kumulierte Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen.

Für die Grundstücke Flur 30 der Gemarkung Halle, Große Nikolaistraße 5/6 wurde im Stiftungsgeschäft ein Erbaurecht vereinbart.

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt.

Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer und werden nach der linearen Methode vorgenommen. Seit dem 1. Januar 2008 werden abnutzbare bewegliche geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 gemäß § 6 Abs. 2 a EStG in einen Sammelposten eingestellt und linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Der Bestand an Kunst- und Kulturgegenständen am Bilanzstichtag ergeben sich aus einem Inventarverzeichnis. Die Unterlagen geben neben der Bezeichnung des Gegenstandes und dem Datum des Zu- oder Abgangs Auskunft über die Höhe des Wertes auf der Grundlage einer versicherungsmathematischen Bewertung. Erwerbungen, die nach Stiftungsgründung erfolgten, werden in Höhe des jeweiligen Ankaufspreises bewertet.

Die Kunstgegenstände, Sammlungen und Werke anerkannter Meister unterliegen keinem wirtschaftlichen Wertverzehr und werden nicht abgeschrieben. Gemäß Satzung ist der Bestand der wissenschaftlichen Sammlungen und der Musikinstrumentensammlung ungeschmälert zu erhalten.

2. Umlaufvermögen

Die Bewertung der Waren erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder niedrigeren Zeitwerten, wobei für Lager- und Verwertungsrisiken Abschläge in angemessenem Umfang vorgenommen wurden.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Spezielle Ausfallrisiken wurden durch Wertberichtigungen nicht berücksichtigt.

3. Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen stimmt mit den Angaben im Stiftungsgeschäft sowie den Regelungen in der Satzung überein. Die Einlagen sind voll erbracht.

Die gesetzlichen Regelungen für die Rücklagenbildung werden durch den § 62 AO bestimmt.

4. Entwicklung des Stiftungskapitals

<u>Grundstockvermögen</u>	EUR
Stand zum 01.01.2019	6.473.151,02
Schenkungen	150,00
Zugang Kunstgüter	<u>52.940,82</u>
Stand zum 31.12.2019	6.526.241,84

<u>Verwendete Ergebnismrücklage</u>	EUR
Stand zum 01.01.2019	2.400.539,59
Digitalisierung wichtiger Drucke	<u>2.379,47</u>
Stand zum 31.12.2019	2.402.919,06

<u>Betriebsmittelmrücklage</u>	EUR
Stand zum 01.01.2019	253.243,31
Entnahme für realisierte Projekte 2019	-2.379,47
Entnahmen BMR	-271.048,10
Einstellung für Lohn- und Gehalt, Verwaltungsk. (3 Monate)	<u>282.975,11</u>
Stand zum 31.12.2019	262.790,85

Freie Rücklage

EUR

Stand zum 01.01.2019	1.001.641,09
Entnahme für Grundstockvermögen	-29.140,82
Entnahme für Verlustausgleich 2019	<u>-171.718,80</u>
Stand zum 31.12.2019	800.781,47

Sonderposten mit Rücklagenanteil

EUR

Stand zum 01.01.2019	67.647,88
Auflösung Sonderposten WLAN Ausbau	-5.123,91
Investitionsbank „Verbesserung Infrastruktur Baudenkmal“	<u>89.521,55</u>
Stand zum 31.12.2019	152.045,52

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden entsprechend den erkennbaren Risiken und für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Rückstellungen

EUR

Openair - Veranstaltungen HFS 2019	150.000,00
Gewerbesteuer 2019	900,00
Prüfung Jahresabschluss (WP) 2019	7.500,00
Erstellung Jahresabschluss (StB) 2019	<u>2.400,00</u>
Stand zum 31.12.2019	160.800,00

6. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

7. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält bereits erhaltene Einnahmen für die Händelfestspiele 2020, dem Seniorenkolleg 2020 und nicht verbrauchte DBU-Fördermittel.

C. Sonstige Angaben

In der Stiftung waren zum 31.12.2019 20 Beschäftigte (16,83 VBE) tätig.

Stiftungsorgane

a) das Kuratorium

Vorsitzender:

Herr Dr. Bernd Wiegand, Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Stellv. Vorsitzender:

Herr Dr. Gunnar Schellenberger, Staatssekretär für Kultur des Landes
Sachsen-Anhalt

Weitere Mitglieder:

Frau Dr. Annegret Bergner (vom Stadtrat gewählt), Halle (Saale),
(bis 02.07.2019)

Frau Dr. Ulrike Wünscher (vom Stadtrat gewählt), Halle (Saale), (ab 03.07.2019)

Frau Bettina Quäschnig (vom Land Sachsen-Anhalt benannt), Magdeburg

Herr Klaus Froboese, Florenz (gest. 25.01.2019)

Herr Dr. Jürgen Fox

Herr Reinhard Bärenz (ab 24.06.2019)

Herr Prof. Peter Kopp (ab 24.06.2019)

Herr Prof. Dr. Michael Maul (ab 24.06.2019)

b) der Direktor

Herr Clemens Birnbaum

c) Fachbeirat

Vorsitzender

Herr Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

(Vertreter der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V.)

Weitere Mitglieder:

Frau Cecilia Bartoli (Ehrenmitglied)

Herr RA Detlef Bischoff

Frau Prof. Dr. Eszter Fontana

Herr Uwe Hoberg

Frau Angela Kaiser

Herr Florian Lutz

Herr Prof. Dr. Wolfgang Ruf

Frau Ragna Schirmer

Herr Stefan Voss

D. Ergebnisverwendung

Das Stiftungsergebnis zum 31.12.2019 setzt wie folgt zusammen:

	Verlust/Überschuss in €
Ideeller Bereich	46.800,75
Vermögensverwaltung	34.957,01
Zweckbetrieb o. USt	-290.081,04
Zweckbetrieb m. USt	38.619,16
Wirtschaftlicher GB	9.912,33
Stiftungsergebnis	-159.791,79

Der Direktor der Stiftung schlägt zum Ausgleich des negativen Stiftungsergebnisses vor:

Die Gewinne aus dem ideellen Bereich (€ 46.800,75), der Vermögensverwaltung (€ 34.957,01), dem steuerpflichtigen Zweckbetrieb (€ 38.619,16) und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (€ 9.912,33) sollen mit dem Verlust im steuerfreien Zweckbetrieb (€ -290.081,04) verrechnet werden. Für den Restbetrag des Verlustes (€ 159.791,79) werden folgende Entnahmen und Einstellungen vorgeschlagen:

Einstellung Betriebsmittelrücklage	§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	-282.975,11 €
Entnahme Betriebsmittelrücklage	§ 62 Abs. 2 S. 2 AO	271.048,10 €
Entnahme freie Rücklage	§ 62 Abs. 2 S. 3 AO	171.718,80 €
Gesamt:		159.791,79 €

Halle (Saale), den 24.04.2020

Clemens Birnbaum

Direktor

Anlagenspiegel 2019

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Stand am 01.01.2019 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchung EUR	Stand am 31.12.2019 EUR	Stand am 01.01.2019 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand am 31.12.2019 EUR	Stand am 31.12.2019 EUR	Stand am 31.12.2018 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	53.738,99	9.524,91	2.454,97	0,00	60.808,93	47.958,99	6.412,91	2.386,97	51.984,93	8.824,00	5.780,00
Summe Immaterielle Vermögens- gegenstände	53.738,99	9.524,91	2.454,97	0,00	60.808,93	47.958,99	6.412,91	2.386,97	51.984,93	8.824,00	5.780,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00
2. Gebäude	2.980.335,85	116.435,85	0,00	0,00	3.096.771,70	1.409.963,32	177.868,00	0,00	1.587.831,32	1.508.940,38	1.570.375,53
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.294.356,95	61.960,73	1.267,35	0,00	7.355.050,33	466.434,00	54.471,84	1.203,35	519.702,49	6.835.347,84	6.827.922,95
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	10.274.695,80	178.396,58	1.267,35	0,00	10.451.825,03	1.876.397,32	232.339,84	1.203,35	2.107.533,81	8.344.291,22	8.398.301,48
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	250,00	0,00	0,00	0,00	250,00	0,00	0,00	0,00	0,00	250,00	250,00
Gesamtes Anlagevermögen	10.328.684,79	187.921,49	3.722,32	0,00	10.512.883,96	1.924.356,31	238.752,75	3.590,32	2.159.518,74	8.353.365,22	8.404.331,48

Tätigkeitsbericht des Direktors der Stiftung Händel-Haus für das Kalenderjahr 2019

Inhalt

1. Ausstellungen	S. 3
2. Veranstaltungen	
2.1. Händel-Festspiele 2019 und „Händel im Herbst“ 2019	S. 11
2.2. Weitere Veranstaltungen	S. 24
3. Wissenschaft und Forschung	S. 26
4. Bildung	S. 29
5. Baumaßnahmen	S. 31
6. Lagerung Kunst- und Kulturgut	S. 32
6.1. Dauerausstellung „Händel – der Europäer“	S. 33
6.2. Dauerausstellung „Historische Musikinstrumente“	S. 34
6.3. Dauerausstellung W.F. Bach-Haus	S. 35
6.4. Grafik- und Münzsammlung	S. 37
6.5. Bibliothek mit Archiv-, Nachlass-, Foto- und Plakatsammlung	S. 38
6.6. Tonarchiv	S. 40
6.7. Depot Barbarastraße	S. 40
7. Leihgaben	S. 42
8. Nennenswerte Neuerwerbungen	S. 42
9. Sonstige Aktivitäten der Stiftung	S. 46
10. Personalpolitik Stiftung Händel-Haus	S. 48
11. Finanzen	S. 50
12. Diverses	S. 58
13. Ausblick 2020	S. 61
14. Planungen 2021	S. 69

Anlagen

Anlage 1 zu Punkt 7: Leihgaben der Stiftung Händel-Haus 2019

Anlage 2 zu Punkt 10: Organigramm Stiftung Händel-Haus 2019 zum 31.12.2019

Anlage 3 zu Punkt 11: Rückstellungen 2019

Anlage 4 zu Punkt 11: Übersicht 2019 der Projekte, die aus Rücklagen im ideellen Bereich finanziert werden

Anlage 5 zu Punkt 11: Rücklagenentwicklung 2019

1. Ausstellungen

Die Ausstellungen und Veranstaltungen im Händel-Haus und im Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus stießen im Jahr 2019 auf gute Resonanz und wurden laut Einträgen im Besucherbuch überwiegend positiv angenommen. Wie für das Vorjahr war auch für die Besucherströme im Jahr 2019 signifikant, dass in den beiden Sommermonaten Juli und August deutlich weniger Besucher in das Händel-Haus kamen als noch einige Jahre zuvor. Wie 2018 scheint der Grund hierfür das sehr heiße und extreme Sommerwetter zu sein. Während andere Museen damit punkten konnten, dass bei ihnen eine Klimaanlage für angenehme Temperaturen in den Ausstellungsräumen sorgt, trifft dies für das historische Händel-Haus nicht zu. Zum Teil konnten die Verluste im Sommer durch gute Besuchszahlen im 4. Quartal 2019 ausgeglichen werden.

Mit 29.548 Besuchern im Jahr 2019 wurden am Ende des Jahres leicht weniger Besucher als im Vorjahr gezählt. Es bleibt zu konstatieren, dass die Besuchszahlen mit leichten Schwankungen auf einem konstant stabilen Niveau bleiben.

Die Besucherzahlen der Vorjahre zum Vergleich:

33.525 Besucher im Jahr 2010
33.675 Besucher im Jahr 2011
32.864 Besucher im Jahr 2012
33.571 Besucher im Jahr 2013
32.484 Besucher im Jahr 2014
29.009 Besucher im Jahr 2015
30.295 Besucher im Jahr 2016
31.530 Besucher im Jahr 2017
30.575 Besucher im Jahr 2018

Zur besseren Einordnung dieser Besuchszahlen muss konstatiert werden, dass die Dauerausstellungen im Händel-Haus älter als 10 Jahre sind. In der Regel ist im Museumsbereich nach wenigen Jahren einer existierenden Dauerausstellung und ohne dass große Sonderausstellungen durchgeführt werden können ein signifikanter Rückgang der Besucher zu konstatieren. Auch in Anbetracht vergleichbarer Besuchszahlen kulturgeschichtlicher Spezialmuseen in Deutschland ist die Besuchszahl der Stiftungs-Museen als sehr hoch anzusehen. Das Statistische Bundesamt zitierte in seinem „Spartenbericht Museen, Bibliotheken und Archive“ im Jahr 2017 die Entwicklung der Besuchszahlen von 2000 bis 2015 nach ausgewählten Museumsarten (Quelle: Museumsstatistik vom Institut für Museumsforschung). Dabei wird die Besuchszahlen für kulturgeschichtliche Spezialmuseen bei deutlich niedrigerem Durchschnittsniveau (etwas mehr als 10.000 Besucher) kontinuierlich leicht steigend angezeigt. **Das Händel-Haus hat im Vergleich zu den Durchschnittswerten vergleichbarer kulturgeschichtlicher Spezialmuseen in Deutschland dreimal so viele Besucher im Jahr!** Dies ist umso bemerkenswerter, weil im selben „Spartenbericht“ auch anhand einer Statistik hervorgeht, dass die Besuche in Ausstellungshäusern 2015 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern in Sachsen-Anhalt mit 14 Personen am niedrigsten in Deutschland sind. Daraus ergibt

sich zweierlei: Erstens, es scheint dem Händel-Haus im Vergleich zu anderen Ausstellungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt zu gelingen, mehr Einwohnerinnen und Einwohner des Landes zu einem Ausstellungsbesuch zu bewegen; zweitens, um eine dreimal so hohe Besucherzahl im Vergleich zu ähnlichen Museen generieren zu können, dürfte darüber hinaus die Anzahl auswärtiger Besucher auf einem sehr hohen Niveau liegen.

In dem seit Juni 2012 eröffneten Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus sind die Besuchszahlen bei zwei Öffnungstagen in der Woche (Freitag und Samstag) mit 1032 Gästen im Jahr 2019 deutlich gestiegen (666 im Jahr 2018, 498 im Jahr 2017, 571 im Jahr 2016 und 929 im Jahr 2015).

Nicht berücksichtigt bei den oben genannten Besuchszahlen wurden die Veranstaltungsbesucher der Händel-Festspiele, der „Händel im Herbst“-Konzerte sowie die vielen auswärtigen Besucher, die durch Stadtführungen durch den Hof und das Foyer des Händel-Hauses geführt werden sowie die Individualtouristen, die zwar das historische Geburtshaus Händels sehen wollen, nicht aber die Ausstellung aufsuchen.

Eine Bilanz-Pressemeldung des Jahres 2019 wurde am 9. Januar 2020 verschickt und in diversen Medien in Auszügen oder vollständig publiziert:

Fast 89.000 Besucher bei Händel in Halle (Saale)

Stiftung Händel-Haus zieht positive Jahresbilanz 2019

Das Jahr 2019 war für die Stiftung Händel-Haus ein sehr erfolgreiches Jahr: Die Händel-Festspiele vom 31. Mai bis zum 16. Juni konnten mit rund 58.000 Besuchern den Besucherrekord von 2018 halten, und auch die Museumsangebote stießen auf großes Interesse. So besuchten fast 30.000 Gäste die Ausstellungen und Veranstaltungen im Händel-Haus und im Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus. Die Besucher kamen aus aller Welt, u. a. aus England, Irland, Frankreich, Malta, Portugal, Tschechien, Norwegen, Mexiko, den USA, Kanada, Indien, Japan, Korea, Indonesien und Australien, um die beiden Museen der Stiftung Händel-Haus aufzusuchen. Die Besucherzahl blieb gegenüber 2018 mit mehr als 30.500 Besuchern, 2017 mit mehr als 31.500 und 2016 mit 30.200 Gästen nahezu konstant. Die stärksten Besuchermonate sind zwar weiterhin die Sommermonate, allerdings nutzen im Vergleich zu vergangenen Jahren immer weniger Menschen diese Monate für den Museumsbesuch. Ein Grund hierfür sind heiße Sommer mit hohen Temperaturen auch in den Ausstellungsräumen, weil diese aufgrund des alten, denkmalgeschützten Hauses nur bedingt klimatisiert werden können. Insgesamt nutzten fast 89.000 Menschen die vielfältigen Angebote der Stiftung Händel-Haus, die von der Ausrichtung der beiden Festivals „Händel-Festspiele“ und „Händel im Herbst“, Konzerten im Händel-Haus, offenen Besuchertagen über musikpädagogische Veranstaltungen bis hin zu populärwissenschaftlichen Vortragsreihen reichen.

Die Stiftung Händel-Haus zeigte 2019 neben den Dauerausstellungen „Händel - der Europäer“ und „Historische Musikinstrumente“ im Händel-

Haus und der Ausstellung „Musikstadt Halle“ im Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus, auch die Sonder-Jahresausstellung „Ladies first“. Besucherreiche Tage sind vor allem bekannte Spezialtage wie der Tag der offenen Tür im Herbst und die Museumsnacht Halle-Leipzig im Frühjahr. Am 11. Mai 2019 fanden über 1.100 Menschen die Wege in das Händel-Haus und in das Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus. Erstmals öffnete das Händel-Haus auch zusätzlich an drei Tagen im Dezember seine Türen kostenfrei für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle (Saale). Diese Aktion wurde sehr gut und dankend angenommen.

Das Jahr 2019 war ebenso reich geprägt an Veranstaltungen. Wie die Jahre zuvor präsentierte die Stiftung Händel-Haus über 200 Veranstaltungen und zeigte damit erneut, welche Vielfalt Kultur für Jung und Alt bieten kann. Fast 1.500 Besucher kamen zu den eigenen, kleinen Konzertreihen „Musik im Händel-Haus“, „Focus Bohlenstube“ und dem „Jazz-Sommer“. Eine besonders beliebte Reihe unter den Gästen ist auch die populärwissenschaftliche Vortragsreihe „Musik hinterfragt“, die einmal monatlich mittwochs stattfindet. Aber auch das Seniorenkolleg von Frau Dr. Zauff und das jeden Mittwoch stattfindende musikpädagogische Projekt „Schallspiele“ für Kinder ab sechs Jahre sind, vor allem in den Ferien, sehr beliebt. Insgesamt besuchten über 1.700 Kinder die beiden Museen und ihre Veranstaltungen.

Auch Fremdveranstalter buchen zunehmend gern die historischen Räumlichkeiten im Geburtshaus von Georg Friedrich Händel für verschiedene Veranstaltungen und Events.

Wir danken im Namen der rund 89.000 Besucher unserer Stifterin, der Stadt Halle (Saale), dem Land Sachsen-Anhalt, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Lotto Sachsen-Anhalt und der Saalesparkasse gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

Im Jahr 2019 wurde das kostenfrei nutzbare **Händel-WLAN** fertig gestellt. Mit dem drahtlosen Highspeed-Internet wird mit der Vermittlungsarbeit bereits vor den Türen des Museums und auch außerhalb der Öffnungszeiten begonnen. Nach Einloggen in das WLAN erhält der Nutzer (bzw. wird diese Zukunft erhalten) grundlegende Informationen über die Geschichte des Händel-Hauses und des historischen Nachbarhauses mit historischen Fotoaufnahmen, über bauliche Veränderungen sowie über die ehemaligen Bewohner des Hauses. Ferner wird über die Ausstellungen im Händel-Haus in Bild und Text informiert. Diese Funktion ist für jeden interessierten Händel-Touristen interessant, richtet sich aber insbesondere an diejenigen, die außerhalb der Öffnungszeiten des Museums (z.B. montags oder abends) vor dem Geburtshaus stehen und sich darüber informieren möchten. Nicht zuletzt ist dies auch ein interessanter Tool für die Stadtführer, die der Weg am Händel-Haus entlangführt und nun Informationen aus erster Hand bereit gestellt bekommen. Damit können die touristischen Stadtführungen an Attraktivität gewinnen. Im Händel-Haus dient das WLAN als kostenloser **Ausstellungs-Guide**, der mit ersten Stationen ebenso 2019 fertig gestellt wurde. Im Gegensatz zu anderen

in Museen genutzten Ausstellungs-Guides, bei denen Besucher zunächst eine App auf ihr privates Handy herunterladen müssen, ermöglicht das Händel-WLAN einen barrierefreien und direkten Zugang, indem man lediglich den Nutzungsbedingungen zustimmen muss. Die Inhalte sind auf dem Server der Stiftung Händel-Haus gespeichert. Verlässt man den Bereich des WLAN-Netzes verliert man automatisch den Zugang zum Inhalt. Bei der WLAN-Nutzung wird demnach kein weiterer Speicherplatz auf dem Handy der Nutzer belegt. Durch so eine niedrighschwellige, d. h. unkomplizierte Herangehensweise wird ein möglichst breiter Nutzerkreis angesprochen. Bei dem Informationssystem erhält man zunächst einen Überblick über die Ausstellungen. In den Ausstellungsräumen selbst wurde ein alle Räume abdeckendes Informationssystem bestehend aus „Hörpunkten“ errichtet. Neben der bestehenden Raumton-Führung ist es nunmehr möglich, mittels der neu eingerichteten „Hörpunkte“ Informationen für jeden Einzelbesucher zu individualisieren. Jeder Besucher, der über ein modernes I-Phone oder über ein Android-basiertes Handy verfügt, kann sich nun die Ausstellungsräume in seinem eigenen Tempo erschließen. Die Inhalte werden ihm mit gesprochenen Kommentaren und Musikbeispielen präsentiert. Das nunmehr vorhandene Informationssystem kann im Rahmen des Händel-WLAN zukünftig problemlos ausgebaut und erweitert werden, z.B. für Kinder oder in leicht verständlicher Sprache, in Gebärdensprache, in verschiedenen Muttersprachen u.ä.

In Kooperation mit der Filmproduktionsfirma Storycat und auf Basis eines Förderprogramms und damit eingeworbener Fördermittel entsteht die Produktion und Nutzung von Filmexponaten zum Themengebiet G.F. Händel unter dem Titel **„Händel Junior“** als besonderes **Vermittlungsformat in der Händel-Ausstellung für Kinder**. Dabei produziert Storycat Filmexponate und -clips für die zeitlich unbegrenzte Nutzung im Ausstellungsbereich der Stiftung Händel-Haus und die diesbezügliche Nutzung bei der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Händel-Haus, die eine Nutzung auf digitalem Weg inkludiert. Bis 2020 entstehen 3 Filme à 2-3 Minuten und diverse Clips (insgesamt 6 Minuten) und drei Video-Blogbeiträge mit Händel Junior. Storycat kreiert in diesem Kontext drei fiktive Händel-Schauplätze (Wohnzimmer, Dachboden, Schlafzimmer) und fünf Charaktere (Händel Junior, seine zwei Schwestern, Amsel, Katze). Außerdem animiert Storycat für die Ausstellung im Museum die Figur des Händel Junior auf existierende Museumsvideos/Einspieler, die über das WLAN System als Museums-Guide für Kinder genutzt werden können. Die Konzeptarbeit erfolgte im Jahr 2019 und die Produktion sowie die Animation in den Jahren 2019/20.

Am 22. Februar 2019 – ein Tag vor Händels 334. Geburtstag – wurde die **Sonderausstellung „Ladies first“** eröffnet. Faszinierende Frauengestalten, wie die Zauberin Alcina oder die schöne Pharaonin Cleopatra, bevölkern Händels Opernwelt. Doch wie sah es hinter den Kulissen, in der realen Lebenswelt des 18. Jahrhunderts aus? Die Probleme, mit denen Frauen damals zu kämpfen hatten, waren vielschichtig und existentiell. Sie sind Ausdruck von Ungerechtigkeit und Ungleichheit, aber auch von Hoffnung auf Veränderung. Wie erging es den Frauen aus dem Umfeld Georg Friedrich Händels? Fristeten sie ein Dasein im Schatten des Patriarchats, oder gelang

es ihnen das Korsett ihrer Unterdrückung abzuschütteln? Und mit Blick auf gegenwärtige Diskussionen: kämpfen Frauen - in Zeiten der #Metoo-Bewegung - gegen ähnliche oder völlig andere Formen von Diskriminierung? Händels Mutter Dorothea wurde im Alter von 46 Jahren Witwe und zugleich alleinerziehende Mutter dreier Kinder, ein damals geradezu existenzbedrohender Schicksalsschlag. Händels wichtigste Mäzenin, die englische Königin Caroline, musste sich bereits in jungen Jahren als Ware auf dem aristokratischen Heiratsmarkt behaupten, erlangte dafür aber eine für Frauen der damaligen Zeit ungewöhnliche Machtfülle. Und seine Londoner Nachbarin Mary Delany kämpfte wiederum ihr Leben lang immer wieder um ein Mindestmaß an persönlicher Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstentfaltung. Über ihr aufregendes Leben wird sie in der Ausstellung ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern. Auch Alcina und Cleopatra werden bei „Ladies First“ musikalisch zu Wort kommen und dabei von Liebe und Hass, Triumph und Verrat zu berichten wissen.

Bei der Presse fand die Sonderausstellung ein sehr positives Echo. MDR Kultur berichtete einerseits im Radio vorab am 22. Februar 2019, andererseits erfolgte unter dem Titel „Händel und die Frauen“ auf der Homepage von MDR Kultur ein ausführlicher Bericht:

Über 100 Frauenfiguren treten in Händels Opern auf, noch einmal 70 in seinen Oratorien. Darunter sind Monarchinnen, Prophetinnen, aber auch Intrigantinnen. Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs, die sich wie Furien aufführen. Oder Zauberinnen, denen jedes Mittel recht ist, um Männer an sich zu binden. Frauen also, die mit Macht und List ausgestattet sind. „Es überrascht, wenn man sich Händels Werke ansieht, welche starke Frauen er auf die Bühne gestellt hat“, sagt Clemens Birnbaum, Direktor der Stiftung Händel-Haus in Halle. Diese Frauen hätten „in einem absoluten Widerspruch“ zum tatsächlichen Leben gestanden. Doch er sieht auch zarte Ansätze einer Gleichberechtigung von Mann und Frau im Umfeld des Komponisten. Beispielsweise im Londoner Foundling Hospital, einem Waisenhaus, dem Händel nicht nur als Mitglied des Verwaltungsrates angehörte, sondern für das er auch Benefizkonzerte veranstaltete und die Orgel sowie die Partitur seines berühmtesten Werks „The Messiah“ schenkte. Der Gründer des Foundling Hospitals, Thomas Coram, forderte für das Waisenhaus eine gleiche Bildung für Jungen und Mädchen: „Und er hat es auch umgesetzt“, so Clemens Birnbaum. Der Geist der Aufklärung wehte zwar auch in Händels Geburtsstadt Halle durch die Franckeschen Stiftungen. Doch im Alltag hatte die Frau so gut wie keine Rechte. Auch nicht in der Familie des herzoglichen Wundarztes Georg Händel, dem Vater des Komponisten. Das Frauenbild erkennt man auch daran, dass es kaum ein Bild von Frauen gab, sagt Kurator Karl Altenburg: „Das ist eben auch die Crux für Frauen im 18. Jahrhundert: Egal wie wichtig sie im Leben von berühmten Männern waren, es gab keinen Grund, irgendwas von ihnen aufzubewahren.“ Und so existieren auch von Händels Mutter Dorothea keinerlei Aufzeichnungen, geschweige ein Porträt. Karl Altenburg musste sich anderweitig behelfen: „Ich hatte dann die Idee, Händel war ja Rembrandt-Fan. Er hatte ja Rembrandt-Gemälde in seinem Privatbesitz.“ Rembrandt habe seine Mutter mehrfach gemalt, später vor allem in Witwentracht. Auch Dorothea Händel sei die meiste Zeit ihres Lebens Witwe gewesen. Deshalb

stelle er sie sich ungefähr so vor wie auf einem Rembrandt-Gemälde, erklärt Kurator Altenburg. Zu seiner Mutter pflegte Händel innigen Kontakt bis zu ihrem Tod. Seiner Nichte Johanna vermachte er den Großteil seines Erbes. Von anderen Frauen in seinem privaten Umfeld ist nichts bekannt. Händel, der ewige Junggeselle, der uns nicht hat wissen lassen, für wen er körperlich brannte, außer für die Musik. Und so geht es auch in der Ausstellung „Ladies first“ um künstlerische Beziehungen: um Frauen, mit denen Händel direkt zu tun hatte. Etwa seine Nachbarin, die Malerin Mary Delany, die nach Emanzipation strebte und die Händel vergötterte. Oder die Tänzerin Marie Sallé, die sich künstlerisch befreite, schon allein dadurch, dass sie das lästige Korsett beim Tanzen ablegte und einen Sturm der Entrüstung auslöste. Da war die Schauspielerin Kitty Clive – seine Muse – und natürlich die Primadonnen jener Zeit. Händel beschenkte sie mit wundervollen Arien. Doch demutsvoll zeigten sie sich deshalb keineswegs. Sie forderten maßlose Gagen vom Opernunternehmer Händel und begehrten auf, wenn ihnen eine Arie missfiel, wie die Sängerin Francesca Cuzzoni. Die Krimi-Autorin und Händel-Liebhaberin Donna Leon erzählte einmal eine Anekdote von Cuzzoni, die sich weigerte, zu singen, was Händel wollte. Daraufhin habe Händel sie aus dem Fenster gehalten und gesagt: „Du singst es so, wie ich es will.“ Erst als sie nachgab, habe er sie wieder herein gezogen. Heute hätte Händel bei einer solchen Szene sicherlich eine Klage am Hals. Wir schmunzeln heute darüber, aber es zeigt uns auch das Frauenbild des 18. Jahrhunderts auf – welchen moralischen Unterwerfungen sie ausgeliefert waren. Und damit rückt auch diese Jahresausstellung wieder an aktuelle Themen heran: Ging es zuletzt um „Echt oder Fake“ und anschließend um „Fremde Welten“, so wird mit „Ladies first“ nicht nur an das Frauenwahlrecht vor 100 Jahren erinnert, sondern – so Clemens Birnbaum: „#metoo könnte man sagen, wenn man das Sujet sich ansieht, was auch Händel vertont hatte.“ Apollo und Daphne etwa sei eigentlich eine klare #metoo-Bewegung: „Denn der Apollo bedrängt ja die Daphne, dass sie sich entschließt, zu sterben, beziehungsweise sich in einen Lorbeerbaum zu verwandeln.“ Die Ausstellung „Ladies First“ ist bis zum 12. Januar 2020 im Händel-Haus zu sehen.

„Händel und die Frauen“ (Homepage von MDR Kultur)

Überhaupt „wimmelte“ es in Händels Leben von starken Frauen, die dem damaligen gegenteiligen Frauenbild zum Trotz ihr Leben auf erstaunlich selbstbewusste Weise meisterten. Wie Händels Nachbarin in London, Mary Delany, die erst zehnjährig die Bekanntschaft von Händel machte und bis zu seinem Tod zu seinen treuesten Verehrerinnen zählte. Aus ihren Briefen erfahren wir einiges über Händel und die Aufführungen seiner Werke – was die Ausstellungsmacher auf die Idee mit der Plauderei aus dem Nähkästchen brachte. Stark natürlich auch die englische Königin Caroline, Händels wichtigste Mäzenin. Die konnte eine für Frauen der damaligen Zeit ziemlich ungewöhnliche Machtfülle erlangen, nachdem sie es geschafft hatte, sich auf dem Heiratsmarkt zu behaupten. „Ladies first!“ hat bei Händel auch für die vielen starken Frauenrollen gegolten, die in seinen Werken agieren und mit ihnen auf die Bühne kamen. Gesungen und gespielt von – wie sollte es anders sein – starken Primadonnen bzw. Darstellerinnen.

(Super Sonntag, 2./3. März 2019)

Die unterhaltsame Rundschau für fast alle Altersgruppen punktet mit viel Basiswissen. Aber vielleicht will die Jahresausstellung „Ladies First!“ im Händel-Haus einfach zu viel: Frauenpersönlichkeiten aus der Biographie des sein ganzes Leben unverheiratet gebliebenen Georg Friedrich Händel werden vorgestellt, auch Frauenfiguren aus seinen Opern und Oratorien. Als Eskapade dazu noch ein Schwenk zu William Hogarths Zyklus aus sechs Gemälden und Kupferstichen „Lebenslauf einer Dirne“ (A Harlot's Progress, um 1732). Familienangehörige, Anhängerinnen, Auftraggeberinnen, poetische Figuren und Interpretinnen sind die realen und fiktiven Frauenfiguren aus Georg Friedrich Händels Vita, die der Kurator Karl Altenburg in den kleinen Ausstellungsräumen des Händel-Hauses in eine performative Folge bringt. Unter den realen Persönlichkeiten ist sicher Händels Nachbarin Maria Delany die interessanteste, weil bei den von ihr erhaltenen Dokumenten die Positionierung von Frauen und Reflexe auf das künstlerische Schaffen Händels unmittelbar zusammenfallen. Feine Ironie spricht aus der Präsentation eines haptischen Nähkästchens neben einer Tonstation, aus der Mary Delanys ‚Nähkästchen-Plaudereien‘ über ihre Besuche von Aufführungen Händelscher Opern tönen. Der Kurator setzte ein fiktives Porträt von Händels Mutter Dorothea in Anlehnung an den von Händel geschätzten Rembrandt auf eine Tafel, weil von dieser kein Bild bzw. Porträt existiert. Für Händels berühmte Sängerinnen Faustina Bordoni, Francesca Cuzzoni und Susannah Cibber hängen drei Bügel mit auflackierten Holzplatten nachmodellierten Kleidern an einer Stange. In anderen Räumen reißt die Präsentation auf zu epochalen Spannungsfeldern, Händels Auftraggeberin Queen Anne und dem Anti-Bild weiblicher Sozialisation bei dem Zeichner William Hogarth, der käuflichen Frau. Soviel wird deutlich: Frauen, die sich gegen Übergriffe und unglückliche Partnerschaften selbstbestimmt zur Wehr setzten, waren Ausnahmen und widersprachen den Konventionen. (...) Insgesamt wirkt das Versprechen einer Bezugnahme von Frauenleben zur Zeit Händels und Fragestellungen heute (#metoo) etwas oberflächlich. So unterscheidet man nicht deutlich genug zwischen den Konventionen an Händels Wohnorten, wie diese bereits von Zeitzeugen zwischen mitteldeutschen Höfen, Italien und Großbritannien festgestellt wurde. Unscharf ist auch die Präsentation von Frauenfiguren aus Händels Partituren, zwischen Partie und normierender bzw. rebellierender Funktionalisierung. Ein Raum ist diesen mit Tonbeispielen gewidmet. „Rodelinda“, die Travestierolle Bradamante aus „Alcina“ und viele andere werden mit Reproduktionen von Kostümfigurinen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bebildert. (...) Eine unterhaltsame Einführung für die ganze Familie, die aus dem kulturwissenschaftlichen Diskurs über Geschlechterpositionen vor dreißig Jahren bis zur Reflexion des Gender-Mainstreams und seiner Spiegelung an der Rezeption der Händel-Zeit Essentielles vorstellt.

Roland Dippel (Online-Ausgabe Neuen Musikzeitung, 1.3.2019)

Die Jahresausstellung 2018 „So fremd, so nah“ wurde noch bis zum 6. Januar 2019 in vier Räumen des Händel-Hauses gezeigt. Dabei ging es um die Auseinandersetzung mit dem Fremden, die zu Händels realer Lebenswelt gehörte. Sein Aufbruch in unbekannte Regionen war Wagnis und Chance zugleich. Er lernte fremde Sprachen, Länder und Religionen kennen. In der weltoffenen Metropole

London hatte er tagtäglich Gelegenheit, Menschen aus fremden Kulturen zu begegnen. Die Handlungen vieler seiner Bühnenwerke sind in fernen Ländern und Regionen angesiedelt: Händel entführt uns quer durch Europa und Asien, nach Jerusalem, an den Bosphorus, bis nach Ägypten, Armenien, Persien und Indien, in die heile Welt Arkadiens oder gar ins Übersinnliche, Märchenhafte. Ist Händels Welt uns heute fremd geworden, oder gibt es nicht auch Vieles, was uns vertraut ist? Dieser Frage wurde in der Sonderausstellung nachgegangen.

Die Ausstellung „Musikstadt Halle“ im **Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus** war über das ganze Jahr 2019 jeweils freitags und samstags geöffnet. Sonderöffnungen gab es u.a. im Rahmen der Museumsnacht oder beim Tag des offenen Denkmals, bei den Händel-Festspielen bzw. bei Abendveranstaltungen. Die Rückmeldung der Besucher ist weiterhin überwiegend sehr positiv. Vor allem in der Museumsnacht und beim Tag des offenen Denkmals wurde die Ausstellung im Bach-Haus sehr gut frequentiert.

Als besonderes Angebot für den Ausstellungsbesucher der „Historischen Musikinstrumente“ wurde das Instrumentenanspiel unter dem Motto **„Authentischer Klang“** jeweils am ersten Sonntag im Monat im Jahr 2019 fortgesetzt. Besucher zahlen hierfür nur das Museumseintrittsgeld. Das Instrumentenanspiel findet in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik statt: Das Anspiel wird in der Semesterzeit von Studierenden und Dozenten für die Stiftung kostenfrei durchgeführt. Außerhalb der Semesterzeiten hat die Stiftung Musiker unter Vertrag genommen, damit der „Authentische Klang“ regelmäßig angeboten werden kann. Das Angebot nutzen jeweils zwischen 10 und 20 Personen. (Das Angebot muss aufgrund der Raumgröße auf 20 Besucher begrenzt werden.)

Im Frühjahr 2019 beteiligte sich die Stiftung Händel-Haus mit ihren Museumsbereichen im zweiten Jahr in Folge bei der **„Schlüsselbund“-Aktion** des **Museumsnetzwerkes Hallesche Museen**. Bei dieser vom Museumsnetzwerk erdachten und finanzierten Aktion, die vom 1. März 2019 bis 29. Februar 2020 läuft, wird allen Besuchern angeboten, in einem Museum den vollen Eintritt zu bezahlen und in allen anderen 10 Häusern jeweils den geltenden ermäßigten Eintritt. Hierzu erhält der Besucher in jedem Museum zusammen mit dem Ticket einen Aufkleber, den er in eine Sammelkarte mit einem Stadtplan aller Museen einklebt. Wer im oben genannten Zeitraum alle 11 beteiligten Museen besucht und deren Schlüssel-Aufkleber gesammelt hat, erhält mit einem „Goldenen Schlüssel“ für das Jahr 2020 freien Eintritt in alle Museen des Netzwerks. Die Aktion wurde erstmalig bereits im Jahr 2018/19 durchgeführt. Im Frühjahr 2019 konnten 56 „Goldene Schlüssel“ ausgegeben werden.

2. Veranstaltungen

2.1. Händel-Festspiele 2019 und „Händel im Herbst“ 2019

Mit einem musikalischen Feuerwerk endeten am 16. Juni 2019 die Händel-Festspiele in Halle an der Saale, die am 31. Mai mit der Premiere von „Julius Cäsar in Ägypten“ in der Oper Halle eröffnet wurden. Für die 55 Verkaufsveranstaltungen der Händel-Festspiele wurden fast 22.000 Karten verkauft; insgesamt wurden 58.000 Besucher gezählt bei 111 Festspielveranstaltungen im Haupt- und Rahmenprogramm in der Geburtsstadt des Komponisten. Der Besucherrekord vor Vorjahr wurde damit verstetigt, wie dies auch in der Abschlusspressemeldung verkündet wurde.

Neben kostenpflichtigen fanden auch zahlreiche kostenfreie Veranstaltungen statt, die von der Bevölkerung sehr gut besucht wurden, darunter ein Barockfest auf dem Domplatz. Rund 1.350 Mitwirkende aus 27 verschiedenen Ländern – darunter 53 Orchester, Ensembles und Chöre sowie 30 Dirigenten – sorgten an 17 Festspieltagen und an 22 verschiedenen Veranstaltungsorten in 56 Verkaufsveranstaltungen im Hauptprogramm (darunter 6 aufwändige szenische Produktionen und 3 konzertante Opernaufführungen sowie 2 große chorsinfonische Oratorien) und mit 56 weiteren Angeboten im Rahmenprogramm für ein facettenreiches und hochkarätiges Programm.

Die Ticketauslastung lag 2018 bei den verkauften Eigenveranstaltungen bei über 87% und ist damit nochmals gestiegen im Vergleich zu den vergangenen Jahren (Gesamtauslastung: knapp 83%). Zur richtigen Bewertung dieser Zahl ist zudem zu berücksichtigen, dass in verschiedenen, historischen Veranstaltungsorten wie den Kirchen oder auch dem historischen Goethetheater Bad Lauchstädt eine hohe Anzahl von stark sicht- und hörbehinderten Plätzen zur Verfügung steht, die für das musikalische Erlebnis wenig geeignet sind und deshalb auch vom Publikum nur sehr oder gar nicht verhalten gebucht werden, aber in der Platzkapazität Berücksichtigung finden.

Das Motto der Händel-Festspiele 2019 lautete „Empfindsam, heroisch, erhaben – Händels Frauen“. Händel hatte in seinem Leben Kontakt zu vielen unterschiedlichen Frauen. Er traf Frauen aus dem Adel und Bürgertum und arbeitete mit Sängerinnen und Tänzerinnen zusammen. In Händels Opern tauchen über 100 Frauenfiguren auf, etwa 70 weitere in den Oratorien. Man mag annehmen, dass mittlerweile und zumindest in Europa nach der vor über 200 Jahren von Olympe de Gouges verfassten „Déclaration des droits de la femme et de la citoyenne“ (Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin) aus dem Jahr 1791 die dort geforderte rechtliche, politische und soziale Gleichstellung von Mann und Frau Realität geworden ist, doch dies ist auch im heutigen Deutschland noch nicht der Fall. Die Bundeszentrale für politische Bildung konstatierte in ihren Informationen im Jahr 2014 eine weiterhin bestehende soziale Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Statistiken sprechen hier für sich: Es gibt weiterhin einen signifikanten Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern, auch wenn diese dieselben Tätigkeiten ausüben. Und um gegen Ungleichheiten in der Arbeitswelt vorzugehen,

fühlten sich Bundesregierung und Deutscher Bundestag erst vor Kurzem dazu veranlasst, ein Gesetz zu verabschieden, in dem eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen festgeschrieben wird.

Nicht zuletzt hat die Metoo-Debatte deutlich gemacht, wie sexuelle Belästigungen und sexuelle Übergriffe durch bestehende und missbrauchte Machtstrukturen von Männern gegen Frauen im Kultursektor funktionieren. In diesem Kontext wurde auch hinterfragt, wie es in der Filmbranche dazu komme, dass beispielsweise die männlichen Regisseure bei den renommierten Filmfestspielen in Cannes deutlich mehr Preise gewinnen als die Regisseurinnen. Machen Frauen etwa schlechtere Filme? Oder werden sie schlichtweg bei Preisvergaben diskriminiert?

Georg Friedrich Händel hatte in seinem Leben Kontakt zu ganz unterschiedlichen Frauen: Er kam mit Königinnen zusammen, die ihr Land regierten bzw. die die Staatsgeschäfte führen durften, wenn der königliche Gatte nicht im Land war. Er lernte Frauen aus Adel und der bürgerlichen Gesellschaft kennen, die dem zeitgenössischen Frauenbild entsprachen oder, wie Mary Delany, nach Emanzipation strebten. Und natürlich arbeitete er mit Schauspielerinnen wie Kitty Clive, Tänzerinnen wie Marie Sallé und Sängerinnen wie Francesca Cuzzoni zusammen, die zwar für ihre Bühnendarstellungen bejubelt, aber in der Regel seitens der Gesellschaft moralisch missachtet wurden. Die zuletzt genannte, kapriziöse und extravagante Operndiva hätte sich möglicherweise heute in der Metoo-Debatte gegen Händel zu Wort gemeldet. Zwar handelt es sich bei der überlieferten Anekdote nicht um einen sexuellen Missbrauch, als Händel die Sängerin eine „veritable Diabliesse“ nannte und ihr drohte, sie aus dem Fenster zu werfen, nachdem sie sich bei einer Probe weigerte, eine Arie zu singen; dennoch könnte man auch hier die verbalen und körperlich angedrohten Übergriffe als einen Akt der Diskriminierung und Degradierung deuten.

Es ist übrigens auch auffallend: Die Abhängigkeit und Unfreiheit der Frauen im gesellschaftlichen Leben des 18. Jahrhunderts steht im krassen Gegensatz zu denjenigen der Frauenfiguren, wie wir sie bei Händel auf der Bühne erleben dürfen.

Musikerinnen der Spitzenklasse wie Vivica Genaux, Karina Gauvin, Carolyn Sampson, Christina Pluhar und Anna Prohaska, aber auch die international gefeierten Countertenöre Valer Sabadus, Lawrence Zazzo und Raffaele Pé, widmeten sich dem Thema musikalisch. Darüber hinaus verliehen international renommierte Ensembles wie The Academy of Ancient Music unter der musikalischen Leitung von Nigel Short und The King's Consort mit Robert King aus England, das französische Ensemble Les Talens Lyriques unter der Leitung von Christophe Rousset, Auser Musici mit Carlo Ipata aus Italien, das Kammerorchester Basel aus der Schweiz sowie Il Suonar Parlante Orchestra mit Vittorio Ghielmi den Händel-Festspielen besonderen Glanz. Zudem gastierten Spitzenensembles der Barockmusik aus Deutschland wie die Lautten Compagnie Berlin, die Akademie für Alte Musik Berlin und der MDR Rundfunkchor.

Das Motto der Händel-Festspiele 2019 „Empfindsam, heroisch, erhaben – Händels Frauen“ war überall im Programm präsent, sei es in Operaufführungen,

Konzerten oder einem Poetry Slam. Auch eine Internationale Wissenschaftliche Konferenz beschäftigte sich mit dem Thema.

Das letzte Wochenende der Händel-Festspiele wurde mit den beiden traditionellen und bejubelten Open Air-Konzerten in der Galgenbergschlucht in Halle begangen: Neben dem – nach zusätzlicher Erhöhung der Sitzkapazitäten – ausverkauften Classic-Rock-Konzert „Bridges to Classics“, erlebten auch mehrere tausend Besucher das Abschlusskonzert in der atemberaubenden Naturkulisse mit jeweils einem beeindruckenden Feuerwerk. Im historischen Goethe-Theater in Bad Lauchstädt wurde am ersten Wochenende die Oper „Il Pastor Fido“ zweimal nahezu ausverkauft als Erstaufführung nach der Hallischen Händelausgabe aufgeführt. Am letzten Wochenende wurden dort zwei, restlos ausverkaufte Aufführungen der Neuproduktion von Händels „Alcina“ in der historischen Inszenierung von Niels Badenhop präsentiert. Vom Publikum größtenteils gefeiert und von der Presse kritisch begleitet wurde die Neuinszenierung „Julius Cäsar in Ägypten“ an der Oper Halle. Die Festkonzerte mit Vivica Genaux und Lawrence Zazzo, mit Valer Sabadus, Karina Gauvin sowie mit Carolyn Sampson waren sehr gut besucht und fanden ein begeistertes Publikum. Besondere überregionale Aufmerksamkeit wurden den deutschen Erstaufführungen der beiden Händel Pasticci „Arbace“ und „Venceslao“ geschenkt. Damit führen die Händel-Festspiele ihre seit einigen Jahren bestehenden Bestrebungen fort, die bislang in der Wissenschaft und Praxis unbeachtet gebliebenen Pasticci Händels der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine größere Öffentlichkeit erreichten die Händel-Festspiele mit drei Konzerten, die auf Initiative von MDR Kultur von Monarda Arts aufgezeichnet wurden, bei ARTE Concerts im Internet abgerufen werden konnten und später in einer zusammenfassenden Sendung im Fernsehprogramm Arte gesendet wurden.

Viele der genannten Konzerte wurden mit tosendem Beifall vom Publikum gefeiert. Am Ende der Festspiele konnte die Einstellung des Besucherrekordes vermeldet werden.

Eine regionale und überregionale Bewerbung der Händel-Festspiele fand mittels Plakatierungen, Anzeigen und online statt. Ebenso wurden die Händel-Festspiele auf der Homepage der Stiftung Händel-Haus (www.haendelhaus.de) beworben.

Zahlreiche Journalisten akkreditierten sich für die Barockmusik-Festspiele, darunter auch mehrere internationale Medienvertreter. Auf eine Auswahl der umfangreichen Medienberichterstattung wird im Rahmen des Berichts verzichtet und auf die bereits übersandte Medienspiegel-CD der Händel-Festspiele 2018 verwiesen. Falls weitere Exemplare dieser CD bzw. weitere Belegexemplare der Druckerzeugnisse benötigt werden, bitten wir um entsprechende Mitteilung. Die Berichterstattungen im Rundfunk und Fernsehen (MDR, TV Halle) konnten in vielen Fällen mangels Transkriptionen bzw. Belegaufnahmen lediglich aufgelistet werden. Die Berichterstattung selbst war überwiegend positiv.

Allgemein zu den Händel-Festspielen

Die Premiere der Händelfestspiele ist für Sachsen-Anhalt das, was die Spielzeiteröffnung der Mailänder Scala für Italien bedeutet. Der gesellschaftliche Höhepunkt und im Idealfall auch ein künstlerischer. Dieses Jahr hat die Kulturhauptstadt Halle die in Hinblick auf erregende Begleitumstände bestens aufgestellte Modemetropole nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen. (...) Sir Sebastian Wood, Botschafter des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, plädiert als Schirmherr der Händelfestspiele 2019 für den Komponisten als starkes Kulturband zwischen Großbritannien und der EU. Konwitschny, dessen Hallesche Händel-Inszenierungen von „Floridante“, „Rinaldo“ und „Tamerlan“ trotz späteren Kult-Status umstritten waren, über sein Procedere: „Händel braucht man nicht zu aktualisieren, denn Händel ist aktuell“. Punkt.

Aus dem Artikel „Offenbachade eines Bad Boys: Peter Konwitschny inszeniert „Julius Caesar“ in Halle“ von Roland Dippel (Neue Musikzeitung, 2. Juni 2019)

„Händel ist derjenige, der die Stadt in die Welt trägt“, so Wiegand.

Aus dem Artikel „Halle lebt mit Händel auf“ Was bringt das Festival wirklich für die Saalestadt?“, (Mitteldeutsche Zeitung, www.mz-web.de, 4. Juni 2019)

... es ist natürlich vor allem die Programmvietfalt, auf deren Qualität man ganz gut beispielsweise von der Anzahl der gezeigten Opern, der eingeladenen Countertenöre oder Spezialensemble schließen kann.

Aus dem Artikel „Die Händelfestspiele in Halle laufen auf vollen Touren – Ein Zwischenfazit“ von Dr. Joachim Lange (Neue Musikzeitung, 14. Juni 2019)

Countertenöre

Geht es um den spezifischen barocken Glanz, den heutzutage die eingeladenen Countertenöre einem Barockfestival verleihen, dann geben sich neben Lawrence Zazzo und Valer Sabadus bei ihren Konzertauftritten, jede Menge ihrer Kollegen ein Stelldichein.

Aus dem Artikel „Die Händelfestspiele in Halle laufen auf vollen Touren – Ein Zwischenfazit“ von Dr. Joachim Lange (Neue Musikzeitung, 14. Juni 2019)

Zu „Alcina“

„Die Kostüm- und Pertückenpracht, die Regisseur Niels Badenhof aufbot, war eine pure Augenweide, die Tanz-Einlagen, die der auch noch choreografierende Badenhof nebst vier Mittänzern selbst verstärkte, boten

eine apart augenzwinkernde Zugabe. (...) Ein begeistert aufgenommener Abschluss des Opernprogramms in diesem Festspieljahrgang.

Aus dem Artikel „Barockes Zauberspiel“ von Dr. Joachim Lange (Mitteldeutsche Zeitung, 17. Juni 2019)

Die Lautten-Compagnie Berlin, spezialisiert auf Alte Musik, unter ihrem musikalischen Leiter Wolfgang Katschner, zeichnet für die brillante Musik von Händel im engen, langgestreckten Graben verantwortlich. Das Goethe-Theater ist klein – gerade mal rund 600 Zuschauer haben Platz – hat aber eine warme Akustik, die für die Musik von Händel ideal ist. Jedes Flirren der Laute oder der Akzent eines exotischen Schlagwerkinstruments ist bis in den Rang klar zu hören. Katschner und seine Musiker sind seit Jahren aufeinander eingespielt, und das trägt zu einer leidenschaftlichen, farbenfrohen und detaillierten Lesung der Partitur bei. Jede Stimmung eines Darstellers wird auf subtile Weise nachempfunden, jede Verzierung ausgekostet. (...) Bei dieser Produktion treffen sich die musikalischen und darstellerischen Interpretationen auf einer qualitativ ebenbürtigen, hohen und homogenen Ebene, um so den wunderschönen Melodien von Händel alle Ehre zu machen. Das Publikum würdigt die Leistungen von Sänger, Tänzern und musikalischem Ensemble mit langanhaltendem Applaus. Um auf das eingangs genannte Salzburg zurückzukommen – das bescheidenere, aber intimere Bad Lauchstädt liegt hier ganz klar vorn.

Aus dem Artikel „Macht der Heilung, Macht der Zerstörung“ von Zenaïda de Aubris (www.o-ton.online, 19. Juni 2019)

Zu „Agrippina“

Ève-Maud Hubeaux begeistert als Nerone mit dunkel gefärbtem Mezzosopran. Während Nerone in seinen ersten Arien lediglich als Marionette seiner Mutter agiert, emanzipiert er sich im Verlauf des Stückes. Seine letzte Arie "Come nube che fugge dal vento" gibt schon einen Ausblick auf die Schrecken, die unter seiner Herrschaft noch folgen sollen. Hubeaux legt diese Arie mit atemberaubenden Koloraturen und sehr flexibler Stimmführung an. Als weiterer Star des Abends darf Paul-Antoine Bénos-Djian als Ottone bezeichnet werden. Sein Countertenor verfügt über sehr weiche und dabei aber dennoch viril klingende Höhen, die ihn für einen barocken Helden prädestinieren. Schließlich wird er nach Neronens Sturz im Vier-Kaiser-Jahr zumindest für einen kurzen Zeitraum die Macht übernehmen. Mit großer Leidenschaft begeistert er in seiner Arie im zweiten Akt, "Voi che udite il mio lamento", wenn er beklagt, von allen im Stich gelassen zu werden, und dabei wunderbar melancholische Töne findet, die unter die Haut gehen. Einen weiteren Höhepunkt stellt seine Arie "Tacerò, tacerò" im dritten Akt dar, wenn er Poppea verspricht, sich im Schrank zu verstecken und ihr Spiel mit Nerone und Claudio geduldig zu ertragen. (...) Christophe Rousset lotet mit dem von ihm 1991 gegründeten Ensemble Les Talens lyriques die Feinheiten der Partitur differenziert aus, so dass es am Ende großen Beifall für alle Beteiligten gibt.

FAZIT

Die konzertante Aufführung arbeitet die musikalischen Qualitäten des Werkes wunderbar heraus und belegt, dass Händel hiermit ein frühes Meisterwerk gelungen ist.

Aus dem Artikel „Agrippina - Politthriller am römischen Kaiserhof“ von Thomas Molke (Online Musik Magazin – www.omm.de, 10. Juni 2019)

Die Musiker machten gleich aus der Ouvertüre ein barockes Fest. Dazu kam eine handverlesene Auswahl von Gesangssolisten. Der charismatischen Ann Hallenberg gelang es auch konzertant, der berühmten römischen Intrigantin Agrippina neben der vokalen Verve eine darstellerische Note zu verpassen. Selbst wenn man den Text nicht mitlas, war stets klar, wer hier das Heft des dramatischen Geschehens in der Hand hielt. Mit dunklem, gleichwohl zu dramatischer Zuspitzung fähigem Mezzo war Eve-Maud Hubeaux jener Sohn Nerone, den seine ehrgeizige Mutter unbedingt auf dem Thron ihres Mannes Claudio installieren will. Arnaud Richard steuerte mit einem so kernigen wie flexiblen Bass jenen Claudio bei, der der Spielball seiner Gattin bleibt. Der Countertenor Paul-Benos-Djian war das hinreißend geschmeidig singende Intrigenopfer Ottone.

Aus dem Artikel „Intrigenspiel im alten Rom“ von Dr. Joachim Lange (Mitteldeutsche Zeitung, 12. Juni 2019)

Auf dem Podium die Musiker des seit seiner Gründung 1991 längst an der Barockweltspitze etablierten Ensembles Les Talens lyriques mit Christophe Rousset am Pult, als das er sein Cembalo mitnutzte. Die machten gleich aus der Ouvertüre ein barockes Faszinosum. Dazu eine handverlesene Auswahl von Interpreten: Der charismatischen Ann Hallenberg gelang es auch konzertant, der berühmten römischen Intrigantin Agrippina neben der vokalen Verve (allerdings ohne sich zur Furie aufzuschwingen) eine darstellerische Note zu verpassen. Selbst wenn man den Text nicht mitliest, war stets klar, wer hier das Heft (bzw. den Fächer) des Handelns in der Hand hatte. Mit dunklem, gleichwohl zu dramatischer Zuspitzung fähigem MEZ war Eve-Maud Hubeaux jener Sohnmann Nerone, den seine ehrgeizige Mutter unbedingt auf dem Thron ihres Mannes Claudio installieren will. Arnaud Richard steuerte mit einem so kernigen wie flexiblen Bass jenen Claudio bei. Er bleibt der Spielball seiner Gattin. Der Counter Paul-Antoine Bénos-Djian war das hinreißend geschmeidig singende Intrigenopfer Ottone. Claudio hatte ihm den Thron versprochen, aber Ottone verzichtet und nimmt stattdessen lieber Poppea (in dieser Opernversion der Geschichte jedenfalls). Mit dieser Partie hat es Eugénie Warnier gar nicht so leicht, sich in dem Ensemble zu behaupten. Als Marionetten der Agrippina gehören noch der Bariton Etienne Bazola und der geschmeidige Counter Ray Chenez zum intriganten Personaltableau – der smarte Bass Douglas Williams stärkt dem Kaiser als Diener den Rücken.

Aus dem Artikel „Die Händelfestspiele in Halle laufen auf vollen Touren – Ein Zwischenfazit“ von Dr. Joachim Lange (Neue Musikzeitung, 14. Juni 2019)

Zu „Arbace“

So sorgte beispielsweise „Händels konzertanter ‚Arbace‘ beim Publikum in der Ulrichskirche für leuchtende Augen und stehende Ovationen. Eine Sternstunde barocker Unterhaltung. (...) Wer den Text mitlas, verfolgte hinter dem hinreißenden Arienfeuerwerk einen historischen Politthriller in der Folge der Ermordung des historischen Perserkönigs Xerxes. Raffaella Milanesi (Sopran) und Benedetta Mazzucato (Alt) auf der einen Seite und die beiden Counter Raffaele Pé (mit dramatischer Verve) in der Titelpartie und Angelo Giordano (mit einschmeichelnd timbriertem Sopran) – beide aus der Kategorie: „wird man sich merken müssen“ – teilten sich die sechs Partien und brillierten allesamt! Dazu das 1997 gegründete italienische Barockmusik-Ensemble „Auser Musici“ unter Leitung von Carlo Ipata! Das war höchstes Festspielniveau – kann gut sein, dass es sogar der musikalische Höhepunkt des aktuellen Jahrgangs war.

Aus dem Artikel „Die Händelfestspiele in Halle laufen auf vollen Touren – Ein Zwischenfazit“ von Dr. Joachim Lange (Neue Musikzeitung, 14. Juni 2019)

Zu „Il Pastor fido“

„Musikalisch bewegt sich die Produktion auf hohem Niveau. Das {oh!} Orkiestra Historyczna gibt unter der Leitung von Martyna Pastuszka, die die Aufführung zusätzlich auf der Violine begleitet, und Marcin Świątkiewicz am Cembalo ein unjubilantes Debüt bei den Händel-Festspielen in Halle. Mit viel Gespür für differenzierte Nuancen arbeitet das Ensemble die weichen Töne des Schäferspiels heraus und lässt das Publikum musikalisch in ein friedliches Arkadien eintauchen. Sophie Junker glänzt als göttliche Nymphe Amarilli, die sich nicht traut, ihre Liebe zu Mirtillo einzugestehen, mit leuchtendem Sopran, der in den Höhen enorme Strahlkraft besitzt. Im Zusammenspiel mit dem Tänzer überzeugt sie darstellerisch durch große Ausdruckskraft. Philipp Mathmann verfügt als Schäfer Mirtillo über einen sehr hohen und weichen Countertenor, der im Zusammenspiel mit Junker zu einer bewegenden Innigkeit findet. Mit sauber angesetzten Höhen lässt er die Leiden des jungen Mannes spürbar werden. Rinnat Moriah punktet als intrigante Eurilla mit beweglichem Sopran. Dabei spielt sie die Verschlagenheit der Nymphe, die unsterblich in Mirtillo verliebt ist und die Nebenbuhlerin unbedingt beseitigen will, glaubhaft aus. Auch sie überzeugt im Zusammenspiel mit dem Tänzer, auch wenn sich die Szene inhaltlich nicht erschließt. Nicholas Tamagna stattet den Jäger Silvio mit einem dunklen Countertenor aus, der viriler klingt als Mathmanns hohe Stimme, was unterstreicht, dass er sich weniger um Liebesdinge schert und eigentlich nur Interesse an der Jagd hat. Anna Starushkevych verfügt als Schäferin Dorinda über einen dunklen, samtweichen Mezzosopran, der mit Tamagnas Countertenor wunderbar harmoniert und deutlich macht, dass diese beiden Figuren genauso zusammengehören wie Mirtillo und Amarilli. Zachary B. Wilson rundet als Hohepriester Tireno mit dunklem Bass das Solisten-Ensemble solide ab. Davidson Jaconello wird mit starkem Ausdruckstanz ein gut funktionierender

Bestandteil der Geschichte, auch wenn nicht immer klar wird, was die zweite Zeitebene hier eigentlich aussagen soll. So gibt es am Ende verdienten und großen Beifall, in den sich auch das Regie-Team einreihet.

FAZIT

Händels bei der Uraufführung nicht geliebte Erstfassung der Pastoral-Oper *Il pastor fido* erfährt in dieser Produktion eine musikalisch überzeugende Umsetzung, die auch szenisch im Großen und Ganzen aufgeht.“

Aus dem Artikel „Il Pastor fido - Schäferspiel auf zwei Zeitebenen“ von Thomas Molke (Online Musik Magazin – www.omm.de, 1. Juni 2019)

Ist das Stück gesanglich schon eine Attraktion, da alle Stücke stark und überzeugend besetzt sind, kommt hier aus dem manchmal wenig beachteten Orchestergraben die eigentliche Attraktion. Man hat den Eindruck eines ganz "akademischen" Orchesters im positiven Sinne: den Eindruck nämlich, dass man bei jedem einzelnen Ton weiß, was man tut und warum man es so tut und nicht anders. Und dies zeigt sich sowohl in den Tutti-Passagen als auch und mehr noch in den Solo-Parts, und solistisch begleitete Arien (zumindest in Teilen solistisch begleitete) gibt es in "Il Pastor fido". Man kann und möchte Parnassus Arts und den Herren Cencic und Georg Lang sowohl gratulieren als auch danken, dass sie dieses Orchester gefunden und für gut befunden haben, sodass es vielleicht von nun an öfter in Deutschland zu hören sein wird. Aus dem Artikel „Il Pastor Fido - eine Neuentdeckung, ein Orchester mit einzigartigem Klang!“ von Dirk Carius (www.haendelfan.blogspot.com, 3. Juni 2019)

Musikalisch war die Aufführung ein Hochgenuss: Philipp Mathmann als verliebter Schäfer Mirtillo konnte mit schönem Countertenor (Sopran) für sich einnehmen, während der Countertenor (Alt) Nicholas Tamagna als Jäger Silvio überzeugte. Die Sopranistinnen Sophoe Junker und Rinnat Moriah waren als verliebte und eifersüchtige Nymphen Amarilli und Eurilla allerliebste und temperamentvoll. Die Schäferin Dorinda, dargestellt von der Altistin Anna Starushkevych, wirkte mitreißend, wenn sie ihre unglückliche Liebe beklagte. Der Hohepriester Tirenio wurde von Zachary B. Wilson mit kraftvollem, virilem Bass gesungen. Großes Lob auch für den Tänzer Davidson Jaconello, den „jungen Mann“, der mit eindrucksvoller Gestik sein Liebesleid veranschaulichte. Das aus Gleiwitz stammende Orchestra Historyczna brillierte unter der Leitung der Geige spielenden Martyna Pastuszka. Begeisterter, langer Applaus für alle!“

Aus dem Artikel „Händel-Festspiele Halle - Il Pastor Fido, 2. Juni, Goethe-Theater Bad Lauchstädt“ von Jürgen Gahre (Das Opernglas, Ausgabe Juli-August 2019)

Zum Festkonzert mit Vivica Genaux und Lawrence Zazzo „Gender Stories“

Natürlich lässt das Publikum Genaux und Zazzo nicht ohne Zugaben gehen. Anders als in Dortmund hat man in Halle sogar drei Nummern vorbereitet. Zazzo startet wie in Dortmund mit einer bewegenden Interpretation von "Yet

can I hear that dulcet lay" aus Händels *The Choice of Hercules*. Genaux begeistert im Anschluss mit der furiosen Arie "Venti turbidi" aus Händels *Rinaldo*. Danach gibt es als "neuen" Höhepunkt das großartige Duett der Cornelia und des Sesto aus dem ersten Akt der Oper *Giulio Cesare in Egitto*, "Son nata a lagrimar", das in der diesjährigen szenischen Interpretation der Oper in Halle ja ein wenig zweckentfremdet worden ist. Dass Zazzo dabei in die Rolle der Cornelia schlüpft und Genaux die Partie des Sesto übernimmt, versteht sich bei der Dramaturgie des Abends gewissermaßen von selbst. Dabei verschmelzen die Stimmen der beiden zu einer bewegenden Innigkeit, die unter die Haut geht. Das Publikum ist restlos begeistert und bedankt sich mit frenetischem Beifall. Niedlich ist auch das kleine Mädchen, das auf die Bühne eilt, um von den Solisten ein Autogramm zu erhalten. Genaux, Zazzo und Katschner kommen diesem Ansinnen gerne nach.

FAZIT

Vivica Genaux und Lawrence Zazzo begeistern mit einem abwechslungsreichen Barockprogramm und machen deutlich, wie flexibel dabei die Geschlechterrollen gestaltet werden können.

Aus dem Artikel „Festkonzert mit Vivica Genaux und Lawrence Zazzo „Gender Stories“ - Tausch der Geschlechter“ von Thomas Molke (Online Musik Magazin – www.omm.de, 1. Juni 2019)

The ecstatic audience was rewarded with three Handel encores. Zazzo sang a beautiful rendition of "Yet can I hear that dulcet lay" from *The Choice of Hercules* accompanied by flutes, and Genaux, with the assistance of bassoonist Inga Maria Klauke, turned in a classic virtuosic performance of "Venti turbini" from *Rinaldo*. The final duet was a ravishing performance of "Son nata a lagrimar" from *Giulio Cesare in Egitto*, with feeling and tasteful decoration concluding in a stunning dual cadenza.

Aus dem Artikel „Festkonzert mit Vivica Genaux und Lawrence Zazzo at the Halle Handel Festival 2019“ von Sandra Bowdler (www.bachtrack.com, 2. Juni 2019)

Nachdem die Stücke ausgewählt waren, ging es daran, geeignete Sänger zu finden, einerseits eine sowohl für Frauen- wie Männerrollen geeignete oder gar in beidem schon erfahrene Frau und andererseits einen Countertenor, der auch beides singen würde. Gefunden haben sie - und das ist höchst erfreulich - zwei erstrangige Vertreter ihrer jeweiligen Zunft. Auf der einen Seite Vivica Genaux, die kanadische Mezzosopranistin, die mit ihrem Mund ein Vibrato einer Geschwindigkeit produzieren kann, in der die meisten nicht mal ihre Finger oder andere Glieder bewegen können. Und die mit eben diesem Vibrato Gänsehaut den Rücken sowie die Arme hoch und runter jagt. Auf der anderen Seite fand man Lawrence Zazzo, der zwar hauptsächlich in Männerrollen reüssierte, aber 2008 (und in Halle im Live-Konzert im Jahre 2009) zusammen mit Nuria Rial in entzückenden "Duetti amorosi" zu hören war, bei denen "man in den schönsten Momenten nicht [wusste], wo die eine Stimme endet und die andere beginnt". (Andreas Hillger MZ 8.6.2009)

Aus dem Artikel „Gender Stories mit Vivica Genaux und Lawrence Zazzo, congenial begleitet von der Lautten Compagny unter Wolfgang Katschner“ von Dirk Carius (www.haendelfan.blogspot.com, 4. Juni 2019)

Zu „Julius Cäsar in Ägypten

Dieser ambivalente Eindruck zwischen reflexionsfreier Erinnerungskultur und kreativen Gestaltungsideen zieht sich durch die gesamte Inszenierung. Das betrifft auch den Text. Selten erklingen Händels Opern in deutscher Sprache. Das hat einen Grund: Das kantige deutsche Konsonanten-Kopfsteinpflaster ist mit zarten musikalischen High Heels italienischer Eleganz schwer zu passieren. Auf einen deutschen Vokal kommen drei bis vier Konsonanten, auf einen italienischen nur halb so viele. So klingt „conforto“ schlicht besser als „Trost“, „fato“ besser als „Schicksal“. Aus der berühmten Wutarie des Cäsar „Empio, diro?, tu sei“ wird „Wirst du nun endlich gehen“, sein mehrdeutiges „Non è si vago e bello il fior nel prato“ erklingt als biedermeierliches „Ein Blümlein auf der Wiese ist immer reizend“ – das hat mit dem ursprünglichen Text nicht mehr viel zu tun. (...) Gelegentlich werden, auch wenn das keine neue Idee ist, Musikersolisten auf die Bühne geholt, was dem glanzlosen und oft einschläfernd langsamen Orchester unter der Leitung von Michael Hofstetter etwas Schwung gibt. (...) Die besten Partien, auch sängerisch, kommen am Schluss. Während der stimmlich eher farblose Cäsar (Grga Peroš, Bariton statt, wie vorgesehen, Countertenor) sein U-Boot besteigt, den nervigen Mutti-Rufer mitnimmt und andernorts den Kalten Krieg fortsetzt, bleiben Cleopatra und Cornelia am alexandrinischen Strand zurück. Doch es herrscht keine Sonnenstimmung, kein weibliches Siegergefühl. Sie singen gemeinsam, der Vorhang ist schon geschlossen. Endlich hat die Musik einmal ihre Ruhe. Nach mehr als drei Stunden ist es mucksmäuschenstill im Saal. Der letzte Ton zittert nach, beide treten ab. Das Duett an den Schluss zu setzen, ist ein Gentleman-Regieeinfall, der vornehmen, leisen Art. Was für eine Musik! Spätestens hier wissen wir, warum sich Nationen einst über das Vorrecht stritten, Händel zu den ihren zu zählen.

Aus dem Artikel „Blumen auf der Wiese sind nichts, wenn keine Sonnenstimmung herrscht“. Wie man aus einem barocken Seelengemälde eine Operette formt: Peter Konwitschny inszeniert in Halle Händels „Julius Cäsar in Ägypten“ von Christiane Wiesenfeldt (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3. Juni 2019)

Ein Trostpflaster: Es ist die beste Leistung des Händelfestspielorchesters seit Jahren, weil der mit Konwitschnys Bühnenfestspielen erfahrene Gastdirigent Michael Hofstetter autonom weiterdenkt. Hier heißt historische auch kreative Aufführungspraxis. Die gehärtete deutsche Textfassung von Werner Hintze nach Nicola Hayms Libretto für die London Academy of Music schmälert die Genussenergie von Händels Melodien keineswegs. Eleganz kann auch rau sein. Hofstetter entfesselt ein kräftiges Janitscharen-Konzert mit Rasseln, Scheppern, Schallen wie eine Parallelpertitur. Beachtlich ist, dass alle auf der Bühne besser spielen als singen. Gesang macht Staat: In langen Koloraturketten wird bei Grga Peros als Caesar die Fülle des Bariton-Materials etwas dünn und bei Svitlana Slyvias Cornelia gerät die Trauergestik in Konflikte mit der Pianokultur. Außer Konkurrenz läuft Vanessa Waldhart: Lolita in Nahost zeigt auch vokal hybride Territorialansprüche.

Aus dem Artikel „Offenbachade eines Bad Boys: Peter Konwitschny inszeniert „Julius Caesar“ in Halle“ von Roland Dippel (Neue Musikzeitung, 2. Juni 2019)

Die Schönheit der Oper wird musikalisch eingelöst, da Michael Hofstetter und das "Händelfestspielorchester" mit bedachtsamem Zugriff fest umrissene Klangbilder entstehen lassen. Die mit laubsägeförmigen Pyramiden und Palmen versahlte Bühne von Helmut Brade hatte eine stilisierte Monumentalität vorgegaukelt. Für Konwitschny, so sagt er, ergibt sich die Aktualität "aus Details, aus menschlichen Verhaltensweisen". Dem dient das Ende: Der Regisseur lässt dem mechanisch barocken Finalchorjubil ein erlösendes Nachspiel folgen, das Duett der tragischen Frauen Cornelia (Svitlana Slyvia) und Kleopatra - bevor der Abschiedsklang von Gitarre und Theorbe in negativer Utopie verlischt.

Aus dem Artikel „Weltgeschichte als Posse“ von Wolfgang Schreiber (Süddeutsche Zeitung, 12. Juni 2019)

Zum „Messiah“

Es ist ein besonderes Erlebnis, den „Messias“ in der Hallenser Marktkirche zu erleben, wo Georg-Friedrich Händel getauft wurde und das Orgelspiel erlernte. Die besondere Aura wirkt unmittelbar in die Aufführung hinein, zudem sind die akustischen Verhältnisse vor dem Altar durchaus brauchbar im Vergleich mit zahlreichen anderen Domen und Kathedralen, wo Klänge ineinander verschwimmen wie unterschiedliche Tuschen auf einem Aquarell. Ein bisschen Nachhall gibt es zwar schon, aber der beeinträchtigt nie den transparenten, elastischen, von nur 20 Musikern getragenen Gesamtklang. Ganz gleich wie oft man dieses berühmte, viel gespielte Oratorium schon gehört hat, dessen „Halleluja“ wohl nahezu jeder mitsummen kann: Einmal wieder konnte man sich an der genialen Musik nicht satt hören. Eine Arie erfrischt immer noch stärker die Seele als die vorherige. Das dankte die Aufführung innerhalb der Händelfestspiele Halle freilich trefflichen Solisten, mit Ausnahme der Mezzosopranistin allesamt Mitglieder des exquisiten Tenebrae Choir. Vor allem was die Tenorpartie angeht, wurde ich bislang selten mit einem vergleichbar geschmeidigen Wohllaut verwöhnt wie hier durch den gebürtigen Neuseeländer Nicholas Madden. Schon bei seinem ersten Einsatz „Comfort ye“, verströmte er soviel Sanftheit und Zärtlichkeit mit seiner Stimme, dass es einem vorkam, die ganze Kirche würde von Licht durchflutet. Ebenso hätte sich die Basspartie kaum trefflicher besetzen lassen als mit dem Briten Jimmy Holliday, dessen mächtige, gewaltige Stimme auf die entsprechenden Arien wie zugeschnitten wirkte, ganz besonders auf das furiose „Why do the nations so furiously rage together“ („Warum toben die Völker“). Dank der mit großer Natürlichkeit, Reinheit und Strahlkraft bestechenden Sopranstimme der Britin Katie Trethewey wurden auch zwei der schönsten Arien – „Rejoice“ und „I know that my redeemer liveth“ („Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“) – zu einer himmlischen Offenbarung. Martha McLorinan brachte in der Altpartie herrliche, schwebende Kopftöne ein, von denen insbesondere das erwärmende Duett „He shall feed the flock“ („Er

weidet seine Herde“) profitierte, konnte aber als Mezzosopranistin keine so sonore, füllige Tiefe anbieten wie eine Altistin, was mir persönlich noch besser gefällt. (...) Was Shorts musikalische Einstudierung zudem kostbar machte, waren gut gewählte moderate Tempi, selbst in den energetischsten Momenten nie hastig oder gar überhitzt wie in den Interpretationen so mancher Jungspunde. Stets waltete ein Ton des Beseelten und Gefühlvollen über dem Oratorium, und beim majestätischen Halleluja schienen sich gleich Dutzende von Himmelsportalen zu öffnen.

Aus dem Artikel „Händel-Festspiele in Halle: Eine Arie erfrischt immer noch stärker die Seele als die vorherige“ von Kirsten Liese (www.klassik-begeistert.de, 17. Juni 2019)

Zum Festkonzert mit Valer Sabadus

Am Pfingstwochenende gab es sie dann wieder – die Festspiel-Überwältigung, das vokale Feuerwerk, die Stimmartistik und die Empfindsamkeit der Spitzencounter! Zuerst begeisterte Valer Sabadus zusammen mit der Akademie für Alte Musik Berlin das Publikum. Mit dem langjährigen HFO-Leiter Bernhard Forck als Konzertmeister an der Violine. Eingeraht von den Ariodante-Arien „Con l’ali di Constanza“ und dem atemberaubenden „Scherza Infia“ präsentierte Sabadus eine Arien-Auswahl, mit denen die Kastraten Giovanni Carestini und Felice Salimbeni zu ihrer Zeit faszinierten. Bei den mit perfekt kontrollierten Koloraturen und einer bis ins Engelsgleiche entschwebenden Stimme vorgetragenen Arienglanzstücken wetteiferten die Zeitgenossen Caldara, Jommelli, Gluck und Graun mit Händel. Dazwischen drei Sinfonien bei denen die Berliner Barockspezialisten allein die Händel-Halle füllten – ein perfekt gebautes Programm für ein begeistertes Publikum.

Aus dem Artikel „Die Händelfestspiele in Halle laufen auf vollen Touren – Ein Zwischenfazit“ von Dr. Joachim Lange (Neue Musikzeitung, 14. Juni 2019)

Zum Festkonzert mit Carolyn Sampson

Carolyn Sampson is no stranger to the Halle Handel Festival, and with this year’s Festival theme of “Sensitive, heroic, sublime – Handel’s Women”, a programme entitled “Handel’s Heroines” fit right in. While some might quibble about the inclusion of the vain Semele, nasty queen Athalia and evil sorceress Melissa being included as heroic, there is no doubt that they were redoubtable and perhaps sublime women. Sampson returned for a lighthearted piece, Ginevra’s “Volate, amori” from Ariodante, sung with real gioia, the rapid fire text being deftly managed with fleet and accurate coloratura. The last formal item was “Desterò dall’empia dite”, a bravura aria of dark vengeful joy sung by Melissa in Amadigi and accompanied by trumpet and solo oboe (Frances Norbury). This elicited intricate singing and playing, with brio and bright D major tone. Sampson electrified with her high

note entry on the da capo, and the audience loved it. After tumultuous applause, King turned to the audience, waving a piece of music in the air and exclaiming “I’ve just found another one!”, and embarked on “Let the bright seraphim” (from Samson, appropriately enough). The singer let this rip, with fluent legato through the melismas, concluding with an interpolated high note on “uplifted”, and everyone certainly was.

aus dem Artikel „Festkonzert with Carolyn Sampson: Handel’s Heroines“ von Sandra Bowdler (www.bachtrack.com, 14. Juni 2019)

Händel-Festspiele 2019 in Zahlen

55 Verkaufsveranstaltungen

28 kostenfreie Eigenveranstaltungen

Platzkapazität Verkaufsveranstaltungen Hauptprogramm: 26.449

Verkaufte Karten Hauptprogramm: 21.849

Geschätzte Besucherzahl aller Veranstaltungen: über 58.000 (inkl. kostenfreie Veranstaltungen und Nebenprogramm)

Auslastung netto aller Verkaufsveranstaltungen Hauptprogramm: 82,61%

Einnahmeerlös: 668.310,19 €

Sonstige erwirtschaftete Einnahmen: 10.482,64 €

Gesamterlös: 678.792,85 €

Konzertausstrahlungen: 5 (1 x MDR Kultur, 1 x Deutschlandfunk Kultur sowie 3 Konzerte aufgezeichnet von Monarda Arts, online abrufbar bei ARTE Concerts und anschließend in einer zusammenfassenden Sendung im Fernsehsender ARTE gesendet)

Vom 28. November bis 1. Dezember fanden die „Händel im Herbst“-Tage statt. Vorläufer der „Händel im Herbst“-Tage waren die Vorkonzerte der Händel-Festspiele, die seit 2010 zusammen mit einer Aufführung der Oper Halle angeboten wurden, sowie der kleine Veranstaltungsreigen im Jahr 2013 mit verschobenen Konzerten der abgesagten Händel-Festspiele 2013. Im Jahr 2019 wurden zu „Händel im Herbst“ neben einer szenischen Aufführung der Oper „Julius Cäsar in Ägypten“ als Eigenveranstaltung der Oper Halle ein großes Galakonzert, eine Eigenveranstaltung des Stadsingechores zu Halle in Kooperation mit dem Händelfestspielorchester, den Franckeschen Stiftungen und der Stiftung Händel-Haus, ein Kammerkonzert im Händel-Haus, zwei persönliche Führungen im Händel-Haus bzw. Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus, ein Orgelanspiel sowie ein Adventskonzert in der Bohlenstube des Händel-Hauses angeboten. Das Festkonzert mit Olena Tokar, Terry Wey und dem Kammerorchester Basel war ein gefeierter Höhepunkt der kleinen Händel-Festspiele. Für das Kooperationskonzert mit dem Stadsingechor wurden besonders vergünstigte Karten für Schüler und Jugendliche bis 18 Jahre angeboten.

Die Publikumsresonanz der Veranstaltungen von „Händel im Herbst“ 2019 war gut, allerdings konnten die guten Besucherzahlen des vergangenen Jahres nicht erreicht werden. Ein Grund hierfür war die Sperrung des Hauptbahnhofes Halle, weshalb auswärtige Besucher eher den Veranstaltungen fernblieben. (Im vergangenen Jahr wuchs gerade der Anteil auswärtiger Besucher an, weil es zum ersten Mal nach mehreren Jahren keine Vollsperrung des Hauptbahnhofs Halle

parallel zu den „Händel im Herbst“-Tagen gab.)

Zeitgleich mit den „Händel im Herbst“-Tagen wurde das Programm der Händel-Festspiele 2020 distribuiert und der allgemeine Vorverkauf startete. Neben einer Empfehlung für das Wochenende bei MDR Kultur am 29. November wurde in der Mitteldeutschen Zeitung am 25. November auf den kleinen Veranstaltungsreigen der „Händel im Herbst“-Tage hingewiesen:

Vom 28. November bis 1. Dezember findet auch in diesem Jahr wieder „Händel im Herbst“ statt. Am Freitagabend, 19.30 Uhr, treten die mehrfach mit Preisen ausgezeichnete, ukrainische Sopranistin Olena Tokar und der Altus Terry Wey in einem Festkonzert mit dem Kammerorchester Basel in der Konzerthalle Ulrichskirche auf. Einen Abend zuvor erklingt (...) ein Pasticcio aus Hercules-Vertonungen von G.F. Händel und J.S. Bach (...). Nachdem bei den Händel-Festspielen 2018 die von Clemens Flämig erstellte Verflechtung der beiden Werke erstmals erklang, besteht nun nochmals die Gelegenheit, dieses besondere Musikereignis zu erleben. (...)
Aus dem Artikel „Stadt lädt zu kleinen Festspielen. Namhafte Künstler werden erwartet“ (Mitteldeutsche Zeitung, 25.11.2019)

„Händel im Herbst“ 2019 in Zahlen

3 eigene Konzerte, darunter 2 Konzerte inkludiert in die Konzertreihen „Musik im Händel-Haus“ bzw. „Focus Bohlenstube“
1 eigene Veranstaltung Ausstellungsführung
1 Fremdveranstaltung des Stadtsingechores zu Halle in Kooperation mit dem Händelfestspielorchester Halle, den Franckeschen Stiftungen und der Stiftung Händel-Haus („Hercules“)
1 Fremdveranstaltung der Oper Halle („Julius Cäsar in Ägypten“)
2 Persönliche Führungen in Ausstellungen des Händel-Hauses und des Wilhelm-Friedemann-Bach-Hauses
1 Orgelanspiel
Platzkapazität der Eigenveranstaltungen: 574
Besucherzahl der Eigenveranstaltungen: 453
Auslastung der Eigenveranstaltungen: 78,92%
Platzkapazität inkl. Fremdveranstaltungen: 1.558
Besucherzahl inkl. Fremdveranstaltungen: 901
Auslastung inkl. Fremdveranstaltungen: 45,53%
Einnahmeerlös: 10.190,34 € (ohne „Julius Cäsar in Ägypten“ Oper Halle)
Sonstige erwirtschaftete Einnahmen: 415,00 € (ohne „Julius Cäsar in Ägypten“ Oper Halle)
Gesamterlös: 10.605,34 € (ohne „Julius Cäsar in Ägypten“ Oper Halle)

2.2. Weitere Veranstaltungen

Am 24. März 2019 wurde mit dem Konzert „Ziemlich beste Freunde“ mit der Blockflötistin Annette John und der Lautenistin Susanne Peuker das letzte in Eigenverantwortung veranstaltete Konzert der Reihen „Musik im Händel-Haus“

und „Focus Bohlenstube“ der Spielzeit 2018/2019 durchgeführt. Darüber hinaus wurden im Jahr 2019 im Rahmen der Spielzeit 2018/19 im Kammermusiksaal drei Konzerte (u.a. Händels Geburtstagskonzert mit dem Ensemble Continuum und dem Countertenor Alex Potter) veranstaltet. Das Programm der neuen Spielzeit 2019/2020 mit insgesamt sechs Konzerten „Musik im Händel-Haus“ im Kammermusiksaal (darunter fallen drei Konzerte in das Jahr 2019), drei Konzerte „Focus Bohlenstube“ (darunter fällt ein Konzert in das Jahr 2019) und vier Konzerte „Händels Schätze – Musik im Dialog“ (darunter fällt ein Konzert in das Jahr 2019) wurde mit einem Faltblatt dem Konzertpublikum im August 2019 präsentiert.

Außerhalb der Händel-Festspiele bzw. „Händel im Herbst“-Tage gastierten in der Konzertspielzeit 2019/20 international renommierte Künstler im Händel-Haus, die größtenteils auch bei den Händel-Festspielen – hier meist in größeren Projekten – auftreten. Beispielfür hierfür genannt sei auf das ausverkaufte Konzerte am 30. November 2019 mit Mitgliedern des Ensembles der Komischen Oper Berlin oder das Konzert am 19. Oktober 2019 des Ensembles Les Gourmands mit der jungen Sopranistin Hanna Herfurtner, die in der Vergangenheit mehrmals bei szenischen Händel-Opern-Produktionen bei den Festspielen im Goethe theater Bad Lauchstädt aufgetreten war.

Dem Publikum wurden drei verschiedene Anreize angeboten. Die Besucher der beiden Konzertreihen „Musik im Händel-Haus“ und „Focus Bohlenstube“ erhalten die Möglichkeit, mit der Konzertkarte die Ausstellungen des Museums Händel-Haus am Konzerttag kurz vor dem Konzert zu besuchen. Dies ist ein attraktives Instrument, um die Verbindung zwischen Musikausstellung und Musikpraxis herzustellen.

Die Konzertreihe „Händels Schätze – Musik im Dialog“ wird in Kooperation mit dem Händelfestspielorchester durchgeführt. Bei dieser jeweils mittwochs stattfindenden Konzertreihe tritt neben die Musikdarbietung eine Gesprächsrunde hinzu, in der ein Mitarbeiter der Stiftung Händel-Haus ein besonderes Exponat der eigenen Sammlung vorstellt. Für diese Kammerkonzerte existiert ein Vertrag mit der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle. Im Jahr 2019 fanden insgesamt vier Konzerte dieser Reihe statt, wobei 3 in die Spielzeit 2017/18 und 1 in die Spielzeit 2019/20 fiel.

Ferner wurde im Jahr 2019 die Konzertreihe „Schätze Mitteldeutschlands“ in Kooperation mit dem Akademischen Orchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg weiter fortgeführt. Es fanden 2019 vier Konzerte im Salon Franz des Wilhelm-Friedemann-Bach-Hauses statt. In dieser Konzertreihe spielen in der Regel junge Musiker Kammermusik mitteleuropäischer Provenienz. Zwei Konzerte sind Teil der Konzertspielzeit 2019/20.

Unter dem Motto „It's session time! – 13. Jazz-Sommer im Händel-Haus“ fanden in den Sommermonaten zwischen dem 13. Juli und 10. August 2019 im Großen Hof des Händel-Hauses fünf Jazz-Konzerte openair bei größtenteils gutem Wetter statt.

Nach dem großen Erfolg in den Vorjahren fand am Reformationstag (31. Oktober 2019) die dritte, kostenfreie „**Orgel-Wandel-Wander-Tour**“ statt. Die Idee hierfür wurde ursprünglich im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 gemeinsam zwischen dem Kirchenkreis Halle-Saalkreis und der Stiftung Händel-Haus entwickelt und organisatorisch durch den Kirchenkreis realisiert. Im Jahr 2019 wurden zwei verschiedene Routen angeboten, im Händel-Haus erklang um 15.30 Uhr die Mauer-Orgel. Der Besucheransturm war wieder enorm: Aufgrund des Ansturms konnten in die Glashalle des Händel-Hauses nicht alle Menschen eingelassen werden.

Am 7. und am 22.11.2019 fanden 3 Vorstellungen von „**Polly² – Von Pepusch bis Weill**“ statt, ein „Solo für eine Schauspielerin mit Musik aus Barock und Moderne“, das Andrea Ummenberger in Kooperation mit der Stiftung Händel-Haus durchführte. Das Stück, in dem die beiden Lebensläufe der Händel-Zeitgenossin Lavinia Fenton (1708-1760) und der Polly-Darstellerin der „Dreigroschenoper“ Carola Neher (1900-1942) gegenübergestellt wurden, schrieb Andreas Hillger. Christoph Reuter komponierte und arrangierte die Musik hierzu.

Das Musikfestival „**Women in Jazz**“ gastierte mit der israelischen Pianistin und Cembalistin am 27. April 2019 im Kammermusiksaal des Händel-Hauses und das Musikfestival „**Unerhörtes Mitteldeutschland**“ am 27. Juni 2019. Am 26. und 29. September 2019 fanden zwei Konzerte im Rahmen der **Europäischen Kammermusikakademie** im Kammermusiksaal statt und am 27. Oktober 2019 wurden die **Jüdischen Kulturtage Halle** im Kammermusiksaal eröffnet.

3. Wissenschaft und Forschung

Über 40 Teilnehmer aus den Fachbereichen Musikinstrumentenrestaurierung, Instrumentenbau und Studierende mehrerer Fachhochschulen aus 5 Nationen nahmen an der **Tagung der Fachgruppe Musikinstrumente des Verbandes der Restauratoren (VDR)** vom 5. bis 7. April 2019 in der Sammlung alter Musikinstrumente des Kunsthistorischen Museums Wien teil. Das Grundthema der Re-Restaurierung oder Nach-Restaurierung kam im Einführungsvortrag zur Sammlung historischer Musikinstrumente Wien bei allen vorgestellten Ausstellungsobjekten zur Sprache. Unser heutiger Wissensstand zur Baugeschichte und Aufführungspraxis erfordert eine nüchterne Bestandsaufnahme an den überlieferten Instrumenten und die Korrektur falsch verstandener Spielbarmachungen. Für die Besucher werden daher im Ausstellungsbereich, wie auch in der Ausstellung im Händel-Haus bereits praktiziert, anstelle der Originalinstrumente drei Tasteninstrumente in Kopie als klingende Zeugen, wie in der gegebenen Führung vorgestellt. Dadurch zeigte sich in der Tagung, dass der von der Stiftung Händel-Haus praktizierte Ansatz weiterhin auf der Höhe der Zeit ist. **Bei der Tagung wurde auch das von der Stiftung Händel-Haus zusammen mit dem Fraunhofer Institut IPA Stuttgart realisierte Forschungsprojekt der Dekontamination von durch Holzschutzmittel kontaminierter Musikinstrumente, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)**

gefördert wurde, vorgestellt. Sowohl in der im Anschluss gegebenen Fragerunde, als auch in den Pausengesprächen und im Anschluss an die Vortragsreihe zeigte sich ein hoher Informations- und Gesprächsbedarf zur CO₂-Schneestrahlschneetechnologie. Die Fragethemen betrafen sowohl die erzielte Qualität der Reinigung, die technischen Anforderungen als auch nach der Möglichkeit, die Technologie zur Probe zu nutzen. Am zweiten Tagungstag erkundigten sich weitere Teilnehmer über Details bei der Anwendung der Technologie im Vergleich zu etablierten, konventionellen Methoden sowie über Auswirkungen auf die Oberflächenbeschichtungen. Trotz der bereits bekannten Forschungsergebnisse zu Dekontaminationsverfahren zeigte sich die Notwendigkeit einer intensiven Vermittlungsarbeit im Bereich der Hochtechnologie-Reinigung.

Seit April 2017 besteht ein **Kooperationsvertrag zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Stiftung Händel-Haus**, in dem beide Parteien einen gemeinsamen Beitrag zur Musikforschung, Musiklehre und Musikvermittlung sowie zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses anstreben. In diesem Rahmen wird die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden bzw. die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern, insbesondere auf dem Gebiet der Barockmusik und der Musik Georg Friedrich Händels, befördert. Dies geschieht vor allem in den Bereichen der wissenschaftlichen Publikationen auf dem Gebiet der Händel-Forschung, der Durchführung der internationalen Wissenschaftlichen Konferenzen und der Zusammenarbeit bei der Erstellung der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA).

Gemeinsam mit dem Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften (Abteilung Musikwissenschaft) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. und gefördert von der Mitteldeutschen Barockmusik e.V. fand vom 3. bis 5. Juni 2019 die internationale **Wissenschaftliche Konferenz** zum Thema „**Zwischen Alcina und Theodora. Frauengestalten in den Werken Händels und seiner Zeitgenossen**“ im Rahmen der Händel-Festspiele statt. Sie fügte sich damit eng in die Thematik der Händel-Festspiele ein, die unter dem Motto „Empfindsam, heroisch, erhaben – Händels Frauen“ standen. Die Konferenz wurde im Kammermusiksaal des Händel-Hauses durchgeführt. Zwischen der heidnischen Zauberin Alcina und der christlichen Märtyrerin Theodora hat Händel in seinen Opern, Oratorien, Kantaten und Serenaten einen Kosmos komplexer Frauengestalten geschaffen, der sich aus Geschichte, Mythos und Epos speist. Dass die Frauen in Händels Werken oft „starke“ Figuren sind, dass sie sich aktiv und dominant zeigen und selbstbewusst handeln, verleiht ihnen einen ebenso aktuellen Zug wie es die Frage nach früheren und heutigen Geschlechtervorstellungen aufwirft. Die Modernität der Händel'schen Frauengestalten beweist sich auch in ihrer seelischen Vielschichtigkeit und dramatischen Entwicklungsfähigkeit. Die musikalische Ausarbeitung der einzelnen Partien war freilich immer auch geknüpft an die Interpretinnen und Aufführungssituationen, für die Händel seine Werke entwarf. Über Händels Frauengestalten in ihrer historischen Symptomatik und aktuellen Brisanz referierten Fachexpertinnen und -experten aus den USA,

Großbritannien, Österreich und Deutschland. Ziel war es, in Erfahrung zu bringen, ob Händels komplexe Sicht auf weibliche Charaktere ein singuläres oder eher zeittypisches Phänomen darstellt. Der Besuch der Konferenz war kostenfrei. Viele Besucher nutzten dieses Angebot.

Vom 17. bis 19. September 2019 wurde von der Stiftung Händel-Haus in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften (Abteilung Musikwissenschaft) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Räumlichkeiten der Stiftung ein weiterer **Studienkurs** veranstaltet. Teilnehmer aus mehreren Ländern meldeten sich hierzu an und nutzten die Gelegenheit, die Sammlungsbestände der Stiftung Händel-Haus näher kennenzulernen und sich am Beispiel von Händels Oratorium „Deborah“ mit Fragen der Editions- und Aufführungspraxis, der Rezeptionsgeschichte Händels und der Instrumentenkunde auseinanderzusetzen. Zum Schwerpunktthema „Deborah, Händels Oratorium von einer starken Frau im Alten Testament“ waren als Gastdozenten eingeladen: der Händel-Forscher und Bandherausgeber der „Deborah“ in der Hallischen Händel-Ausgabe Junior-Prof. Dr. Matthew Gardner, die renommierte Barockgeigerin Anne Schumann, der Theologe, Musikwissenschaftler und Hochschuldozent Dr. Erik Dremel und der Leiter der Verlagsabteilung Promotion Bühne und Orchester Dr. Ulrich Etschelt.

Die Stiftung Händel-Haus beteiligte sich als Projektpartner an dem EU-Antrag **„Historicization and its Counterparts“**, der bedauerlicherweise im Frühsommer 2019 abgelehnt wurde. Die Partner verständigten sich, einen überarbeiteten Antrag im Jahr 2019 zu stellen, der im Oktober 2019 auch verschickt wurde. Das Hauptziel dieses ETN ist es, einer ausgewählten Gruppe von Nachwuchsforschern in den Geisteswissenschaften eine Expertenausbildung zu bieten und sie mit den übertragbaren Fähigkeiten auszustatten, die für eine Karriere in einer Reihe von aufstrebenden Disziplinen erforderlich sind. Das Projekt kombiniert „praktische“ Doktorandenausbildung, nicht-akademische Praktika, Workshops über neue Forschungsmethoden und Kurse über „weiche“ Fähigkeiten. Die Präsenz von Akademikern und Nichtakademikern im Konsortium erleichtert diese einzigartige Mischung der Ausbildung. Die Historisierung wird nach wie vor sehr eng gefasst, als eine spezifische Technik, die von deutschen Geschichtswissenschaftlern im frühen 19. Jahrhundert entwickelt wurde. Das Ziel des ETN ist es, unser Verständnis der Historisierung zu überarbeiten und zu verbessern, um ihre enorme Reichweite und tiefe Bedeutung für die Geisteswissenschaften in Vergangenheit und Gegenwart hervorzuheben. Auf der grundlegendsten Ebene bedeutet Historisierung etwas zu historisieren, es als inhärent wandelbar zu verstehen, wie es durch seine Veränderung im Laufe der Zeit definiert ist.

Gemäß des am 14. Januar 2011 geschlossenen **Kooperationsvertrages mit der Internationalen Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V.** wurde die dort vereinbarte Zusammenarbeit im Bereich der Händel-Pflege in Halle fortgeführt. Dazu zählt u. a. die gegenseitige Unterstützung bei der Hallischen Händel-Ausgabe,

der neuen historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Händels, einem von der Union der deutschen Akademien und Wissenschaften geförderten, von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. herausgegebenen und als Drittmittelprojekt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelten Editionsvorhaben sowie bei der Herausgabe des Händel-Jahrbuchs als Organ der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. als Publikationsort der internationalen Händelforschung. In diesem Zusammenhang erschien im Jahr 2019 das Händel-Jahrbuch 2019, in dem u.a. die Beiträge der Wissenschaftlichen Konferenz „Musikalische Migrationsbewegungen. Musik und Musiker aus der Fremde 1650-1750“, Halle 2018, enthalten sind. Im Rahmen der Hallischen Händel-Ausgabe erschien im Jahr 2019 der Notenband mit Kritischen Bericht der Oper „Giulio Cesare in Egitto“ HWV 17, „Berenice, Regina d'Egitto“ HWV 38 und „La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno“ HWV 46a. Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt: „Esther“ HWV 50b, „A Song for St. Cecilia's Day“ HWV 76, „Semele“ HWV 58, „Scipione“ HWV 20, „Siroe, re di Persia“ HWV 24 und von Händels Schauspielmusiken.

4. Bildung

Mit folgenden Einrichtungen bestanden die 2017 geschlossenen **Kultur-Bildungspartnerschafts-Verträge** mit einer Laufzeit von zwei Jahren fort: mit der Kita „Schneeweißchen und Rosenrot“ (Vertrag vom 28.03.2017), mit der Kita „G.F. Händel“ (Vertrag vom 13.10.2017) und mit dem Hort Kinderpark (Vertrag vom 26.10.2017). Ein neuer Kultur-Bildungspartnerschaft-Vertrag wurde mit der Kindersingakademie der Stadt Halle im Juli 2019 geschlossen.

Das seit Januar 2010 regelmäßig mittwochs um 15 Uhr stattfindende, offene museumspädagogische Angebot unter dem Titel **„Schallspiele“** wurde im Jahr 2019 fortgeführt. Hier können Eltern und/oder Großeltern mit ihren Kindern, aber auch Gruppen unangemeldet zum Händel-Haus kommen und ein pädagogisches Angebot von ca. 1 Stunde Dauer wahrnehmen. Je nach Zusammensetzung der Beteiligten findet eine altersgerechte Führung durch Teile der Dauerausstellungen statt oder es werden Klangexperimente durchgeführt bzw. Klanggeschichten erfunden.

In den Winterferien 2019 (11. bis 15. Februar) veranstaltete die Stiftung Händel-Haus für Kinder der Grundschule Diemitz eine **Projektwoche** mit Doris Behm (Künstlerin) und der Museumspädagogin Gudrun Miske im Rahmen des Förderprogramms **„Kultur macht stark“** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Thema: **„Tamerlano – ein Ausflug in die Welt der Oper“**. Die Handlung dieser Händel-Oper spielt im Orient und besitzt genügend Konfliktstoff, der für die Kinder aufbereitet wurde: Freundschaft, Liebe und vermeintlicher Verrat, Vater-Tochter-Beziehung, Sieger und Besiegter, Christentum und Islam, Gefühle wie Wut, Eifersucht u.a.m. Die Kinder erfuhren dabei, was eine Oper ist und welche künstlerischen Aktivitäten dazu gehören (Musik, Gesang, Kostüme, Bühnenbilder, Handlung etc.). Die Handlung wurde aufbereitet, Musik aus der Oper gehört und auch Szenen nachgespielt, dazu gestalteten die Kinder Puppen. Jedes Kind konnte

sich eine Rolle bzw. Figur wählen und einen Text dazu sprechen. Täglich wurde mit den Kindern auf Orff-Instrumenten musiziert und gesungen. Eine Aufführung der neuen eigenen Fassung der Oper sowie Ausschnitte aus der Oper „Tamerlano“, dargeboten von zwei Künstlerinnen, beendete den erlebnisreichen Workshop.

Eine Aufführung des Stücks „**Die Bremer Stadtmusikanten**“ fanden im Rahmen der Händel-Festspiele am 13. und 14. Juni in der **Grundschule Diemitz** statt. Kinder anderer Einrichtungen konnten sich für die Veranstaltung anmelden. Karten wurden nicht verkauft.

Das „**Fest für die ganze Familie**“ im Rahmen der Händel-Festspiele fand am 15. Juni 2019 statt. Im Hof wurden diverse Aktionen für Kinder angeboten. Das „Fest für die ganze Familie“ startete um 14.00 im Kammermusiksaal mit der Puppenspielvorstellung mit Musik „Die Bremer Stadtmusikanten“.

Der jährlich stattfindende **Sommerworkshop für Kinder** von 7 bis 12 Jahren fand unter dem Titel „Abenteuer im Zauberwald!“ vom 8. bis 12. Juli 2019 statt. Dabei wurde die Handlung eines musikalischen Märchenspiels selbst erfunden. Exponate im Museum und geheimnisvolle Klänge gaben dabei wichtige Ideen und Impulse. An jedem Tag wurde musiziert, gesungen und getanzt. Zudem waren die Kinder künstlerisch-praktisch tätig.

Am 11. September 2019 fanden **zwei Kinderkonzerte** rund um die Oper „Almira“ von G.Fr. Händel in der Glashalle des Händel-Hauses unter dem Titel „**Almira und Tabarco**“ statt. Veranstalter war die Kindersingakademie der Stadt Halle (Saale) in Kooperation mit der Stiftung Händel-Haus. Vielfarbig und einfühlsam wurde die alte Geschichte von Musikern des Ensembles Concerto Zampogna auf historischen Instrumenten erzählt.

Am 26. Oktober 2019 fand ein „**Tag der Offenen Tür**“ im Händel-Haus statt. Die Besucher hatten die Möglichkeit, die Ausstellungen im Händel-Haus kostenfrei zu besuchen, es wurden Führungen, Kurzkonzerte wie ein Orgelanspiel oder Darbietungen der Kindersingakademie der Stadt Halle bzw. des A-Cappella Chores sowie Kreativ-Mitmachaktionen für Kinder angeboten. Darüber hinaus gab es einen Drumcircle. Kooperationspartner waren die Kindersingakademie der Stadt Halle und die Stiftung Kloster Michaelstein – Musikakademie Sachsen-Anhalt.

Die Durchführung der Vortragsreihe „**Musik hinterfragt**“ wird im Rahmen von Kostenerstattungen bei Reise und Übernachtungen vom Freundes- und Förderkreis des Händel-Hauses zu Halle e.V. finanziell unterstützt. In der Reihe „Musik hinterfragt“ vermitteln namhafte Wissenschaftler oder Mitarbeiter*innen der Stiftung Forschungserkenntnisse in eher populärer Form, z.B. im Jahr 2019 Dr. Corinna Heer aus Bochum, die ehemalige Mitarbeiterin des Bach-Archivs Leipzig Maria Hübner, Prof. Ulrich Messthaler aus Basel, Dr. Hans Dieter Clausen aus Hamburg, Junior-Prof. Dr. Matthew Gardner aus Tübingen, Claudia Forner aus Leipzig oder Prof. Dr. Klaus Näumann von der Martin-Luther-Universität Halle-

Wittenberg. Einige Vorträge griffen Themen der Sonderausstellung 2019 „Ladies first“ auf oder widmeten sich besonderen Jubiläen (z.B. 100 Jahre Bauhaus. 150. Todesjahr Carl Loewe, 200. Geburtstag Clara Schumann). Die Vortragsreihe findet einmal monatlich an einem Mittwochabend statt.

Das **Seniorenkolleg** richtet sich in Aufbereitung und Veranstaltungszeit an Senioren/innen und wird von der Musikwissenschaftlerin Dr. habil. Karin Zauft durchgeführt. Das Seniorenkolleg ist so populär, dass immer 2 Termine für 1 Thema angesetzt werden.

In Kooperation mit der Filmproduktionsfirma Storycat und auf Basis eines Förderprogramms und damit eingeworbener Fördermittel entsteht die Produktion und Nutzung von Filmexponaten zum Themengebiet G.F. Händel unter dem Titel „**Händel Junior**“ als besonderes **Vermittlungsformat in der Händel-Ausstellung für Kinder**. Die Filme sollen 2020 in Betrieb genommen werden (weiteres s. unter Punkt 1 Ausstellungen).

5. Baumaßnahmen

Im Jahr 2019 wurden neben diversen notwendigen Reparaturmaßnahmen (z.B. letzte Renovierungsarbeiten im Zusammenhang mit der Installation der WLAN-Technik, Verstopfung der WCs in Gaststätte, Korrosionsschäden an Druckleitung der Hebeanlage mit Zusatzkrallen beheben, Firnis aufräumen an Wetterschenkel der Fenster im Dachgeschoss, Anstrich Tür Hofküche, Revisionsklappe einbauen im Damen-WC der Gaststätte), darunter auch diverse Wartungsarbeiten, folgende Bauvorhaben realisiert:

- Einbau einer T30 RS-Tür im Flurbereich im Verwaltungstrakt, um einen höheren Brandschutz zu gewährleisten
- Einsetzen der Sicht-Glasscheibe in der Bohlenstube
- Fertigstellung der Steuerung der Lüftungsanlage
- Baumaßnahme neue Tür-Öffnung und barrierefreier Zugang (EFRE-Projekt)
- Anschlussleistungen und Renovierungsleistungen in Zusammenhang mit der Film-Vermittlungsprojekt „Händel Junior“ (s. Punkt 1 Ausstellungen)

Mit der Planung folgenden Vorhabens wurde begonnen:

- Planung einer bedarfsgerechten Späneabsauganlage in die Restaurierungswerkstatt

Mit Datum 6. Februar 2018 erhielt die Stiftung Händel-Haus einen Zuwendungsbescheid des Land Sachsen-Anhalts (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung) zur Errichtung einer IT-Infrastruktur für ein kostenfrei nutzbares, öffentliches Händel-WLAN in den Räumen des Händel-Hauses und im Straßenbereich. Der Einbau erfolgte im 4. Quartal 2018 und im Frühjahr 2019 wurde das WLAN in Funktion gesetzt. Insgesamt wurden in den verschiedenen

Räumlichkeiten des Händel-Hauses 38 Dual Radio 802.11 AC Wave 2 2x2 MIMO Indoor-Access Points und für den Außenbereich 6 Dual Band Dual Radio 802.11ac/abgn, 4x4:4 Mimo Outdoor-Access Points neu installiert. Der zu installierende WS-C35 WLAN Appliance kann bis zum 50 Access Points managen. Ferner kommen 3 X440-G2 24x10/100/1000 BASE-T POE+ 4 SFP COMBO, 4 1 GBE sowie 3 X440-G2 12x10/100/1GB-T POE+ 4 SFP, 4 1 GBE unp. SFP 1 AC PSU zum Einsatz.

Im Sommer 2017 bewarb sich die Stiftung Händel-Haus am 1. Wettbewerb zur Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes in Sachsen-Anhalt in der EFRE-Förderperiode (Kulturerbeprogramm) mit ihrem Bauprojekt „Zielgruppenorientierte Verbesserung der Infrastruktur im Baudenkmal“. Dabei geht es um einen Umbau der Eingangssituation des Händel-Hauses, durch die Menschen mit Gehbeeinträchtigung und gleichzeitig barrierefrei den Kammermusiksaal des Händel-Hauses sowie ca. 80% der Ausstellungsfläche des Museums eigenständig erreichen können. Am 8. Dezember 2017 erhielt die Stiftung Händel-Haus in einem Schreiben der Investitionsbank Sachsen-Anhalt die Mitteilung, dass der eingereichte Wettbewerbsbeitrag von einem Expertengremium ausgewählt wurde und sich auf der Rankingliste auf Platz 7 befindet. Die Baugenehmigung wurde für die Maßnahme am 10.12.2018 erteilt. Im Jahr 2019 wurden verschiedene Lose der Baumaßnahme durch die Stiftung Händel-Haus öffentlich ausgeschrieben und die Zuschläge im Mai 2019 erteilt. Im Juni 2019 wurde mit der Baumaßnahme begonnen. Der Bauabschnitt mit den kleineren Umbauten im Kammermusiksaal konnte fristgerecht im September 2019 insofern abgeschlossen werden, dass der Saal für Veranstaltungen wieder genutzt werden kann. Durch unvorhergesehene Umstände im Fundamentbereich zwischen Boden und Seitenwänden mussten Mitte Dezember die Bauarbeiten eingestellt und mit einem neuen Statiker eine Lösung erarbeitet werden. Die Änderungen werden im Jahr 2020 dem Bauordnungsamt zur Genehmigung vorgelegt. Anschließend kann die Baumaßnahme mit einem neuen Bauablaufplan fortgeführt werden. Ziel ist es, die Maßnahme bis zu Beginn der Händel-Festspiele 2020 zu beenden. Sowohl aus finanzieller (Eigenmittel) als auch aus personeller Hinsicht bindet die Baumaßnahme mit den Abrechnungen und Rapporten der EFRE-Mittel gegenüber der Investitionsbank Sachsen-Anhalt große Ressourcen der Stiftung Händel-Haus.

Die geplante Erneuerung der Elektroanlage im Tonstudio, für die bereits eine Baugenehmigung vorliegt, wurde auch 2019 aufgrund der oben beschriebenen baulichen Maßnahmen aus Kostengründen verschoben.

6. Lagerung Kunst- und Kulturgut

Die Aufbewahrung des Kunst- und Kulturgutes der Stiftung ist unterschiedlich zu bewerten. So gibt es drei Dauerausstellungen in unterschiedlichen baulichen Gegebenheiten („Händel – der Europäer“ im historischen Gebäude, „Historische Musikinstrumente“ im Neubau „Alte Schützei“, „Musikstadt Halle“ im historischen W.F.Bach-Haus). Die Bibliothek, in der Großteile der Bücher und der Nachlässe und

Papierarchive aufbewahrt werden, ist in einem Neubau untergebracht. Des Weiteren lagern Kultur- und Archivgüter in einem Außendepot in der Barbarastraße, in einem Raum im W.F.Bach-Haus (Tonarchiv) sowie in einem Raum im Neubau „Alte Schützei“ (Grafiksammlung). Alle Aufbewahrungsorte sind einzeln zu betrachten.

Das Händel-Haus besteht aus einer sehr unterschiedlichen Bausubstanz: Neben barockem Lehm-Fachwerk weist es meterdickes Bruchsteinmauerwerk und modernen Trockenbau in verschiedensten Bauzuständen auf. Diese haben keine zusätzliche Wärmedämmung. Eine für alle Objekte gleich geeignete Klimatisierung ist in einem derartigen Gebäude nur mit Kompromissen möglich. Klimaschwankungen lassen sich nur bedingt verhindern, weil Technikausfälle oder Bedienfehler leider vorkommen können. Zusätzlich hat wie bereits 2018 auch der außergewöhnlich trockene Sommer 2019 Probleme bereitet, denen künftig aufmerksamer begegnet werden muss. Trotzdem haben sich statistische Klimawerte gegenüber den Vorjahren kaum geändert – z.B. wurden im Raum 105 ein Jahres-Mittelwert von 44,3 % RH mit einer Standardabweichung von +/- 2,7 % RH und ein Maximal/Minimalwert von 63,4 %/26,6 % ermittelt.

Tonbandaufnahmen wurden in 2019 nicht digital überspielt und eingelagert. Letzteres ist in Anbetracht des allmählichen Verfallprozesses von Tonbändern ebenso bedeutsam wie auch für alte CDs in der Mediathek der Bibliothek, die ebenso durch Datenverluste bedroht sind.

Die Stiftung Händel-Haus ist Mitglied des Notfallverbundes zum Schutz von Kulturgut für die Stadt Halle (Saale). Der Verantwortliche für Technik und Sicherheit der Stiftung Händel-Haus ist in diesem Notfallverbund Ansprechpartner für die Stiftung.

6.1. Dauerausstellung „Händel – der Europäer“

Die Dauerausstellung „Händel – der Europäer“ befindet sich in Altbauten in der 1. Etage sowie im Dachgeschoss. Die Temperaturen liegen in der Heizperiode zwischen 18 und 21° C. Die relative Luftfeuchte liegt in der Regel bei etwa 42 – 44 %. Die Klimawerte werden mit Hilfe von Datenloggern elektronisch erfasst, seit 1995 dokumentiert und statistisch ausgewertet. Auf Störungen wird umgehend reagiert. Befeuchtungsgeräte werden regelmäßig und bedarfsgerecht von der Wache und den Aufsichten gefüllt und gewartet. Die Klimadaten des Jahres 2019 weisen statistisch gesehen leichte Verbesserungen gegenüber den Vorjahren auf. Im romanischen Gewölbe hat die Baumaßnahme vor einigen Jahren eine deutliche Verbesserung ergeben: Der Mittelwert der relativen Feuchte sank um 20%, im Vergleich zum Zustand vor der Baumaßnahme; ebenso reduzierten sich die Schwankungen signifikant.

Die im Jahr 2017 begonnenen Abdichtungsmaßnahmen der Fenster bewirkten eine Verringerung der Schwankungsbreite der Klimawerte in den Museumsräumen und eine Erhöhung der Effektivität der eingesetzten Luftbefeuchter – z.B. im Raum 103: Standardabweichung vom Mittelwert in 2017/2018/2019: 4,4% / 4,0% / 3,4%.

Bei Frostwetter sind Kältebrücken in dem baulich sehr heterogenen Gebäude zu konstatieren. Diese lassen sich aufgrund der Bauart und des Denkmalstatus nicht ausschließen.

Problematisch sind die Lichtwerte, die bei der vorhandenen, seit 2009 bestehenden Dauerausstellung zu hoch sind. Anstelle der im Museumsbereich anzustrebenden 50 lx für lichtempfindliche Materialien (Papier, Grafiken etc.) bzw. 200 lx für mäßig lichtempfindliche Materialien (Ölgemälde, Holz u.ä.) werden bei den Grafiken an einzelnen Exponaten 300 lx gemessen. Lichtschutzfolien, die zwischen den Doppelverglasungen der Tafeln und Vitrinen angebracht wurden, helfen die Werte zu verringern. Die Lichtschutzfolien an den Fenstern minimieren das Außenlicht um ca. 20%. Die Lichtwerte sind vor allem für originale Grafiken und für originale Papierdokumente, aber auch für Gemälde und Holzmöbel problematisch. Ein weiteres Problem ist, dass die Objektbeleuchtung in der Lichtplanung der Dauerausstellung nicht eine Flächenbeleuchtung, sondern eine punktuelle bzw. partielle Beleuchtung favorisiert. Hierdurch kommt es zu erheblichen Wärmestrahlungen an einzelnen Punkten der Objekte, wodurch mittel- und langfristig thermische Schäden (z.B. Spannungen in den Farbschichten) verursacht werden können. Kurzfristig lassen sich diese Mängel lediglich durch Abschalten einzelner Lichtquellen minimieren. Dies hat allerdings deutliche ästhetische Verluste zur Folge. Grundsätzlich lässt sich das Problem nur mit einer sehr kostspieligen und komplett neuen Lichtplanung und Umsetzung im Rahmen der vorhandenen Ausstellungsgestaltung korrigieren, weshalb eine mittelfristige Lösung nicht in Sicht ist. Der Versuch eines Austausches der vorhandenen Leuchtmittel mit LED-Leuchtmitteln im Jahr 2014 war leider aufgrund der hohen Geräuschentwicklung nicht befriedigend und wurde wieder rückgängig gemacht.

Bei den ausgestellten Büchern sind die verwendeten Buchunterlagen problematisch, da die Höhe der Vitrinen zu eng bemessen wurde und die Aufschlagwinkel nur in dieser verfügbaren Höhe minimiert werden konnten. 2016 wurden die Buchdeckel mit Schaumstoff unterfüttert, sofern dies möglich war. In den flachen Vitrinen ist der Spielraum sehr begrenzt.

Sicherheitstechnisch ist die Dauerausstellung nach modernen Kriterien abgesichert.

6.2. Dauerausstellung „Historische Musikinstrumente“

Die Dauerausstellung „Historische Musikinstrumente“ befindet sich in einem Neubau („Schützei“) in der 1. und 2. Etage. Die Temperatur- und Feuchtigkeitswerte werden mit Hilfe einer Klimaanlage reguliert. Im Falle einer Störung der Klimaanlage kommen vorgehaltene Befeuchtungsgeräte zum Einsatz. In die Klimaanlage integriert ist auch ein Kühlaggregat. Die Temperaturen liegen in der Heizperiode zwischen 20 und 21°C. Die relative Luftfeuchte liegt stabil bei 44 %, Störungen und Ausfälle der Klimaanlage traten seit der Reparatur der Regelung nicht mehr auf. Die Klimawerte werden mit Hilfe von Datenloggern elektronisch erfasst, seit 1995 dokumentiert und statistisch ausgewertet. Historische Musikinstrumente ohne farbliche Fassung sind weniger anfällig betreffs der Lichtwerte als Grafiken oder Notendrucke. Werte um die 200 lx ergeben keine Schädigungen. Real vorhanden sind Werte von 40 bis 100 lx. In der Museumsarchitektur wurde berücksichtigt, dass durch große Einstellwände das Tageslicht abgeschirmt ist. Zusätzlich sind alle Glasflächen mit einer UV-Schutzfolie

versehen. An kritischen Stellen, an denen direktes Sonnenlicht eindringen kann, wurden zusätzlich Lammellenrollos angebracht. Durch Lichtfaseroptik mit UV- und Infrarotfilter gelangen in die Vitrinen keine zusätzlichen schädlichen Infrarot- und UV-Anteile. Ein weiterer wesentlicher Vorteil der Glasfaserbeleuchtung liegt darin, dass die Lichtquellen räumlich von den Vitrinen getrennt, in den oberen Einfassungen gelagert werden und die Abwärme die Vitrinen nicht aufheizt. Die ursprünglichen Leuchtmittel wurden im Jahr 2013 durch umweltschonende LED-Leuchten ausgetauscht. Diese sind stromsparend. Ein weiterer energetischer Vorteil der LED-Leuchten ist, dass diese keine Wärme erzeugen, die ansonsten im Sommer mittels Klimaanlage wieder heruntergekühlt werden muss. Verstellbare Linsenaufsätze bei der Vitrinenbeleuchtung ermöglichen den Einsatz als Punkt- bis hin zur Flächenbeleuchtung.

Die Nieder-Halogenstrahler der Firma Erco in der Musikinstrumentenausstellung besitzen alle einen UV-Schutzfilter. Alle Strahler sind auf 70 % gedimmt. Lediglich im Zusammenhang einer Audioführung werden einzelne Strahler über eine Lichtsteuerung kurzzeitig auf 100 % hochgefahren, um einzelne Musikinstrumente (die gerade beschrieben werden und von denen Tonaufnahmen erklingen) hervorzuheben.

Podeste für Tasteninstrumente sind eine Barriere für die Besucher. Das für die Podeste verwendete Eichenholz dient als Puffermaterial für Luftfeuchteschwankungen. Plexiglasplatten schützen die Klaviaturen. Flächen unter geöffneten Deckeln sind durch Plexiglasplatten gegen Staub geschützt. Unter diesen Abdeckungen bildet sich zusätzlich ein positives Binnenklima (Pufferung möglicher Luftfeuchteschwankungen). Alle Instrumente in den Vitrinen sind mit einem eigens für sie konstruierten Aufhängesystem aus Edelstahl befestigt. Die Enden des Hängesystems, die in direkten Kontakt zu den Instrumenten gelangen, sind aus weichem Draht angepasst und mit säurefreiem PE-Schrumpfschlauch überzogen.

Durch eine Inergen-Anlage sind die Objekte bei Brandfall geschützt. Besucher haben genug Zeit das Gebäude über die Fluchtwege zu verlassen. Brandmelder, Einbruchsmelder, Fluchtwegehinweise entsprechen den modernen Museumsanforderungen. Sicherheitstechnisch ist die Dauerausstellung nach modernen Kriterien abgesichert.

6.3. Dauerausstellung W.F. Bach-Haus

Die Dauerausstellung „Musikstadt Halle“ mit dem Seitenthema „Hausmusik in Halle“ befindet sich im historischen, so genannten Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus, Große Klausstraße 12. Die Baugeschichte geht bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. Die Substanz des Nordflügels, so wie er jetzt besteht, stammt überwiegend aus der Renaissance-Zeit. Es fanden mehrere Umbauten bis hin zu einem etwa 1880 erfolgten Anbau an der Südseite des Westflügels statt. Die letzte Sanierung wurde zwischen 2009 und 2012 unter Federführung der Halleschen Wohnungsgesellschaft mit J.C. Fromme als Architekten umgesetzt. Bei dieser Sanierung wurde bereits die spätere Nutzung durch die Stiftung Händel-Haus für eine Ausstellung über die hallesche Musikgeschichte einbezogen, weshalb

museumstechnische Einbauten, konservatorische Aspekte u.ä. von Anfang an in der Bauplanung berücksichtigt wurden.

Das Haus verfügt über eine Brandmeldeanlage, die vom Eigentümer des Hauses (HWG) betrieben wird und deren Zentrale sich im Keller befindet. Zusätzlich zur installierten Brandmeldeanlage stehen Handfeuerlöscher in der Garderobe, neben der Treppe zum Westflügel, am Fußende der Treppe im ersten Stock und im EMA-überwachten Lagerraum des Westflügels, der als Tonarchiv genutzt wird.

Die Ausstellung der Stiftung Händel-Haus erstreckt sich über beide Gebäudeteile in der ersten Etage. Im Westflügel befindet sich der Kassenbereich mit einem dahinterliegenden Garderoben- und Technikraum. Dort ist eine Einbruchmeldeanlage für die gesamte Ausstellung und für einen Lagerraum im Westflügel installiert. Diese EMA hat die Sicherungsklasse C (höchste Stufe) und verfügt über einen hohen Schutz gegen Überwindungsversuche. Alle Gebäudeöffnungen werden entweder überwacht oder sind dauerhaft verschraubt, die Meldelinien sind auf einen Sicherheitsdienst aufgeschaltet. Weiterhin befinden sich in diesem Raum das Festnetztelefon, der Computer zur Speicherung der Daten mehrerer Überwachungskameras, der Datenlogger der Klimasensoren und ein Überfall-Handauslöseknopf.

Die Ausstellungsräume im Westflügel haben alle sowohl Verbundfenster mit verschraubten Rahmen außen als auch ein innen vorgesetztes Kastenfenster mit Doppel-Isolierglas. Dadurch wird sowohl eine gute Wärmedämmung als auch ein guter Schallschutz erreicht. Auf allen Verbundfenstern ist auf der Innenseite eine UV-Schutzfolie angebracht, in den Fensterkästen der ersten drei Räume (2.05 – 2.07) ist zusätzlich jeweils ein Sonnenschutzrollo angebracht. Alle Räume des Nordflügels haben Verbundfenster, wobei die Fenster der beiden Ausstellungsräume mit UV-Schutzfolie ausgerüstet sind.

Die Beleuchtung der Ausstellungsräume erfolgt mit Erco-Strahlern auf abgehängter Schiene mit LED-Leuchtmitteln, im Raum 2.05 mit dimmbaren Leuchtstoffröhren als indirektes Grundlicht und MR 16 LED-Strahlern als Objektbeleuchtung. Die beiden Vitrinen im Westflügel haben Leuchtstoffröhren im Lichtkasten, die Vitrinen im Nordflügel LED-Leisten in den Vitrinenkanten. Die Leuchten sind so eingestellt, dass die Objektbeleuchtung etwa 200 Lux beträgt. Das ist etwas mehr als der empfohlene Wert von 100 Lux, dies wird aber mehr als kompensiert durch die Reduktion der Einschaltzeiten: Die Ausstellung ist nur zwei Tage in der Woche geöffnet und das Licht wird ausgeschaltet, wenn keine Besucher da sind. Der UV-Licht-Eintrag von außen wird durch die vorhandenen Schutzfolien um 95 % reduziert, die Einstrahlung an den Objekten beträgt insgesamt etwa 10 mW/m², das ist die Hälfte des empfohlenen Maximalwertes.

In den Räumen mit Museumsgut (Bohlenstube, Hausmusik, Franz-Salon und Loewe-Raum) stehen Luftbefeuchter Venta LW 14 mit einer externen Hygrostatregelung. Nur im Raum 2.09 wurde vorerst darauf verzichtet – die Oboe in der Vitrine ist ein Nachbau und die ausgestellte Chronik von Dreyhaupt weniger empfindlich gegenüber eventuell auftretenden niedrigeren Feuchtwerten.

In den Räumen 2.05, 2.07, 2.09 und 2.15 sind Klimasensoren installiert, deren Daten vom Datenlogger stündlich erfasst und gespeichert werden. Einmal monatlich werden diese Daten ausgelesen, kontrolliert und für eine weitere statistische

Auswertung aufbereitet. Die ermittelten Werte bewegen sich zwischen Maximum/Minimum 37 und 53 % rel. Luftfeuchte (z.B. Bohlenstube) mit einem Jahresdurchschnitt von 43 % RH und 16,5 °C während der Ruhetage und 20 °C während der Öffnungszeiten.

Die beiden historischen Konzertflügel im Franz-Salon und im Loewe-Raum stehen mit geschlossenem Deckel und aufgeklapptem Vorderdeckel auf ihren eigenen Beinen, der offene Vorderdeckel und die Klaviatur sind mit einer angepassten Plexiglasabdeckung gegen Staub und Berührung geschützt. Die Instrumente in den Vitrinen werden mit dem bereits im Händel-Haus bewährtem Hängesystem gehalten, die Chronik von Dreyhaupt in Raum 2.09 hat eine angepasste Buchstütze aus Plexiglas. Alle Originalfotografien und Notenblätter im Franz-Salon (im Schrank und über dem Sofa) sind gegen Farbkopien ausgetauscht, um eine mögliche Alterung der Originale durch Licht zu verhindern (gerade alte Fotografien sind lichtempfindlich).

Die Einbauten in den beiden Vitrinen im Nordflügel (Bohlenstube) bestehen aus Simona Simopor light und sind lackiert mit „SIKKENS ON 00 64“, beide Materialien auf Unbedenklichkeit geprüft vom Institut für Museumsforschung in Berlin. Die Podeste und Einbauten im Westflügel sind aus handelsüblichem MDF, lackiert mit einem lösemittelfreien Wasserlack. Diese befanden sich auch dort in der Zeit zwischen Vorab-Eröffnung 2010 und Wiedereröffnung 2012 ohne Exponate und konnten in dieser Zeit noch evtl. vorhandene, flüchtige Schadstoffe ausgasen.

Die Aufsichtskräfte haben eine Checkliste. In der Checkliste sind u.a. Hinweise zur Bedienung der Befeuchter, zur Einstellung der Heizungsthermostaten (Ruhetage abgesenkt), zur Bedienung der EMA und zur Ausstellungsbeleuchtung aufgeführt, so dass ein energiesparender Betrieb ohne merklichen Komfortverlust ermöglicht wird.

Die Situation im Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus ist aus konservatorischer Sicht als durchaus gut einzuschätzen, kleine Problemfelder wie Lichteinfall oder auftretende Luftfeuchteschwankungen und deren Ursachen sowie die Situation im Raum 2.09 werden im Auge behalten. Die brandschutztechnische und sicherheitstechnische Ausstattung ist auf dem neuesten Stand. Diese Anlagen werden vorschriftsgemäß regelmäßig gewartet. Die Kameraüberwachung inkl. Festplatten-speicherung ist eine zusätzliche Maßnahme, um ein erhöhtes Sicherheitspotential für die allein agierende Aufsicht herzustellen.

6.4. Grafik- und Münzsammlung

Die Grafik- und Münzsammlung wird in einem Raum (R 212) in einem 1984 neugebauten Anbau des Händel-Hauses aufbewahrt. Die Grafiken werden in verschließbaren Grafikschränken aus Holz bzw. Metall gelagert. Es wird darauf geachtet, dass die Grafiken nur mit säurefreien Papieren in Berührung kommen. Das Ostfenster besitzt eine Verdunklungsmöglichkeit; an den Nordfenstern gibt es keine direkte Sonneneinstrahlung, weshalb diese keine Verdunklungsrollos benötigen. An sämtlichen Fenstern sind UV-Schutzfolien angebracht. Das Grafikatelier ist mit einem Datenlogger ausgestattet, wodurch eine elektronische Erfassung der Klimadaten möglich ist. Zur Klimaregulierung wurde ein mobiles Klimagerät in das

Grafikatelier gestellt. Im Schließsystem wurde die Zugänglichkeit zum Grafikatelier reglementiert, um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten.

Vorbereitend für eine Katalogisierung der Grafiksammlung wurde im März 2014 der Bestand erfasst (1.662 Grafiken) und mit vorhandenen Listen verglichen. Der Fehlbestand gegenüber alten Auflistungen betrug 28 Grafiken. In mehreren Fällen wurden Doppel- und Mehrfachbelegungen von Signaturen festgestellt. Bei der Sichtung konnten keine schwerwiegenden Schädigungen mit einem dringlichen Restaurierungsbedarf festgestellt werden. Im Jahr 2019 wurde im Rahmen eines Werkvertrages die Grafiksammlung vollständig katalogisiert. (weiteres hierzu s. „Sonstige Aktivitäten“)

6.5. Bibliothek mit Archiv- Nachlass-, Foto- und Plakatsammlung

Die Sammlungen der Bibliothek sind im Bibliotheksraum in einem Neubau (Baujahr: 2001; gemeinsam genutzt mit der Stadtmusikbibliothek und der Musik-Institutsbibliothek der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und im Depot BarbarasträÙe (Lagerungssituation s. dort) untergebracht. Im Bibliotheksgebäude wird zudem gemeinsam mit der Stadtmusikbibliothek ein Magazinraum genutzt, in dem Schallplattenbestände und ältere Zeitschriftenbände der Stiftung Händel-Haus aufbewahrt werden. Der vergleichsweise kleine und beengte Bibliotheksraum vereint Freihandbereich, Arbeits- und Nutzungsbereich sowie Magazin und Tresor.

In den zum Bereich Bibliothek zugeordneten Sammlungen befinden sich Bücher und Noten (teilweise historische Bestände), Tonträger (darunter auch Schellackplatten), Autographe und Handschriften, Nachlässe (vor allem Papier) sowie die Fotosammlung.

Temperatur und Luftfeuchtigkeit sind im Bibliotheksraum über das Jahr hindurch relativ konstant. (Temperatur bei ca. 22°C.; rel. Luftfeuchtigkeit im Mittelwert bei ca. 37%, aber auch bei Veränderungen der Wetterlage relativ stabil durch die Pufferwirkung der Papiermengen selbst). Weil die Klimaanlage der Gesamtbibliothek eigentlich unterdimensioniert ist, gab es Probleme mit dem Wetter des letzten Sommers mit Raumtemperaturen bis über 30°C und temporär zu niedrigen Luftfeuchten.

Im Magazin der Stadtmusikbibliothek findet keine Messung statt; es werden ähnliche klimatische Daten vermutet. Die Objekte werden im Bibliotheksraum größtenteils in Regalen in einer Kompaktanlage offen aufgestellt gelagert; wertvolle Handschriften, Autographe und Drucke lagern liegend in drei dunklen Tresoren. In diesen Tresoren werden die Objekte in säurefreien Mappen, diese in säurefreien Archivkartons mit maximal 10 Exemplaren pro Mappe aufbewahrt.

Die Erfassung der Schellackplatten, die der Mediathek der Bibliothek zugeordnet sind, konnte nach den Arbeiten einer Praktikantin im Jahr 2014 nicht weiter fortgeführt werden. Es gibt noch einen unkatalogisierten Restbestand.

Ein Teil der Nachlässe (z.B. Chrysander) wird im Bibliotheksraum, ein anderer Teil im Depot BarbarasträÙe gelagert. Die aufgearbeiteten Nachlässe werden in säurefreien Archivmappen aufbewahrt. Es gibt mittlerweile nur noch sehr wenige unverpackte Nachlassbestände. Das betrifft besonders exotische Formate sowie einen älteren Bestand mit Händel-Festspielakten in alten Aktenordnern. Aufgrund der

geringen Personaldecke der Stiftung wird die Erfassung und damit einhergehende konservatorisch unpassende Aufbewahrung nur zögerlich und schrittweise erfolgen können. Hierbei handelt es sich größtenteils um Archivmaterialien aus dem 20. Jahrhundert. Da sich hierunter auch DDR-Akten mit säurehaltigem Papier sowie verblässende Xerokopien befinden, besteht mittelfristig Handlungsbedarf. Im September 2019 stellte die Stiftung Händel-Haus einen Antrag für die Beteiligung an den „Fördermitteln zum Erhalt des schriftlichen Kulturgutes in Sachsen-Anhalt“ für die Entsäuerung des in der Stiftung aufbewahrten Archivs des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler in den Bezirken Halle-Magdeburg (VDK-Archiv) und des Nachlasses von Walther Siegmund-Schultze. Das Archiv des VDK (Laufzeit: 1950–1990) umfasst 300 Mappen mit Textdokumenten, 333 Tonbänder, 12 Tonkassetten, sowie Notendrucke. Die Mappen mit Textdokumenten enthalten eine große Vielfalt unterschiedlicher Materialien. Einen erheblichen Anteil macht Korrespondenz aus, darunter auch Briefe von bekannten auswärtigen Zeitgenossen, die nicht zum Bezirk Halle-Magdeburg gehörten (z. B. Siegfried Matthus, Kurt Schwaen). Zahlreiche Wortprotokolle geben Aufschluss über interne Entscheidungsprozesse. Hinzu kommen Plakate, Broschüren, Arbeitspläne, Programmhefte, Anwesenheitslisten, Rechnungen, Postkarten, Zeitungsausschnitte usw. In einigen wenigen Mappen sind auch Fotos enthalten, die man anhand des Kataloges gezielt herausziehen kann. Der schriftliche Bestand ist auf Mappenebene in einer Datenbank erschlossen; die Tonbänder sind bisher nur in einer Liste erfasst. Die Notendrucke wurden im Bibliothekskatalog verzeichnet. Einzelne Kartons für die Jahre 1990ff. wurden nachgeliefert, sind aber bisher nicht erschlossen. Für das vorliegende Entsäuerungsprojekt sollen nur die 300 Mappen mit schriftlichen Dokumenten aus der Zeit vor 1990 herangezogen werden. Der Nachlass Walther Siegmund-Schultzes (Laufzeit: 1956–1980) umfasst 47 Mappen mit Textdokumenten, darunter Briefwechsel, Manuskripte und Typoskripte, z. T. mit Korrekturen, Entwürfe, Notizen, Programmhefte, Zeitungsausschnitte, Einladungen, Rechnungen, Gutachten usw. Die Korrespondenz enthält zahlreiche wichtige Dokumente zur Händel-Auffassung in der DDR, z. B. Briefwechsel mit Johanna Rudolph, Ernst Hermann Meyer und William C. Smith. Der Nachlass ist teilweise bereits auf Mappenebene erschlossen, die Erschließung läuft aktuell weiter. Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt hat einer Entsäuerung des VDK-Archivs und des Nachlasses von Walther Siegmund-Schultze mit einer 100%-Förderung berücksichtigt.

Die Fotosammlung wird inzwischen vollständig in PAT-zertifizierten Fotohüllen, die wiederum in speziellen Archivkartons zusammengefasst werden, aufbewahrt. Das Gleiche gilt für die Negative (einschließlich der Glasplattenegative). Die Umlagerung aus den alten, säurehaltigen Briefumschlägen und Hängeregistaturen ist damit abgeschlossen. Die Sammlung ist mittlerweile auch vollständig in der Museumsdatenbank erfasst. Handlungsbedarf besteht aber noch bei einer kleinen Diasammlung (noch in Glasrahmen) und bei einer großen Anzahl von Papierabzügen, die bislang noch gar nicht in die Sammlung aufgenommen worden sind.

Der Bibliotheksraum ist sicherheitstechnisch mit einer Alarmanlage (VDS-Klasse C) und eine Brandmeldeanlage versehen. Der Eingangstürbereich wird mit Kameras überwacht, darüber hinaus gibt es einen Türgong mit Bewegungsmelder.

Trotz des Neubaus und eines grundsätzlich guten Lagerungsklimas hat der Bibliotheksraum neben dem Platz- auch ein Lagerungsproblem. Wenig geeignet ist beispielsweise, dass es nur einen Raum ohne bauseitige Trennung zwischen Magazin-, Benutzungs- und Arbeitsbereich gibt. Der Magazinbereich kann deshalb nicht gesondert klimatisiert und beleuchtet werden, was für eine langfristige Konservierung besser geeignet wäre. Dieser Mangel kann nur dadurch behoben werden, dass das Magazin in einen neuen Raum und ein anderes Gebäude verlagert würde. Dies hat allerdings praktische Nachteile, weil Bibliotheksnutzer dann Magazinbestände, die den größten Teil der Sammlung ausmacht, vorbestellen müssten und eine kurzfristige Nutzung nicht möglich ist. Dieser Missstand ließe sich deshalb nur dadurch beheben, wenn die Bibliothek vollständig in eine neue Räumlichkeit umziehen würde. Aber auch dies hätte einen Nachteil, nämlich dass der benutzerfreundliche Verbund zwischen Stadtmusikbibliothek, Institutsbibliothek und Bibliothek der Stiftung Handel-Haus aufgelöst würde. Mittelfristig besteht aber sowohl aus konservatorischen, aber auch aufgrund eines mangelnden Platzes Handlungsbedarf.

6.6. Tonarchiv

Das Tonarchiv besteht aus Originalaufnahmen auf Studioband sowie aus Kopien von Tonträgern und Sendungen auf Studioband. Es befindet sich in einem verschließbaren Raum des W.F.Bach-Hauses. Die im W.F.Bach-Haus vorhandene Sicherheits- und Brandmeldeanlage erfasst auch den Raum des Tonarchivs (s. dort). Dadurch, dass der Archivraum im W.F.Bach-Haus zurzeit nur vom Tonarchiv genutzt wird, besteht nach dem derzeitigen Wissensstand keine Gefährdung eines anderen Kunstgutes durch mögliche Ausdünstungen der beschichteten Studiobänder.

Auch nach dem Umzug des Tonarchivs in das W.F.Bach-Haus wird der Bestand des Tonarchivs grundlegend aufgearbeitet, neu erfasst und kritisch geprüft: Studiobänder aus DDR-Zeit von vorhandenen Schallaufnahmen sollen nicht länger aufbewahrt werden, weil diese entweder als Schallplatten in der Mediathek der Bibliothek vorhanden oder nicht zum Kernsammelungsbestand der Stiftung Handel-Haus zu zählen sind. Tonbandaufnahmen müssen weiterhin überspielt und digital gelagert werden in Anbetracht des allmählichen Verfallprozesses von Tonbändern wie auch von alten CDs mit Datenverlusten.

6.7. Depot Barbarastraße

Beim Depot in der Barbarastraße handelt es sich um LKW-Garagen in einem ehemaligen Kasernengelände. Der Fußboden wurde vor der Nutzung als Depot erneuert und die Decke abgehängt. Die Elektrik wurde Mitte der 90er Jahre installiert (als Aktendepot der AOK), ein Teil der Beleuchtung ist 2018 erneuert worden. Im Depot Barbarastraße wird ein Großteil der Musikinstrumentensammlung (inklusive Notenrollensammlung, s.u.) der Stiftung Handel-Haus gelagert, die größtenteils in

einem Zustand sind, für den noch ein teilweise erheblicher Restaurierungsbedarf besteht. Dies hängt damit zusammen, dass vor Umsiedlung in das Depot Barbarastraße die Musikinstrumente einer katastrophalen Lagerung ausgesetzt waren. (Die Lagerung im alten Außenlager wurde im Blaubuch der Bundesregierung 2006 kritisch angemerkt.) Außerdem befinden sich im Depot Barbarastraße Teile der Archiv- und Nachlasssammlung (Papier) sowie die Plakatsammlung der Bibliothek. Außerdem werden im Depot die Ergänzungssammlung (z.B. historische Möbel), die Büsten und die Gemäldesammlung aufbewahrt.

Die im Depot gelagerten Objekte wurden 2018 in drei verschiedene Gefährdungsstufen untergliedert, da einige Objekte hier gelagert sind, die aufgrund einer Hylotox-Behandlung mit DDT kontaminiert sind. Diese Klassifizierungen sind gut sichtbar angebracht, damit die Mitarbeiter über eine eventuelle gesundheitliche Gefährdung durch Hautkontakt informiert sind. Die Gefährdungsstufen orientieren sich an einem Ampelsystem: Rot – kontaminiert, Gelb – unklar bzw. unbekannt und Grün – unbedenklich.

Die Notenrollensammlung befindet sich in Kartons aus säurefreier Pappe. Zu einem geringen Teil sind die Rollen beschädigt. Das betrifft hauptsächlich die originalen Kartons, in denen die Rollen gelagert sind und manchmal den Papieranfang der Rolle selbst. Ungefähr 80 % der Rollen sind sehr gut erhalten. Für die Notenrollen empfiehlt sich eine Digitalisierung. Jedoch sollen vorrangig die Rollen digitalisiert werden, die nicht in anderen Sammlungen vorhanden sind und dort bereits digitalisiert worden sind.

Durch Einbau einer Zentralheizung ist das Depot frostfrei. Starke Temperaturschwankungen in kurzer Zeit können vermieden werden. Die Temperaturen liegen im Jahresbereich zwischen 9 und 25°C. Es sind zwei Entfeuchter im Einsatz, die die relative Feuchte unter einen Wert von 55% regeln. Die Klimawerte werden mit Hilfe von Datenloggern elektronisch erfasst, monatlich ausgelesen und dokumentiert. Sie werden von einem Mitarbeiter der Stiftung überwacht. Wenn sich im Depot keine Personen aufhalten, sind die Räume voll verdunkelt. Aus diesem Grund sind Schädigungen durch Licht auszuschließen.

Das gelagerte Kunstgut wird auf für Kunstgüter geeigneten Palettenregalen gelagert. Es existiert eine Brand- und Einbruchmeldeanlage. Zugang zum Depot haben nur wenige Mitarbeiter der Stiftung selbst, die auch die Reinigung übernehmen. Das Depot Barbarastraße ist mit einer Sicherheitsanlage (VDS-Klasse C) inklusive Brandmelder ausgestattet.

Im Jahr 2013 wurde ein weiterer kleiner Raum auf dem Gelände des Depots vom ZGM hinzugemietet. Da hier kein Kunst- und Kulturgut gelagert wird, ist hier weder eine Einbruchmeldeanlage angebracht worden, noch wurden weitere technische Einbauten vorgenommen. Dies betrifft ebenso einen zusätzlich im Jahr 2016 angemieteten Raum, der im Jahr 2017 mit einem Sanitärbereich, Lagerraum und einem Raum ertüchtigt wurde, in dem zukünftig möglicherweise die Dekontamination der mit DDT belasteten Musikinstrumente erfolgen soll.

7. Leihgaben

Im Jahr 2019 hat die Stiftung Händel-Haus Leihgaben für musikalische Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden 21 Musikinstrumente und 1 Büste längerfristig verliehen für Dauerausstellungen oder zur musikalischen Nutzung z.B. an die Stadt Halle, das Stadtmuseum Halle, die Stiftung Kloster Michaelstein, das Carl-Loewe-Haus Löbejün, die Franckeschen Stiftungen und das Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels. Ein Großteil der längerfristigen Leihgaben betrifft spielbare Musikinstrumente, die an die Theater, Oper und Orchester GmbH kostenfrei verliehen werden zur Nutzung im Rahmen des Händel-Festspielorchesters (insgesamt 11 Instrumente). Für Details sei auf die Anlage I des Jahresberichts verwiesen. Zwei Dauer-Leihgaben wurden im Februar 2019 an die Stiftung Händel-Haus zurückgegeben.

Die Stiftung hat im Jahr 2019 von verschiedenen Leihgebern insgesamt acht Dauerleihgaben anvertraut bekommen. Neue Dauerleihgaben sind im Jahr 2019 nicht hinzugekommen.

8. Nennenswerte Neuerwerbungen

Im Jahr 2019 hat die Stiftung Händel-Haus in den Neuerwerb ihrer Sammlungen investiert bzw. ihr wurden Exponate als Schenkungen zugeführt.

I. Im Bereich **Bibliothek/Archiv** sind über folgende bedeutende Neuerwerbungen im Jahr 2019 zu berichten:

Autographe

Händel, Georg Friedrich: Il Messia. Oratorio, Musica di M:r Händel. – *Notenhandschrift, Kopist Unbekannt.* – Florenz : ca. 1770. – 102 Bl. + Vorsätze und Deckel, in Holzkassette; H: 20,7 cm, B: 28,2 cm (Buchblock)
Signatur: AS-Händel Abs 12

In den Jahren ab 1768 setzte in Florenz ein Händel-Revival ein, welches ursprünglich durch den englischen Einwohner von Florenz, Lord Cowper, initiiert wurde. Diese Florentiner Aufführungen standen am Beginn der Rezeption Händel'scher Oratorien auf dem Kontinent. So kam in der Zeit zwischen 1768 und 1772 auch Händels berühmtestes Oratorium „Messiah“ zur Aufführung. Es handelt sich um die erste Aufführung dieses Oratoriums außerhalb der Britischen Inseln. Sie ist weit früher zu datieren als Aufführungen in Berlin oder Wien bzw. die Bearbeitungen von Wolfgang Amadeus Mozart. Die damals verwendete Partitur galt lange als verschollen und konnte im Berichtsjahr nach ihrer Wiederentdeckung von der Stiftung Händel-Haus erworben werden. Sie stellt ein äußerst bedeutendes Dokument der Rezeptionsgeschichte Händel'scher Musik dar.

Aus der Partitur geht hervor, dass „Messiah“ für die Florentiner Aufführungen erheblich umgearbeitet worden ist: Sie weist einige Kürzungen auf und wurde in eine zweiteilige (statt dreiteilige) Form gebracht. Die Musik wurde mit einem ins Italienische übersetzten Gesangstext unterlegt. Erhaltene Libretto-Drucke in

italienischer Sprache dokumentieren die Aufführung in der fraglichen Zeit: Der Text in der handschriftlichen Partitur ist identisch mit dem Libretto für die Aufführung 1770 in Florenz.

Der Ankauf dieser außergewöhnlichen Handschrift konnte nur durch die hilfreiche Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stiftung der Saalesparkasse realisiert werden. Durch den Ankauf kann die Handschrift nun wissenschaftlich ausgewertet und erschlossen werden. Zurzeit ist die Stiftung Händel-Haus auch im Gespräch mit verschiedenen Institutionen, um eine zukünftige Aufführung zu realisieren.

Nachlässe

Der folgende Teilnachlass wurde im Berichtsjahr der Stiftung Händel-Haus übergeben.

Teilnachlass Horst-Tanu Margraf und Waldtraut Lewin

N-Margraf-Lewin – Umfang: 2 Kartons

2019 wurden der Stiftung Händel-Haus Objekte aus dem Nachlass von Waldtraut Lewin (1937-2017) und Horst-Tanu Margraf (1903-1978) von den Nachkommen geschenkt. Horst-Tanu Margraf war als Dirigent, Waldtraut Lewin war als Dramaturgin prägend an den Händel-Opernaufführungen in Halle in den 1950er und 1960er Jahren beteiligt. Die Händel-Opern wurden damals erheblich bearbeitet: so wurden z.B. Kastratenpartien für Männerstimmen transponiert, Texte ins Deutsche übersetzt und Allegorien beseitigt, um die Werke weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglicher zu machen. Die Bearbeitungspraxis spiegelt sich auch in diesem Nachlass. Er enthält Notenmaterial mit handschriftlichen Eintragungen von Margraf sowie handschriftlichen Textübersetzungen von Lewin. Des Weiteren sind Noten mit handschriftlichen Regieanweisungen, Manuskripte und Recherchematerial zur Dokumentation der Händel-Renaissance sowie ein Tonbandmitschnitt zum „Händel-Dirigier-Lehrgang“ von Margraf enthalten. Es handelt sich somit um bedeutende Dokumente zur Händel-Opernrezeption in der DDR.

Notendrucke

Der folgende historische Notendruck wurde im Berichtsjahr für die Schwerpunktsammlung früher Händel-Drucke angekauft.

Arie dell'Opera di Rinaldo / Composta dal Signor Hendel, Maestro di Capella di Sua Altezza Elettorale d'Hannover. – [Partitur]. – London: Walsh & Hare, [ca. 1714-1716]. – [67] Seiten

Signatur: X 86 -T (liegend)

Als Händel im Jahr 1710 nach London kam, komponierte er die Oper „Rinaldo“ und brachte sie am 24. Februar 1711 zur Uraufführung. Zwei Monate später erschien bereits eine gedruckte Ausgabe, die in der Folge mehrfach von denselben Druckplatten nachgedruckt wurde. Bei dem von der Stiftung Händel-Haus erworbenen Notenband handelt es sich um die vierte Auflage der Erstausgabe, die zwischen 1714 und 1716 in London erschien. Dieser „Rinaldo“ ist damit der bisher

früheste Händel-Notendruck in der Sammlung der Stiftung Händel-Haus.

Bücher

Taust, Johann Gottfried: Cometa Redivivus, Das ist/ Der aus der Aschen viel entsetzlicher als zuvor hervor flammende und Aufs neue sich unserm Gesichte praesentirende UnglücksProphete Oder Der nach gemeiner Art genannte Comet und Schwantz Stern ... : Dessen Lauff/ Stand/ Farbe und vermuthliche Bedeutung als in einem Anhang entworffen wird / Von Johann Gottfried Tausten/ Dienern am Worte Gottes in Oppien. Keyserl. gekrönten Poeten und bey der Deutsch gesinneten Genossenschaft genannt der Traurende. – Hall : Hübner ; Hall : Salfeld, 1681. – [20] Bl ; 4°

Signatur: 101434 –T

Die weit verbreitete Annahme, dass Händel in einem wenig kunstsinnigen Umfeld aufgewachsen ist, relativiert sich bei genauerer Betrachtung. Eine besondere Persönlichkeit war z. B. sein Onkel Johann Gottfried Taust (1647–1716), Pfarrer in Oppin, kaiserlich gekrönter Poet und Hobbyastronom. Er war mit dem bekannten Barockdichter Philipp von Zesen (1619–1689) befreundet, der ihn förderte und in seine literarische „Deutschgesinnte Genossenschaft“ aufnahm. Taust verfasste u.a. gereimte Kalender und Kometenschriften, in denen er oftmals Himmelserscheinungen als schlechte Vorzeichen deutete. Bei einer Auktion hat die Stiftung Händel-Haus nun seine Kometenschrift „Cometa redivivus“ erworben, die er im Kontext der Kometenfurcht, die der Große Komet von 1681 ausgelöst hatte, verfasste.

Ila. Im Bereich der **Musikinstrumentensammlung / Kunstgut** ist über folgende Neuerwerbung im Jahr 2019 zu berichten:

1) *Tafelklavier mit dem Tastenumfang von E1 bis f4 (6 Oktaven), der Firma „J. C. Andrée | Hof: Instrumentenmacher | in | Berlin.“, Entstehungszeit: nach 1812, vor 1828, wahrscheinlich um 1825-1827. wahrscheinlich um 1825-1827.*

Inventarnummer: MS-772

Das Instrument befand sich zuvor im Eigentum und Besitz von Frau Dorothea Treu in Naumburg. Schenkung durch Herrn Armin Treu, Quedlinburg,

Ilb. Im Bereich der **Musikinstrumentensammlung / Gebrauchsmusikinstrumente** gab es keine Neuerwerbung im Jahr 2019.

III. Im Bereich der **Grafik- und Gemäldesammlung** sind über folgende bedeutende Neuerwerbungen im Jahr 2019 zu berichten:

1) „Händel-Haus Halle“, Radierung, Steffen Gröbner
BS-IIa, 181

2) „Landschaft, 2018“, Linolschnitt, H: 14,8 cm; B: 21 cm (Blattmaß)
Signatur: BS-VIII, 46

3) „Der wandernde Musikant“. Nach Payne. Kolorierter Stahlstich, Alte Klebestreifen auf Rückseite, vergilbt, wellig
Signatur: BS-VI, 106

4) „Händel-Haus“, von Uli Schmidt, Claus Berg, 06114 Halle, Mühlweg 50 a Siebdruck ?,
Signatur: BS-IIa, 182
Sammlung Claus Berg, neuwertig, braunes Packklebeband auf Rückseite, beim Ablösen von Passe-Partout hinten am oberen Rand leichte Aufrauung,

5) Händel-Denkmal vor Schuhladen H. Sachs, Auf Rückplatte fest aufgeklebt
Signatur: BS-IIa 183

6) „Stürmische See“, Blanckerhoff, Jan Tannis (1628-1669) zugeschrieben
„Stürmische See“, Öl/Holz, unsigned,
18,5 cm x 30,5 cm (mit Rahmen 32,5 x 44,5 cm)
Signatur: BS-VIII 74

7) „Nachtstück“, unsigned, Maler des 17./18. Jahrhunderts,
51 x 68 cm (mit Rahmen 61 x 77 cm)
Signatur: BS-VIII 75

8) „Arkadische Landschaft“, Flämischer Meister des 17. Jahrhunderts
39 x 67,5 cm (ohne Rahmen)
Signatur: BS-VIII 76

9) „Die Rückkehr des Jephtha“, Fisches, Isaak d. Ä.
92 x 108 cm
Signatur: BS-VIII 77

10) „Die vierte Plage in Egyptenland“, kolorierter Kupferstich, Augsburg 1775-79
33 x 43 cm, Kleinere Einrisse am Rand mit Papier verstärkt
Signatur: BS-VIII 78

11) „Die Sechste Plage in Ägypten“, kolorierter Kupferstich, Augsburg 1775-79
33 x 43 cm, Kleinere Einrisse am Rand mit Papier verstärkt
Signatur: BS-VIII 79

12) „Die Neunte Plage der Egyptier“, kolorierter Kupferstich, Augsburg 1775-79
33 x 43 cm, Kleinere Einrisse am Rand mit Papier verstärkt
Signatur: BS-VIII 80

13) „Die Zehende Plag und letzte Straff in Egypten“, kolorierter Kupferstich
Augsburg 1775-79
33 x 43 cm, Kleinere Einrisse am Rand mit Papier verstärkt

Signatur: BS-VIII 81

14) "Porträt eines sitzenden Herrn mit Perücke" (Georg Friedrich Händel?), Öl auf Leinwand, doubliert, 1. Hälfte 18. Jh.
57 x 52 cm, Keilrahmen erneuert, Rahmen 20. Jahrhundert an einer Verbindungsstelle gelockert
Signatur: BS-I 129

IV. Im Bereich der **Ergänzungssammlung** gab es folgende Neuerwerbung im Jahr 2019.

1) Gedenktafel Robert Franz, ehemals am Wohnhaus in Brunoswarte
Signatur: ES-81

Geschenk durch den Nietlebener Heimatverein e.V., Andreas Leopold. Diese Tafel wurde bei der Übernahme eines Gartengrundstückes in Nietleben entdeckt.

9. Sonstige Aktivitäten der Stiftung

Ein wesentlicher Fortschritt wurde im Berichtsjahr für die Bibliothek der Stiftung Händel-Haus erreicht. Mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt wurden die **Katalogdaten der Bibliothek in den Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) übernommen**. Die Bibliothek erhielt Zugang zur Verbundsoftware PICA und kann damit über eine Server-Client-Architektur direkt in die Verbunddatenbank katalogisieren. Diese Lösung bietet der Stiftung Händel-Haus mehrere Vorteile. Pflege und Aktualisierung der Software sowie das Hosting der Daten sind damit praktisch outgesourced. Des Weiteren ermöglicht der Zugriff auf den Datenpool der Verbunddatenbank die einfache und kostengünstige Übernahme von Fremddaten. In vielen Fällen müssen nur noch die Informationen zum eigenen Bestand an die bereits vorhandene Objektbeschreibung angefügt werden. Drittens sind aus Benutzersicht die Daten über den GVK in die allgemeine Infrastruktur der wissenschaftlichen Bibliotheken eingebunden. Sie können damit an der Stelle gefunden werden, wo sie auch erwartet werden. **Die Sichtbarkeit der Sammlung steigt**. Viertens wird vom GBV auch ein tagesaktueller OPAC (Katalog der eigenen Bestände) bereitgestellt (<https://kxp.k10plus.de/DB=9.444/DB=9.444/>), der mit der Internetseite der Stiftung Händel-Haus verlinkt wurde.

Ein besonderer Schwerpunkt in der **Digitalisierung** betraf im Jahr 2018/19 die **Grafiksammlung** der Stiftung. Im Rahmen des Förderprogramms „Digital Heritage“ des Landes Sachsen-Anhalt erhielt die Stiftung Händel-Haus Fördermittel für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Digitalisierung seiner weltweit einzigartigen Grafiksammlung von Bildmaterial zu G. F. Händel und seinem Leben. Enthalten sind nicht nur Händel-Porträts aus verschiedenen Epochen, sondern auch Veduten von Orten, an denen Händel sich aufgehalten hat, oder Porträts von Personen, die mit Händel oder der Händel-Rezeption späterer Zeiten in Verbindung standen. Viele Grafiken sind von großer Seltenheit. In der Sammlung befinden sich Arbeiten von namhaften Künstlern wie William Hogarth, Giuseppe Vasi, Giovanni

Battista Piranesi, Jacobus Houbraken, John Vanderbanck, Martin Bernigeroth, Matthäus Merian und Matthäus Seutter. Überwiegend sind die vorhandenen Grafiken im 18. und 19. Jahrhundert entstanden. Es handelt sich um Kupferstiche, Radierungen, Schabkunstblätter, Lithografien und Stahlstiche. Die Grafiksammlung ist eine der am häufigsten verwendeten Sammlungsgruppen der Stiftung Händel-Haus, auch im Hinblick auf externe Anfragen, denn digitales Bildmaterial wird regelmäßig benötigt, etwa für Ausstellungen oder wissenschaftliche Publikationen. Nachdem 2018 die **Grafiksammlung katalogisiert und die Metadaten erfasst wurden**, erfolgte im Jahr 2019 die eigentliche Digitalisierung der Objekte. Im Jahr 2020 werden die Digitalisate im Internet auf der Homepage der Stiftung Händel-Haus und bei „Museum digital Sachsen-Anhalt“ online gestellt.

Im September 2019 stellte die Stiftung Händel-Haus einen Antrag für die Beteiligung an den „Fördermitteln zum Erhalt des schriftlichen Kulturgutes in Sachsen-Anhalt“ für die Entsäuerung des in der Stiftung aufbewahrten Archivs des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler in den Bezirken Halle-Magdeburg (VDK-Archiv) und des Nachlasses von Walther Siegmund-Schultze. Das Archiv des VDK (Laufzeit: 1950–1990) umfasst 300 Mappen mit Textdokumenten, 333 Tonbänder, 12 Tonkassetten, sowie Notendrucke. Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt hat einer **Entsäuerung des VDK-Archivs** mit einer 100%-Förderung berücksichtigt. (weiteres s. 6.5. Lagerung Bibliothek mit Archiv-, Nachlass-, Foto- und Plakatsammlung)

Bei der **Museumsnacht** Halle/Leipzig am 11. Mai 2019 kamen wieder viele Besucher in die Ausstellungen des Händel-Hauses und des W.F.Bach-Hauses, darunter auch viele Leipziger, die das Museum vorher nicht kannten. Neben Führungen mit Slam-Poeten und musikalischen Führungen wurden Konzerte angeboten. Am Abend gab es eine Darbietung unter dem Titel „Im Zauber der Nacht“ von dem Musik-Impro-Theater Händels Harlsekinen.

Am 19. Mai 2019 fand der 42. **Internationale Museumstag** unter dem Titel „Museen – Zukunft lebendiger Traditionen“ statt. Die Besucher des Händel-Hauses konnten deshalb an diesem Tag zum ermäßigten Eintrittspreis die Ausstellungen besuchen.

Die Stiftung Händel-Haus beteiligte sich beim **Tag des Offenen Denkmals** am 8. September 2019 zum Thema „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“. Eigens für den Tag wurde das W.F.Bach-Haus geöffnet und konnte kostenfrei besucht werden.

Die 1. **Pressekonferenz mit der Programmvorstellung der Händel-Festspiele 2020** fand am 26. November 2019 im Vorfeld der „Händel im Herbst“-Tage im Händel-Haus statt. Dabei wurde auch bekannt gegeben, dass der Countertenor Valer Sabadus den Händel-Preis der Stadt Halle, vergeben durch die Stiftung Händel-Haus, 2020 erhält. Der Vorverkauf für die Festspiele 2020 startete

am 28. November 2019 parallel zu den „Händel im Herbst“-Tagen 2019. Bis zum 31.12.2019 wurden bereits 6.577 Karten verkauft.

Seit Februar 2015 ist die Stiftung Händel-Haus bei **Facebook** vertreten (www.facebook.de/haendelfestspielehalle) und informiert aktuell über ihre Vorhaben. Ende 2019 hat die Facebook-Seite der Stiftung Händel-Haus bereits rund 2.709 Follower.

Für restaurierungsbedürftige, historische Bücher der Stiftung Händel-Haus wurde im Jahr 2019 aktiv nach **Buchpaten** gesucht und ebensolche mehrfach gefunden.

Bei der vom **Museumsnetzwerk Halle** 2019 zum zweiten Mal durchgeführten **Schlüsselbundaktion**, bei der die Besucher beim ersten Besuch bei einer der beteiligten Institutionen Vollpreis und bei den folgenden Einrichtungen den ermäßigten Eintrittspreis bezahlen, kamen vom 01.03.2019 bis zum 31.12.2019 121 Erstbesucher und 104 Folgebesucher und 3 Besucher mit „Goldenen Schlüssel“ (Eintritt frei).

10. Personalpolitik Stiftung Händel-Haus

Bei der Stiftung Händel-Haus waren zu Beginn des Kalenderjahres 2019 18 Mitarbeiter/innen (16,65 VBE) zzgl. 1 Mitarbeiter in Elternzeit beschäftigt. Davon waren

- 12 Mitarbeiter/innen unbefristet in Vollzeit angestellt
- 1 Mitarbeiterin unbefristet in Teilzeit (20 Stunden) und befristet 20 Stunden als Elternzeitvertretung
- 1 Mitarbeiter unbefristet in Teilzeit (38 Stunden)
- 2 Mitarbeiterinnen unbefristet in Teilzeit (30 Stunden)
- 1 Mitarbeiter unbefristet in Teilzeit (24 Stunden)
- 1 Mitarbeiterin befristet in Teilzeit (24 Stunden)

Die Leiterin der Presse und Öffentlichkeitsarbeit befindet sich vom 20. Mai 2018 bis zum 22. März 2021 in Elternzeit.

Am 28. November 2018 stellte eine Mitarbeiterin einen Antrag auf weitere Reduzierung der Arbeitszeit auf 25 Wochenarbeitsstunden ab dem 1. Februar 2019. Dem Antrag wurde unter der Bedingung entsprochen, dass bei der Dienstplangestaltung darauf zu achten sei, dass die Mitarbeiterin nicht mehr als zwei Wochenenden pro Monat tätig sein darf.

Die vakante Stelle der Verwaltungsassistenz (Teilzeit 20 Stunden) konnte ab dem 01. Juni 2019 befristet mit einem Stundenumfang von 12 Wochenstunden durch die bereits in Teilzeit beschäftigte Mitarbeiterin für Medien- und Informationsdienste besetzt werden.

Ab 28. November 2019 wurde eine Mitarbeiterin in Vollzeit im Sekretariat der Stiftung Händel-Haus als Vertretung für die Zeit des Mutterschutzes und der Elternzeit befristet bis zum 21. April 2021 eingestellt,

Mit Kuratoriumsbeschluss vom 23. September 2019 wurde aus Gründen der Einsparung von Personalkosten die Besetzung der offenen Stellen von 1,57 VBE bis zum 31.12.2020 beschlossen. Dies hat die Nichtneubesetzung folgender Planstellen bis zum 31.12.2019 sowie im Kalenderjahr 2020 zur Folge:

- Teilzeitstelle in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (20 Stunden, 0,50 VBE)
- Teilzeitstelle im Bereich Informationstechnik (30 Stunden, 0,75 VBE)
- Bereiche allgemeine Verwaltung und Museumskasse aufgrund einzelvertraglicher Teilzeitvereinbarung (insgesamt 13 Stunden)

Darüber hinaus waren im Jahr 2019 zu den Händel-Festspielen 2019 und zu den „Händel im Herbst“-Tagen 25 zeitweilig tätige Mitarbeiter*innen als Aushilfen beschäftigt.

Außerdem sind bei der Stiftung Händel-Haus als Leiharbeiter*innen 10 Beschäftigte tätig in den Bereichen Aufsicht, Kasse, Hausmeister-Dienstleistung und Reinigung. Hierbei arbeitet die Stiftung mit einem Unternehmen zusammen (Dussmann Service Deutschland GmbH).

Bei der Stiftung Händel-Haus waren zum 31.12.2019 18 Mitarbeiter*innen (16,83 VBE) zzgl. 2 Mitarbeiterinnen in Mutterschaftsurlaub und Elternzeit beschäftigt. Davon waren

- 11 Mitarbeiter*innen unbefristet in Vollzeit angestellt
- 1 Mitarbeiterin unbefristet in Teilzeit (20 Stunden) und befristet in Teilzeit 20 Stunden als Elternzeitvertretung angestellt
- 1 Mitarbeiter unbefristet in Teilzeit (38 Stunden)
- 1 Mitarbeiterin unbefristet Teilzeit (25 Stunden)
- 1 Mitarbeiterin unbefristet in Teilzeit (30 Stunden)
- 1 Mitarbeiter unbefristet in Teilzeit (24 Stunden)
- 1 Mitarbeiterin befristet in Teilzeit (36 Stunden)
- 1 Mitarbeiterin befristet in Vollzeit

1 Mitarbeiterin in Elternzeit (bis zum 22.03.2021)

1 Mitarbeiterin im Mutterschaftsurlaub (bis 18.03.2020) und Elternzeit (bis 21.04.2021)

Mit dem Betriebsrat wurde gemäß § 87 Abs 1. Nr. 5 BetrVG eine Betriebsvereinbarung zu Urlaubsgrundsätzen geschlossen, in der für alle

Mitarbeiter/innen eine einheitliche Regelung zu Urlaubsgrundsätzen definiert wurde. Die Betriebsvereinbarung trat am 1.1.2012 in Kraft und war 2019 weiterhin gültig.

Mit dem Betriebsrat wurde am 30. September 2015 eine Betriebsvereinbarung zu § 18 TVÖD AT VKA Leistungsentgelte geschlossen. In der Betriebsvereinbarung wird das Verfahren zur Ausschüttung des Leistungsentgeltes für alle Beschäftigten, die vom Geltungsbereich des TVÖD VKA erfasst werden, geregelt. Die Berechnung der Leistungsentgelte 2019 erfolgte auf Basis dieser Vereinbarung durch die Personalstelle der Stadt Halle im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages. Die Auszahlung erfolgte im Jahr 2019.

Mit dem Betriebsrat wurde gemäß § 87 Abs 1. Nr. 2 und 3 BetrVG eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeiterfassung und Freizeitausgleichsregelung geschlossen, die am 1.4.2018 in Kraft trat.

Ein neuer Betriebsrat wurde am 11. April 2018 gewählt für eine Amtszeit bis 2022. Er besteht aus einer Person.

Nach einem Bieterverfahren im Jahr 2017 sind seit dem 1. Januar 2018 und mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2019 die Dienstleistungen Sicherheits-, Wach- und Schließdienste sowie Serviceleistungen (z.B. Hausmeisterdienste) mit einer Option um jeweils jährliche Verlängerungen bis maximal 31. Dezember 2021 an die Dussmann Service Deutschland GmbH vergeben worden.

11. Finanzen

Der Jahresabschluss 2019 wurde gemäß § 16 Satz 3 der Satzung vom Direktor unter Einbeziehung eines Steuerberaters (Scholz & Carell Steuerberater und Partner mbB, Herr Detlef Carell) erstellt. Auf Grundlage eines Beschlusses des Kuratoriums auf seiner Sitzung am 24. Juni 2019 (s. Protokoll TOP 6, Beschluss Nr. 9) wird eine freiwillige Prüfung des steuerlichen Jahresabschlusses 2019, bestehend aus den Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen, der Vermögensrechnungen und dem Stiftungsbericht durch einen Wirtschaftsprüfer vorgenommen. Bei der Berichterstattung sollen die Grundsätze des IDW PS 740 beachtet werden.

Der vorliegende Jahresabschluss der gemeinnützigen Stiftung dient dem Nachweis, dass ihre tatsächliche Geschäftsführung auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung des steuerbegünstigten Stiftungszwecks gerichtet ist gemäß § 63 AO. Dabei kamen handelsrechtliche Vorgaben zur Geltung unter Beachtung der grundsätzlichen Vorschriften der Abgabenordnung für die ordnungsgemäße Buchführung im Sinne der §§ 145, 146, 147 AO und der Gemeinnützigkeit im Sinne des § 52 AO.

Der Jahresabschluss wurde gemäß der oben genannten Prüfungsschwerpunkte von Herrn Marcus van den Broek (Henschke & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) geprüft.

Aktiva

Das Aktivvermögen der Stiftung beträgt zum 31.12.2019 € 10,63 Mill. Dies setzt sich im Wesentlichen aus dem laut Satzung nicht veräußerbaren Kunstgut der Stiftung in Höhe von € 6,5 Mill zusammen.

Das Anlagevermögen verzeichnet als Sachanlagen die Gebäude, die 2009 erstellte Dauerausstellung „Händel – der Europäer“ und die damit in Zusammenhang stehende Rekonstruktion des zerstörten romanischen Gewölbes, die Bauleistungen von Dach und Fassade des Händel-Hauses, die Hofgestaltung, die 2012 neu entstandene Dauerausstellung im W.F.Bach-Haus, das vom Kuratorium beschlossene Projekt zur Errichtung eines Klangstudios als museumspädagogischen Bereich in der Ausstellung des Händel-Hauses, den im Jahr 2016 erfolgten Neubau einer behindertengerechten Toilette im Museumsbereich, den Ausbau der Toilettenanlagen im Verwaltungsgebäude sowie Kosten im Zusammenhang des Neubaus eines barrierefreien Zugangs ins Händel-Haus und damit Wiederöffnung einer ehemals vorhandenen Tordurchfahrt (EFRE-Förderprojekt).

Weiteres Vermögen weist die Stiftung in der Büro- und Werkstatttechnik sowie in der EDV-Software (# 27) auf.

Durch Ankäufe und Schenkungen von Kunstgütern wuchs der Wert im Vergleich zum Jahr 2018 um € 29,1 T (s. Punkt 8 des vorliegenden Berichts mit den entsprechenden Zuordnungen der Konten). Für das Jahr 2019 wurde eine Wertzuschreibung von Kunstgütern in Höhe von € 23,8 T vorgenommen, da diese Kunstgüter (Gemälde) mit Stiftungsgründung im Jahr 2008 versehentlich nicht in das Grundstockvermögen aufgenommen wurde

Die Ankäufe im Bereich der Kunstgüter von € 29,1 T wurden durch zweckgebundene Spenden im Jahr 2019 in Höhe von € 25 T zum Erwerb von Kunstgütern ermöglicht.

Das im Anlagevermögen im Jahr 2018 neu hinzugekommene und vom Land Sachsen-Anhalt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung) geförderte Investitionsprojekt WLAN-Ausbau im Händel-Haus (#425) wurde abgeschlossen und aktiviert. Dies erfolgte auch für den in diesem Kontext von der Stiftung Händel-Haus ohne Fördermittel finanzierte Museumsguide auf WLAN-Basis (# 424).

Die Forderungen (#650) hängen u.a. mit der Abgrenzung zum 31.12.2019 für im Jahr 2019 von der Stiftung Händel-Haus gestellte Rechnungen zusammen, die in den ersten Monaten 2020 beglichen wurden.

Das Konto Umsatzsteuer § 13 b UStG (#1901) weist Aufwendungen aus, welche mit der unklaren umsatzsteuerlichen Behandlung der Händel-Festspiele zusammenhängen. Mit der im Jahr 2019 abgeschlossenen Prüfung für das Jahr 2015 durch das Finanzamt Halle wurden umsatzsteuerpflichtige Veranstaltungen der jährlichen Händel-Festspiele festgestellt. Dies ist jeweils dann der Fall, wenn für Künstler*innen keine Gleichstellungsbescheinigung gemäß § 4 Nr. 20 a UStG vorliegt. Für die Händel-Festspiele 2019 wurden 6 Veranstaltungen als umsatzsteuerpflichtige Veranstaltungen eingestuft, so dass für diese die Ticketverkäufe umsatzsteuerpflichtig wurden. Darüber hinaus konnte die Stiftung Händel-Haus für die entsprechenden veranstaltungsbezogenen Sachaufwendungen Vorsteueranteile geltend machen. Darüber hinaus ergeben sich nach prozentualem

Verhältnis (19,66 %) ein anteiliger Vorsteueranteil der anrechenbaren Gemein- und Investitionskosten der Stiftung Handel-Haus. Daraus resultiert eine Umsatzsteuerforderung gegenüber dem Finanzamt für das Jahr 2019 in Höhe von 29,9 T€ (#1545).

Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (#1501) handelt es sich um eine ausstehende Förderratenzahlungen der Investitionsbank mit Abgrenzung zum 31.12.2019 im Rahmen des EFRE-Förderprojektes zum Aufbau des barrierefreien Zugangs zum Handel-Haus.

Zusätzlich zu den liquiden Finanzmitteln der Stiftung in Höhe von € 1,64 Mill. kommen Wertpapieranlagen in Höhe von € 414 T. In Konto #917 sind die Anlagen, die gemäß der vom Kuratorium am 29. Juni 2016 beschlossenen Anlagenrichtlinie in folgende Wertpapiere erfolgten:

- Deka-Bank Stufenzins-Anleihe
- Deka-Immobilien Europa
- Deka-Stiftungen Balance
- Deka-Nachhaltigkeits Aktien CF (A)

Bei Erstellung des Wertpapier-Portfolios folgte der Direktor Empfehlungen von Mitarbeitern der Saalesparkasse, die die Anlagenrichtlinie der Stiftung vorliegen hatten. Mit Stichtag 31.12.2019 hatten die Anlagen folgende Werte:

- Deka-Bank Stufenzins-Anleihe: € 150.634,50
- Deka-Immobilien Europa: € 63.490,07
- Deka-Stiftungen Balance: € 98.833,99
- Deka-Nachhaltigkeits Aktien CF (A): € 101.366,70

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (#990) sind im Jahr 2019 geleistete Anzahlungen für das Wirtschaftsjahr 2020 enthalten. Dabei handelt es sich um Siemens-Gebühren für den Feuerwehranschluss (€ 1.599,36), die Abgrenzung der Aufwendungen für das Gestaltungskonzept des neuen Erscheinungsbildes der Handel-Festspiele 2020-2023 (€ 3.049,52) sowie für die Software-Pflege des Museumskassenprogramms (€ 447,00).

Passiva

Die Finanzierungsquelle des Vermögens setzt sich vorrangig aus Eigenkapital zusammen. Das Grundstockvermögen (nicht veräußerbare Kunstgüter) steigt um rund 53 T€. Neben der Zuführung aus den freien Rücklagen (s. unten) erhöht sich das Grundstockvermögen im Rahmen einer Schenkung in Höhe von € 150.

Die Ergebnissrücklagen wurden mit den Jahresabschlüssen vom Kuratorium beschlossen. Eine Liste derjenigen vom Kuratorium beschlossenen Projekte, die aus den Rücklagen der Vorjahre finanziert werden, ist als Anlage 4 beigefügt. Dabei wurden im Jahr 2019 € 2.379 für steuerbegünstigte, satzungsgemäße Zwecke verwendet. Der Betrag der verwendeten Ergebnissrücklage steigt entsprechend um diesen Betrag auf rund € 2,402 Mill. an. Eine Betriebsmittelrücklage wird gemäß § 62, Absatz 1, Nr. 1 AO in Höhe von € 262 T gebildet (#1075).

Die freie Rücklage reduziert sich durch eine Entnahme in Höhe von € 29.140,82 für das Grundstockvermögen und eine Entnahme in Höhe von € 171.718,80, um den Stiftungsfehlbetrag auszugleichen (#1076).

Der Saldenvortrag für den Sonderposten mit Rücklageanteil (#1180) betrug zum 01.01.2020 € 67.647,88 T. Im Wirtschaftsjahr 2019 wurden Fördermittel in Höhe von € 89.521,55 für das durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt im Rahmen des EFRE-Kulturerbe geförderten Bauprojekt zum Aufbau des barrierefreien Zugangs zum Handel-Haus gemäß Baufortschritt abgerufen und in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt. Das Bauvorhaben konnte aufgrund unvorhersehbarer statischer Gegebenheiten und eine damit einhergehenden Bauverzögerung nicht wie geplant zum 31.12.2019 beendet werden. Die im Jahr 2018 vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung erhaltenen Fördermittel (€ 51.239,28) wurden aufgrund der Fertigstellung des WLAN-Projektes im Februar 2019 und der im Anlagevermögen aktivierten Kostenaufwendungen um die Höhe der Abschreibung (€ 5.123,91, #425) vermindert. Dieser Betrag wurde im Konto #2041 gewinnerhöhend aufgelöst.

Die Rückstellungen wurden auf Vorjahresniveau in Höhe von € 161 T (#1890 und #1220) gebildet. Sie setzen sich wie folgt zusammen (s. Tabelle „Rückstellung 2019“ als Anlage 3):

- Rückzahlungen und Einnahmeausfälle bei Absage der Openair-Veranstaltungen in der Galgenbergschlucht (€ 150.000)
- Kosten des Steuerberaters zur Erstellung des Jahresabschlusses 2019 (€ 2.500)
- Prüfung des Jahresabschlusses durch einen Wirtschaftsprüfer 2019 (€ 7.500)
- Gewerbesteuer wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (€ 800)

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (#1340) handelt es sich größtenteils um Rechnungen von Handwerksfirmen im Rahmen von Baumaßnahmen sowie sonstigen laufenden Verbindlichkeiten, die zum 31.12.2019 abgegrenzt wurden. Diese wurden nach Fälligkeit im Januar 2020 bezahlt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten (#1803) betreffen Rechnungen aus dem Jahr 2020, deren Leistungserbringung im Jahr 2019 lag. Diese wurden im Rahmen der Fälligkeit von der Stiftung bezahlt.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten (#1990) enthält Einnahmen für die Handel-Festspiele 2020 (€ 232.551,80), für das Seniorenkolleg 2020 (€ 3.125,00), die die Stiftung bereits im Jahr 2019 erhalten hat, sowie ein Vortrag von DBU-Projektmitteln aus dem Jahr 2019 (€ 16.718,52).

Einnahmeüberschussrechnung

Die Stiftung erhielt Spenden im ideellen Bereich in Höhe von € 46,8 € (#2350). Damit erhöhte sich das Spendenaufkommen im Vergleich zum Jahr 2018 um € 30,4 T.

Bei den Erträgen aus Zinsen und Wertpapieren (#4050 und #4152) sind die Erträge der Wertpapieranlagen der Stiftung, die im Herbst 2016 im Rahmen der Anlagenrichtlinie erfolgte, verzeichnet. Es bleibt weiterhin das weltweit sehr niedrige Zinsniveau zu konstatieren für Anlagen, die mündelsicher oder nur in einer geringen

Risikoklasse erfolgen. Die Kursgewinne der Wertpapiere im Jahr 2019 betrugen im Vergleich zum Vorjahr € 17,9 €.

Einnahmen und Ausgaben zur Verwirklichung der satzungsgemäßen Aufgaben (Museum, Forschung, kulturelle Veranstaltungen wie Händel-Festspiele u.a.m.) sind gemäß § 68 AO dem satzungsgemäßen, nicht steuerpflichtigen Zweckbetrieb zugeordnet. Neben Einnahmen im Rahmen eines Vertrages mit der Stadt Halle (Saale) und dem Land Sachsen-Anhalt (Händel-Festspiele) konnten projektbezogene Fördermittel in Höhe von € 325 T (# 2355) akquiriert werden.

Der Zuschuss des Landes Sachsen-Anhalt ist auf das Projekt „Händel-Festspiele“ zweckgebunden. Der Zuschuss des Landes belief sich vertragsgemäß im Jahr 2019 auf € 511.300 (#2304).

Unter den nicht steuerbaren Einnahmen liegt der Eintrittserlös für die Händel-Festspiele im Wesentlichen in vergleichbarer Höhe des Vorjahresniveaus in Höhe von 668 T€ (- € 14 T, # 2010 und # 2011). Für die umsatzsteuerpflichtigen Veranstaltungen der Händel-Festspiele wurden 7 % Umsatzsteuer (€ 7.341,95) abgeführt, so dass sich dies einnahmeseitig widerspiegelt.

Die Einnahmen der Eintrittsgelder für das Museum (#2015) sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (- € 4.345). Dies erklärt sich mit einem in den Sommermonaten des Jahres 2019 zu verzeichnendem leichten Besucherrückgang aufgrund der großen Hitze und den nicht ausreichend klimatisierten Räumlichkeiten im Museum Händel-Haus. Der Einnahmeerlös für Konzerte im Händel-Haus (#2016) und Erlöse im ideellen Bereich sind im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung wird von der Stadt Halle (Saale) im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages vorgenommen. Die Personalkosten der Stiftung Händel-Haus stiegen auch im Jahr 2019 auf Basis tarifrechtlicher Steigerungen im Rahmen des TVöD für Mitarbeiter*innen, die mit Stiftungsgründung im Rahmen der Betriebsüberleitung zuvor als städtische Angestellte eine Tarifbindung mit dem TVöD besaßen. Ferner partizipierten alle anderen, nicht tarifgebundenen Mitarbeiter*innen und der Direktor an der Tarifierhöhung des TVöD gemäß des vom Kuratorium beschlossenen Wirtschaftsplanes.

Für die Pflege der Kunstsammlung der Stiftung (#2520) wurden im Jahr 2019 Aufwendungen in vergleichbarer Höhe wie im Vorjahr getätigt (näheres s. Punkt 8 des Berichts).

Das Konto #2522 weist den Einnahmeerlös für Veranstaltungen der Theater, Oper und Orchester GmbH im Rahmen der Händel-Festspiele 2019 aus, welcher an die Theater, Oper und Orchester GmbH abgeführt wurde. Der Ticketverkauf dieser Veranstaltungen wurde von der Stiftung kostenlos durchgeführt. Die Sachkosten (#2530) sind gegenüber dem Jahr 2018 deutlich niedriger ausgefallen. Die Honorare für Künstler (#2550) sind zusammen mit den Konten #2930, #2931, #2932 und #2933 zu betrachten. Sie sind im Vergleich zum Jahr 2018 geringfügig niedriger (rund € 33 T).

In Bauleistungen (Werterhaltung Gebäude #2667 und Reparaturen Gebäude #2680) wurde im Jahr 2019 € 55 T investiert. Darüber hinaus erfolgten im Wirtschaftsjahr 2019 vorrangig Investitionen in den Umbau Eingangsbereich Händel-Haus (#122) und für die Installation des Museums-Guide (#424).

Die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit fallen im Wirtschaftsjahr 2019 höher aus als im Jahr 2018 (#2540),

Zum Gewinn im ideellen Bereich in Höhe von € 46,8 T kommen ein Gewinn in der Vermögensverwaltung (€ 35 T), ein Verlust im nicht steuerpflichtigen Zweckbetrieb (€ -290 T) sowie ein Gewinn im steuerpflichtigen Zweckbetrieb (€ 38,6 T) hinzu.

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb weist einen Gewinn auf (€ 9,9 T). Hierzu sei folgendes erläutert: In einer im Jahr 2013 durchgeführten Betriebsprüfung durch das Finanzamt Halle über die Jahre 2009 - 2011 wurde zugestanden, dass anteilige Kosten im steuerfreien Zweckbetrieb zur Verwirklichung der satzungsgemäßen Aufgaben (#2761 und #2762) als Ausgaben für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (#8343 und #8344) zu berücksichtigen sind. Diese betrugen im Jahr 2019 runde 36 T. Aus wirtschaftlicher und auch aus Sicht der Finanzverwaltung zur Erhaltung der Gemeinnützigkeit ist der Ertrag im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb im Jahr 2019 positiv. Ein professionell geführter wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, wie er von der Stiftung Händel-Haus betrieben wird, ist für eine gemeinnützige Stiftung eine gute Möglichkeit zur Beschaffung notwendiger zusätzlicher Einnahmen zur Erfüllung ihrer Zwecke.

Forderungsverluste von Mieteinnahmen für kurzfristige Vermietungen (#2406) für Eheschließungen waren im Wirtschaftsjahr 2019 nicht zu verzeichnen. Dies konnte aufgrund der erfolgreichen Umstellung des Verfahrens in Zusammenarbeit mit dem Standesamt Halle (Saale) zum Vertragsschluss für die Eheschließungen in den Räumlichkeiten der Stiftung sowie die Rechnungslegung auf Vorkasse erreicht werden.

Ergebnis

Zusammengenommen weist die Stiftung Händel-Haus für das Jahr 2019 ein Stiftungsergebnis in Höhe von € -159.791,79 aus. Damit fällt der Verlust um rund € 114 T höher aus, als wie es der vom Kuratorium auf seiner Sitzung am 18. Juni 2018 beschlossene Wirtschaftsplan ausweist (€ -46.200; s. Protokoll TOP 7, Beschluss 9). Im Rahmen der Wirtschaftsprüfung des Jahres 2018 wurde festgestellt, dass für die mit Fördermittelanteil bewilligten Investitionsprojekte der Stiftung Händel-Haus die Fördermittelanteile im Sonderposten mit Rücklageanteil einzustellen sind und über die Laufzeit der Abschreibung kohärent aufzulösen sind. Somit werden die Fördermittelanteile nicht in den Einnahmeerlösen wirksam.

Die strukturelle Anpassung sowie die Einstellung der Fördermittel für das Bauvorhaben Schaffung einer neuen, barrierefreien Eingangssituation ins Händel-Haus in den Sonderposten mit Rücklageanteil und die damit verbundene Änderung des Jahresergebnisses (€ - 288.652) wurde von der Stiftung in der voraussichtlichen Erwartung für das Jahr 2019 eingearbeitet und dem Kuratorium in der Sitzung am 23. September 2019 mit dem Wirtschaftsplan 2020 vorgelegt und zur Kenntnis gegeben.

Liquidität ist vorhanden.

Folgende Gründe für den höheren Verlust im Vergleich zum am 18. Juni 2018

beschlossenen Wirtschaftsplan 2019 sind zu konstatieren:

- Im Wirtschaftsplan 2019, vom Kuratorium beschlossen am 18. Juni 2018, wurden die sonstigen betrieblichen Erträge mit € 490 T geplant, was insbesondere mit Einnahmen aus Fördermitteln für das durch die Investitionsbank geförderte Bauvorhaben zur Schaffung einer neuen, barrierefreien Eingangssituation ins Händel-Haus in Höhe von € 243 T begründet war. Das Jahresergebnis wies eine Unterdeckung von € -42.600 aus.
- Mit der Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2018 wurde entschieden, die Fördermittel für investive Vorhaben grundsätzlich nicht mehr den Umsatzerlösen zuzuschreiben, sondern in den Sonderposten mit Rücklageanteil einzustellen und kohärent zur Abschreibung gewinnerhöhend über mehrere Jahre aufzulösen. Der beschlossene Wirtschaftsplan 2019 wurde strukturell mit dem Ergebnis überarbeitet, die Fördermittel in Höhe von € 264 T in den Sonderposten mit Rücklageanteil einzustellen und gegen die Abschreibung in Höhe von € 21.500 aufzulösen sowie die sonstigen betrieblichen Erträge um den Fördermittelanteil zu reduzieren. Das Jahresergebnis wies in der Erwartung für 2019 einen Verlust in Höhe von € - 288,6 T aus. In der Kuratoriumssitzung am 24. Juni 2019 wurde dem Kuratorium mit der Wirtschaftsplanung 2020 auch die angepasste Erwartung für das Wirtschaftsjahr 2019 zu Kenntnis gegeben.
- Zum Zeitpunkt der Erstellung und des Beschlusses des Wirtschaftsplanes 2019 war die Baufertigstellung zum 31.12.2019 vorgesehen. Der Zuwendungsbescheid für die von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt gewährte Förderung aus dem EFRE-Kulturerbe-Investitionsprogramm weist das Projektende zum 31.12.2019 aus. Aufgrund unvorhersehbarer statischer Neuberechnungen kam es zu einem zeitweiligen Ruhen des Baustellenbetriebes und einer damit einhergehenden Bauverzögerung. Grund sind umfangreiche statische Berechnungen, welche der baurechtlichen Genehmigung durch den Prüfstatiker und das zuständige Bauordnungsamt bedurften. Die Baufertigstellung ist nun für Ende Juni 2020 geplant und vom Fördermittelgeber genehmigt. Durch die Verzögerungen des Baufortschrittes ist auch der ursprünglich geplante Fördermittelfluss an den tatsächlichen Baufortschritt anzupassen. So wurden von den ursprünglich geplanten Fördermitteln aus dem EFRE-Förderprogramm von € 245 T nur rd. € 90 T im Jahr 2019 abgerufen (€ -155 T). Ein entsprechender Mittelübertrag in das Jahr 2020 wurde beantragt und genehmigt.
- Trotz des verminderten Mittelflusses aus dem EFRE-Kulturerbe-Förderprogramm konnten die sonstigen betrieblichen Erträge entgegen der prognostizierten Erwartung für 2019 von 266 T€ durch zusätzliche Akquise von Fördermitteln um ca. € + 100 T auf € 325 T gesteigert werden.
- Aus der Anlage der Wertpapiere (# 4152) konnte im Jahr 2019 ein Kursgewinn von € + 22 T verzeichnet werden.

- Es ist festzustellen, dass das in der Erwartung für das Jahr 2019 prognostizierte Verlustergebnis von €- 288,6 T reduziert werden konnte auf € -159,7 T und fällt somit um € 128 T positiver aus.

Resümee: Berücksichtigt man alleine die in den Punkten genannten Beträge, so erklärt sich der höhere Verlust von weit über € 100.000 gegenüber dem beschlossenen Wirtschaftsplan. Dass dieser letztlich nicht noch höher ausgefallen ist, hängt mit höheren Einnahmen zusammen, insbesondere der Händel-Festspiele 2019 (s. #2010)

Auf der Kuratoriumssitzung am 30.09.2014 wurde beschlossen, dass diejenigen Projekte, die vom Kuratorium beschlossen wurden und aus Rücklagen finanziert werden, in Form einer Liste dargestellt werden. Aus diesem Grund wird auf eine detaillierte Beschreibung der Projekte verzichtet, sondern die Liste als Anlage 4 dem Bericht beigelegt. In der Vergangenheit beschloss das Kuratorium stets, dass die jeweils genannten Beträge der beschlossenen Projekte nicht mit Beträgen festgeschrieben werden, sondern dass die Finanzierungsbeiträge für die beschlossenen Projekte untereinander variabel gestaltet werden können.

Ergebnisverwendung 2019

Gemäß § 16 Satz 3 der Satzung der Stiftung Händel-Haus und auf Grundlage der gesetzlichen Regelung der §§ 58 und 62 AO schlägt der Direktor folgende **Verwendung des Stiftungsergebnisses** vor:

- Die Gewinne aus dem ideellen Bereich (€ 46.800,75), der Vermögensverwaltung (€ 34.957,01), dem steuerpflichtigen Zweckbetrieb (€ 38.619,16) und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (€ 9.912,33) sollen mit dem Verlust im steuerfreien Zweckbetrieb (€ -290.081,04) verrechnet werden.
- Der Restbetrag des Verlustes (€ 159.791,79) soll durch Entnahme aus der freien Rücklage (€ 171.718,80), der Entnahme aus der Betriebsmittelrücklage § 62 Abs. 2 S. 2 AO in Höhe von 271.048,10 bei gleichzeitiger Einstellung einer Betriebsmittelrücklage (€ - 282.975,11) verrechnet werden.

Stiftungsergebnis		- 159.791,79 €
Entnahme freie Rücklage	§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	171.718,80 €
Einstellung Betriebsmittelrücklage	§ 61 Abs. 1 AO	-282.975,11 €
Entnahme Betriebsmittelrücklage	§ 62 Abs. 2 S. 2 AO	271.048,10 €
Stiftungsüberschuss / Stiftungsfehlbetrag		0,00 €

12. Diverses

In der Stiftung Händel-Haus werden diverse persönliche Daten automatisiert verarbeitet (u.a. Kunden der Händel-Festspiele, Anrechte der Konzerte, Bibliotheksnutzer etc.). Diese Verarbeitung wird von mehr als 10 Mitarbeitern getätigt. Auf Basis der gesetzlichen Vorgaben (§ 38 des Bundesdatenschutzgesetz neu, BDSG-neu, sowie EU-Datenschutz-Grundverordnung, EU-DSGVO) ist **Christian Günther** von der Gesellschaft für Informationssicherheit (GFI) in Halle (Saale) als **externer Datenschutzbeauftragter** für die Stiftung tätig.

In der Rechtsangelegenheit des ehemaligen Mieters und Betreibers des „**Café & Hofrestaurant Leidenschaften**“ im Händel-Haus, Herrn Ricky Baumgarten, wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Halle (Saale) am 27. Februar 2018 das **Insolvenzverfahren** eröffnet. Die Forderungen der Stiftung Händel-Haus in Höhe von 15.621,50 € wurden durch den beauftragten Rechtsbeistand, Herrn Rechtsanwalt Christian Philippi, am 9. April 2018 dem Insolvenzverwalter angemeldet. Bis zum 31. Dezember 2019 war das Insolvenzverfahren nicht abgeschlossen. Wie bereits im letzten Jahresbericht mitgeteilt, ist mit einem vollständigen Forderungsausfall zu rechnen, wie der Rechtsbeistand Rechtsanwalt Christian Philippi erläuterte.

Im Mai 2018 eröffnete das **Coffee & Food-Restaurant „Zum Händel“** im Händel-Haus mit einem neuen Betreiber, der im Rahmen eines Wettbewerbs gefunden wurde. Im neugestalteten Ambiente des Gewölbes sowie im großen Hof wird eine kleine Auswahl von Gerichten angeboten, Kaffee, hausgemachter Kuchen und Eis. Der Mietvertrag mit der neuen Betreiberin Frau Carola Jaß wurde vom 1. März 2018 befristet bis 28. Februar 2023 geschlossen.

Im Berichtsjahr taten sich vier Kulturinstitutionen aus der Stadt Halle zusammen, um gemeinsam auf verschiedene Veranstaltungen zum Thema „**Frauen**“, die 2019 in Halle (Saale) durchgeführt wurden, aufmerksam zu machen. Die Stiftung Händel-Haus, das Stadtmuseum Halle, das Kunstmuseum Moritzburg und der Kunstverein Talstraße publizierte eine Übersicht, in der Veranstaltungen dieses Themas über das Jahr hindurch aufgelistet wurden. Am 7. März wurde im Händel-Haus dieses **gemeinsame Jahresthema** der Presse vorgestellt.

Mit dem „**Happy Birthday Händel Förderverein**“ als Veranstalter des Happy Birthday Händel-Konzertes in der Händel-Halle gab es eine Kooperation: Die Stiftung hat in ihrer Veranstaltungspublikation auf das Konzert hingewiesen; im Gegenzug hat der Verein allen Chormitgliedern das Programm der Händel-Festspiele 2019 übergeben. Zu Sonderkonditionen wurde ein Klavier für eine musikalische Rahmenveranstaltung an den Verein verliehen.

Mit der **Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH** wurde im Jahr 2019 eine umfassende **Kooperationsvereinbarung** im Bereich Marketing und Zusammenarbeit in der überregionalen Pressearbeit geschlossen. Am 5. Februar 2019

wurde der Presse die Ergebnisse der zusammen mit der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH durchgeführten Besucherbefragung der Händel-Festspiele 2018 präsentiert.

Am 15. und 17. Februar 2019 war der Direktor Gast in Karlsruhe, der Partnerstadt Halles. Er besuchte die Eröffnung der Händel-Festspiele Karlsruhe mit der Premiere „**Serse**“ und einem Festkonzert mit Vivica Genaux und Ann Hallenberg. Neben Repräsentationsverpflichtungen in der Partnerstadt Halles stand die Pflege eines persönlichen und inhaltlichen Austausches im Vordergrund.

Vom 23. bis 25. Mai 2019 war der Direktor Ehrengast bei den Händel-Festspielen in Göttingen und besuchte dort u.a. die Opernpremiere „**Rodrigo**“ sowie die mit Göttingen realisierten Kooperationskonzerte „**Almiras Songbook**“ und das Konzert mit Dieter Ilg und seinem Trio. Zeit war zudem für einen inhaltlichen und freundschaftlichen Austausch zwischen den Verantwortlichen der Festspiele sowie für die Intensivierung der Kontaktpflege zu den Händel-Freunden in Göttingen.

Die Stiftung Händel-Haus ist in verschiedenen Netzwerken regional und überregional verbunden und dabei auch Mitglied verschiedener Institutionen (u.a. REMA-Europäisches Netzwerk für Alte Musik, CIMCIM-International Committee for Museums and Collections of Musical, ICOM-International Council of Museums, Deutscher Bibliotheksverband).

Das Museumsnetzwerk Halle an der Saale, in dem die Stiftung Händel-Haus durch ihren Direktor vertreten wird, führte im Berichtsjahr Sitzungen durch am 7. Februar 2019, 25. Juni 2019, 1. Oktober 2019 sowie am 5. Dezember 2019 teil.

Der Direktor wurde zur Mitarbeit in verschiedenen Gremien oder Ausschüssen als Mitglied angefragt bzw. gewählt. In diesem Zusammenhang vertrat der Direktor auf Mitgliederversammlungen u.ä. die Stiftung zu folgenden Anlässen: Auf Grundlage eines Beschlusses der KNK-Mitgliederversammlung vom 8. Dezember 2014 war der Direktor einer von zwei Ansprechpartner für das SiLK-Projekt. In diesem Zusammenhang stand er im regen Austausch mit dem zweiten SiLK-Sprecher der KNK, Prof. Dr. Müller-Bahlke (Direktor der Franckeschen Stiftungen), dem Projektteam sowie mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), die die Finanzierung des SiLK-Projektes übernahm. Am 15. April 2019 nahm der Direktor an der Mitgliederversammlung der KNK in Weimar bei der Klassik Stiftung Weimar teil. Der Direktor ist zudem Mitglied in der Arbeitsgruppe „Ostdeutsche Sammlungen“ der KNK. Diese traf sich im Jahr 2019 mehrfach: am 16. Januar 2019 in Berlin, am 25. März 2019 in Halle, am 1. August 2019 in Leipzig, am 16. September 2019 in Berlin, sowie am 22. November 2019 und am 17. Dezember in Leipzig. Für den 29. Oktober 2019 organisierte die Arbeitsgruppe einen Workshop zum Thema ostdeutsche Sammlungen in Berlin. Neben der Leiterin des Museums und der Sammlungen der Stiftung Händel-Haus nahm der Direktor an diesem Workshop teil.

Am 10. Mai 2019 vertrat der Direktor die Stiftung Händel-Haus auf der Mitgliederversammlung der MBM in Arnstadt und nahm in diesem Zusammenhang auch an den Tagen der MBM in Arnstadt teil. Als Vorstandsmitglied der MBM nahm der Direktor an der Sitzung des Präsidiums am 15. Mai 2019 in Halle teil. Am

4. September 2019 war der Direktor als Vertreter des Präsidiums der MBM bei der Eröffnung der Heinrich-Schütz-Musiktage in Gera anwesend.

Die „Arbeitsgemeinschaft Musikfeste im Land Sachsen-Anhalt“, ein Verbund verschiedener überregional bedeutender Musikfeste Sachsens-Anhalts, die auf Initiative vom Direktor der Stiftung Händel-Haus vor einigen Jahren gegründet wurde, kam zu einem Arbeitstreffen am 26. März 2019 und am 26. August 2019 im Händel-Haus in Halle zusammen. Dabei wurden weitere Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit neben der gemeinsamen Homepage besprochen und beschlossen.

Der Direktor der Stiftung wurde erneut in den Tourismusausschuss der IHK berufen. Er nahm an der konstituierenden Sitzung am 20. März 2019 teil.

Am 1. März 2019 vertrat der Direktor die Stiftung Händel-Haus auf der Mitgliederversammlung des Halleschen Musikrates.

Am 14. Oktober 2019 vertrat der Direktor die Stiftung Händel-Haus auf der Jahresversammlung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt.

Am 18. November 2019 vertrat der Direktor die Stiftung Händel-Haus bei der Arbeitsgemeinschaft der Musikermuseen Deutschlands in Arnstadt.

Vom 16. bis 19. August war der Direktor bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und besuchte dort u.a. die Premiere der Oper „Ottone“, die in Koproduktion mit den Innsbrucker Festwochen und den Internationalen Händelfestspielen Göttingen entstand und bei den Händel-Festspielen 2020 in Bad Lauchstädt zu sehen sein wird. Dabei wurden abschließend vertragliche Details des Koproduktionsmodells besprochen.

Vom 1. bis 7. November 2019 war der Direktor Jury-Mitglied der „Voci Olimpici – International Baroque Opera Competition“ in Vicenza. Dabei stand die Besetzung einer für Frühjahr 2020 geplanten „Alcina“-Besetzung im Fokus. Vorsitzender der international hochrangig besetzten Jury war der musikalische Leiter Andrea Marcon.

Am 11. November 2019 nahm der Direktor auf Einladung des Ministers für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt an einer Diskussionsveranstaltung zum Thema 30 Jahre Wiedervereinigung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin teil.

Am 19. November 2019 hat der Direktor bei einer Berufspraxisveranstaltung der Universität Tübingen verschiedene Arbeitsbereiche in der Stiftung Händel-Haus, insbesondere die des Direktors und des Intendanten der Händel-Festspiele vorgestellt.

Am 31. Mai 2019 fand eine gemeinsame Sitzung des Fachbeirats mit dem Kuratorium statt. Neben dem Jahresbericht 2018 und einem Ausblick für 2019 und 2020 mit anschließender Diskussion stand auf der Tagesordnung eine Empfehlung für den Händel-Preisträger 2020.

Das Kuratorium der Stiftung Händel-Haus tagte am 24. Juni 2019 sowie am 23. September 2019. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Feststellung des Jahresabschlusses 2018 und der Beschluss zur Entnahme und Verrechnung des Verlustes sowie die Entlastung des Direktors für das Geschäftsjahr 2018. Ferner wurden die freiwillige Prüfung des steuerlichen Jahresabschlusses 2019, der Wirtschaftsplan 2020, der Händel-Preisträger 2020, die Schirmherrschaft über die Händel-Festspiele 2020 beschlossen. Die mittelfristige Planungsrechnung bis 2022 wurden zur Kenntnis genommen. Für die weitere Finanzierung ab dem Jahr 2023 wurde die Bildung einer Arbeitsgruppe Strukturkonzept beschlossen, die am 11. Dezember 2019 erstmals zusammentraf. Im Vorfeld der zweiten Kuratoriumssitzung wurde im Sommer 2019 eine ausführliche Analyse der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung für die Jahre 2010 bis 2018 vorgenommen, die auszugsweise auf der Kuratoriumssitzung am 23. September 2019 und vollständig auf der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe Strukturkonzept vorgestellt wurde. Für die Arbeit der Arbeitsgruppe Strukturkonzept wurden diverse Aufbereitungen einzelner Punkte der Jahresabschlüsse vorgenommen.

13. Ausblick 2020

Thematischer Schwerpunkt der Veranstaltungen der Stiftung Händel-Haus im Jahr 2020 ist einerseits das 100-jährige Jubiläum der Händel-Opern-Renaissance, das gemeinsam in Göttingen und Halle gefeiert wird, andererseits, und damit in Zusammenhang stehend, das Zusammenwirken von Malerei und Musik. Wir leben in einer Zeit der Bilder. Das Visuelle dominiert den Alltag – spätestens seit Beginn der Ära der Bildschirmmedien. Die Macht des Bildlichen bleibt auch für die Welt der Klänge, Töne und Kompositionen nicht ohne Einfluss – das allerdings ist kein Phänomen nur unserer Tage. Musikalische Malereien sind in vielen Facetten ein Thema des Musikschaffens der Menschheit. Vor allem in der Barockzeit liebten es Komponisten, Gesehenes und Gesagtes, Bilder und Sprachbilder in Töne zu verwandeln. Die Musikwissenschaft kennt dafür den Begriff der „Nachahmungsästhetik“. Malerisches findet sich auch in der Gestaltung von Musikinstrumenten – als Ornament oder zum Beispiel als Gemälde auf den Innenseiten von Cembalodeckeln. Die Musik und Musikinstrumente wiederum sind vielfältige Themen der Malerei – oft als Sinnbild für Harmonie. Und natürlich gehen Malerei und Musik bei jeder Aufführung im Musiktheater eine Verbindung ein – im Bühnenbild. Was wir uns kaum noch vorstellen können, bis auf wenige Aufführungen in Hamburg war Händels Opernschaffen nach 1742 fast 180 Jahre lang in Vergessenheit geraten. Erst 1920 wagt der Kunsthistoriker, Dirigent und Musikwissenschaftler Oskar Hagen (1888 – 1957) in Göttingen wieder die szenische Aufführung einer Händel-Oper. Die Aufführung von „Rodelinde“ (Händels Original hieß „Rodelinda“) stößt auf ein begeistertes Publikum und markiert den Beginn der Wiederentdeckung Händels für das Musiktheater. Die Wurzeln für Hagens Händel-Faszination führen nach Halle, wo er von 1913 bis 1918 tätig war: An der halleschen Alma Mater lernte Oskar Hagen Händels Musik in Seminaren bei Hermann Abert kennen. In seinen kunstgeschichtlichen Büchern verwendet Hagen bei der Beschreibung von Kunstwerken immer wieder musikalische Beispiele und Begriffe,

pendelt also ständig wie auch in seiner Biografie zwischen den beiden Kunstformen. Unterstützt wurde er bei seinen Händel-Aufführungen von einem weiteren Hallenser: Paul Thiersch. Auch daran soll im Jahr 2020 erinnert werden.

Bei den **Händel-Festspielen 2020** vom 29. Mai. bis 14. Juni werden an 17 Tagen an über 100 verschiedenen Veranstaltungen ganz besondere Highlights der Barockmusik unter dem Motto „Musikalische Malereien“ geboten. Nirgendwo sonst in der Welt erhalten die Liebhaber der Barockmusik die Möglichkeit, innerhalb von nur 17 Tagen so viele szenische und konzertante Barock-Opern-Produktionen zu erleben. Der Schwerpunkt liegt dabei naturgemäß bei den Opern Georg Friedrich Händels. Vor genau 100 Jahren wurde in Halle von Oskar Hagen, der an der hiesigen Universität promovierte, die Idee geboren, eine Händel-Oper nach über 170 Jahren wieder szenisch aufzuführen. Inspiriert wurde er hierbei durch den damaligen Professor des musikwissenschaftlichen Seminars der halleschen Universität Hermann Abert. Die erste Aufführung geschah dann 1920 in Göttingen, wohin Oskar Hagen einem Ruf der dortigen Universität gefolgt war. In Göttingen wurde er wiederum von einem Hallenser unterstützt: Paul Thiersch, dem damaligen Direktor der Handwerkerschule Halle, der die Ausstattung der Göttinger Händel-Opern übernahm. In Halle geboren und von Göttingen ausgehend begann somit vor 100 Jahren die Händel-Opern-Renaissance – ein bedeutendes Jubiläum, das in diesem Jahr gemeinsam von den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle gefeiert wird.

Insgesamt werden fünf szenische Produktionen, fünf Oratorien und eine Vielzahl von Festkonzerten präsentiert. In der Oper Halle wird die Neuproduktion der Händel-Oper „Teseo“ HWV 9 in einer Spielfassung von Martin G. Berger präsentiert. Im historischen Goethe-Theater in Bad Lauchstädt werden die Händel-Opern „Ottone, Ré di Germania“ HWV 15 und „Alessandro Severo“ HWV A¹³ über die Bretter gehen. Im Carl-Maria-von-Weber-Theater in Bernburg gibt es im nächsten Jahr mit der szenischen Produktion „Moving Seasons“ etwas ganz Besonderes: Eine Kombination aus barocker Musik wie die berühmten „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi und modernem Ballett mit der Lautten Compagny Berlin und dem Ballett des Theaters Plauen-Zwickau. Internationale Stars wie die Countertenöre Valer Sabadus und Iestyn Davies, der Tenor Daniel Behle sowie die gefeierte, junge Sopranistin Sophie Junker stehen bei den Händel-Festspielen 2020 auf der Bühne. Weltweit geschätzte Orchester wie die Gabrieli Consort & Players mit Paul McCreesh aus Großbritannien, die Accademia Bizantina unter der Leitung von Ottavio Dantone aus Italien, das französische Ensemble Le Concert de l'Hostel Dieu mit Franck-Emmanuel Comte, das Pera Ensemble Istanbul mit Mehmet C. Yeşilçay, der Chor und das Orchester der Capella Cracoviensis unter der musikalischen Leitung von Jan Tomasz Adamus aus Polen sowie das MDR-Sinfonieorchester mit dem MDR-Rundfunkchor und Howard Arman sind zu erleben. Der „Messiah“ HWV 56, Händels bekanntestes Oratorium, wird gleich zweimal aufgeführt: In der Konzerthalle Ulrichskirche erklingt die Fassung von 1751 mit dem Stadttsingchor zu Halle und der Batzdorfer Hofkapelle und im Dom zu Halle ist „Der Messias“ HWV 56 (KV 572) in der Bearbeitung von Wolfgang Amadeus Mozart von den portugiesischen Ensembles Gulbenkian Choir und Divino Sospiro zu erleben. Weiterhin erwartet die Besucher die Uraufführung des Händel-

Opernfragmentes „Fernando, Ré di Castiglia“ HWV 30 nach der Hallischen Händel-Ausgabe und in Kooperation mit dem London Handel Festival, die Oratorien „Il Trionfo del Tempo e del Disinganno“ HWV 46^a, „Israel in Egypt“ HWV 54 und „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“ HWV 55 sowie verschiedene Baroque Lounges, Kinder- und Jugendprojekte, die internationale wissenschaftliche Konferenz und die traditionellen Open-Air-Konzerte in der Galgenbergschlucht.

Die Händel-Festspiele sind seit Jahren sehr erfolgreich und sowohl ein Garant für Barockmusik der Spitzenklasse als auch für spannende genreübergreifende Projekte. Den Erfolg macht eine Mischung aus: Es treten international namhafte Spitzenkünstler auf, die große Auswahl der Werke gibt an wenigen Tagen einen großen Überblick über das umfangreiche Schaffen Händels und viele Aufführungsorte bestechen durch ihre Authentizität und besondere Atmosphäre. Im Jahr 2020 kann man das vielfältige Programm an über 21 verschiedenen Aufführungsorten erleben; von authentisch-historisch bis zu modern ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das Programm öffnet sich zudem gegenüber vielen verschiedenen Musikgenres und Musikkulturen. So stehen uns und den Gästen immer wieder spannende musikalische Entdeckungsreisen bevor. Am Pfingstmontag 1. Juni präsentiert beispielsweise Burak Özdemir mit seinem Ensemble Musica Sequenza, dem Live-Elektronik-Künstler Carlo Grippa und der Sängerin Margret Bahr in der St. Georgen-Kirche in der ersten Baroque Lounge sein Projekt „Morphine“, das in Halle seine Premiere feiern wird. Im Mittelpunkt stehen elf Kompositionen von Händel, als Klangkollage konzipiert und künstlerisch verschmolzen. Erstmals machen die Händel-Festspiele 2020 Station im WuK Theater Quartier. Die Musiker Candida Guida, Marcello Nisinman, Alberto Mersica und Winfried Holzenkamp schaffen den Brückenschlag zu neuen musikalischen Ufern. Der argentinische Allroundkünstler Marcello Nisinman arrangiert die groovigen Hits der Musikgeschichte neu und versetzt sie ins Hier und Jetzt im Programm „Stigie larve – Geister der Hölle“. Im Anschluss an die Baroque Lounge am 7. Juni 2020 folgt – ebenfalls erstmals im WuK Theater Quartier – eine Clubnacht mit dem Titel „End of Line“ mit dem Kollektiv WÜST aus Halle. Der Publikumsmagnet dieser genre-übergreifenden Konzerte ist das Symphonic-Rock-Konzert „Bridges to Classics“ in der atemberaubend schönen Naturkulisse der Galgenbergschlucht mit Tausenden Besucher.

Des Weiteren wird die Kooperation mit dem London Handel Festival fortgeführt. Die „Handel Singing Competition“ hat schon manche internationale Gesangskarriere hervorgebracht. Die Preisträgerin des Gesangswettbewerbes 2019 stellt sich in einem Lunch-Konzert im Händel-Haus in Halle vor. Der Eintritt ist kostenfrei – wie bei einer Vielzahl von Veranstaltungen bei den Händel-Festspielen im kommenden Jahr. So dürfen sich Besucher auf die nun mittlerweile 18. Orgelnacht, auf die Internationale Wissenschaftliche Konferenz, auf Vorträge zu ausgewählten Veranstaltungen und auf das Fest für die ganze Familie im Hof des Händel-Hauses freuen, ohne dafür Eintritt zu bezahlen.

Händel-Preisträger 2020 ist auf Beschluss des Kuratoriums der herausragende Countertenor Valer Sabadus, der im Rahmen seines Festkonzertes am 30. Mai 2020 für seine Verdienste um die Interpretation der Musik Georg Friedrich Händels ausgezeichnet wird.

Das Programm der Händel-Festspiele wurde der Öffentlichkeit erstmals am 26. November 2019 präsentiert. Der Vorverkauf startete am 28. November 2019. Bis zum 31.12.2019 wurden Karten im Wert von knapp 244.000 € verkauft, die im Jahresabschluss 2019 abgegrenzt werden (s. Punkt II Finanzen). Sowohl die Anzahl der verkauften Karten als auch der Einnahmeerlös liegt ein wenig geringer als in den Vorjahren. Eine Präsentation der Händel-Festspiele Halle in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin ist für März 2020 geplant.

Auch im Jahr 2020 sind nach den erfolgreichen Vorjahren **„Händel im Herbst“-Tage** geplant. Als Veranstaltung des Händelfestspielorchesters wird der kleine Veranstaltungsreigen am Donnerstag, 26. November 2020 im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen mit dem Konzert „Endless Pleasure“ in der Konzertreihe „Händels Welt“ eröffnet. Solistin ist die Sopranistin Francesca Lombardi Mazzulli. Es folgt am Freitag, 27. November 2020 ein Festkonzert mit dem Countertenor Max Emanuel Cencic und der Capella Cracoviensis unter Leitung von Jan Tomasz Adamus unter dem Titel „Sturm der Liebe“ in der Konzerthalle Ulrichsirche. Am 28. November folgen ein Orgelkonzert in der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik, eine Kuratoren-Führung durch die Sonderausstellung im Händel-Haus sowie ein Kammerkonzert im Kammermusiksaal des Händel-Hauses mit dem Ensemble Paper Kite im Rahmen der Konzertreihe Musik im Händel-Haus. Zum 1. Advent wird in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen im Freylinghausen-Saal ein Konzert der Lautten Compagnie mit deutscher Weihnachtsmusik des 17. Jahrhunderts geboten. Die Wiederaufnahme der Opernproduktion „Teseo“ in der Oper Halle am Nachmittag des 29. November 2020 beschließen die „Händel im Herbst“-Tage 2020. Im Rahmen der „Händel im Herbst“-Tage soll auch wieder der Vorverkauf der dann folgenden Händel-Festspiele starten. Das Programm der „Händel im Herbst“-Tage soll bereits im Frühjahr 2020 vorliegen und der Kartenvorverkauf zu Beginn der Händel-Festspiele 2020 beginnen. Der Kartenvorverkauf soll zu den Händel-Festspielen 2020 im Rahmen von „Händel im Herbst“ starten.

Im Händel-Haus ist eine **Jahres-Sonderausstellung** vom 22. Februar 2019 bis 10. Januar 2021 mit dem Titel **„Meine Seele sieht im Hören. Händels Opern, Oskar Hagen und die Bildkraft der Musik“** geplant. Die Vernissage findet an Händels 333. Geburtstag (23. Februar 2018) statt. Das Jahr 2020 ist für Händel-Freunde ein Jubiläumsjahr, das in Halle und Göttingen gleichermaßen gefeiert wird. Nachdem Händels Opernschaffen fast 180 Jahre lang in den Musiktheatern in Vergessenheit geraten war, wagte 1920 der Kunsthistoriker, Dirigent und Musikwissenschaftler Oskar Hagen (1888-1957) in Göttingen gemeinsam mit einem Laienorchester das Experiment einer szenischen Aufführung der Händel-Oper „Rodelinda“ – und stieß auf ein begeistertes Publikum. Die Wurzeln für Hagens Händel-Faszination führen nach Halle, wo er von 1913 bis 1918 tätig war. Dort lernte er Händels Musik in Seminaren bei Hermann Abert kennen und begeisterte sich seit dieser Zeit für die Idee einer Wiederaufführung der Opern Händels. Für die Göttinger Inszenierung konnte er Paul Thiersch gewinnen, Leiter der Kunstgewerbeschule Halle, der die expressionistische Ausstattung schuf. Neben der Musik war es vor

allem die Kunstgeschichte, die Hagen interessierte. Bei der Beschreibung von Kunstwerken verwendet er immer wieder musikalische Begriffe. Dass er dabei kulturelle Phänomene aus einer verstärkt nationalen Perspektive betrachtete, erschwert heute die Rezeption seiner Werke. Dem regen Vergleich und Austausch zwischen Musik und bildender Kunst ist der zweite Teil der Ausstellung gewidmet. Theoretische Abhandlungen des 18. Jahrhunderts führen zurück zum Musikpraktiker Georg Friedrich Händel. Händels selbst war ein Kunstkennner und Sammler. In seinen Kompositionen gelang es ihm, ganz im Sinne barocker Nachahmungsästhetik und Affektenlehre, wie kaum einem anderen Komponisten seiner Zeit sowohl Naturbilder als auch innere emotionale Leidenschaft in Musik zu gießen. In der Ausstellung wird man sich auf die Suche nach Bildern in Händels einfühlsamsten Stücken begeben. Historische Bühnenbilder und Grafiken, eindrucksvolle Gemälde aus dem 18. Jahrhundert und Notendrucke, originale Musikinstrumente und natürlich reichlich erklingende Musik geben Anregungen zu einem Thema, das die Künste und die Sinne verschmelzen lässt.

Für das Jahr 2020 ist geplant, die neue, individuelle **(Audio-)Führung** für Smartphones, Tablets u.ä. mittels des neu errichteten WLAN in den beiden **Dauerausstellungen** im Händel-Haus mit zusätzlichen Punkten zu erweitern.

Auch im Jahr 2020 soll die Planung und Umsetzung weiterer Experimente im 2015 eröffneten **Klangstudio** des Händel-Hauses sowie in der angrenzenden Musikinstrumentenausstellung fortgesetzt werden. Aufgrund anderer Schwerpunkte im Rahmen von Förderprogrammen und der knappen Personalsituation kann dies im Jahr 2019 nicht prioritär behandelt werden und wird nur kleine Fortschritte machen können.

Das Instrumentenanspiel **„Authentischer Klang“** in der Ausstellung „Historischer Musikinstrumente“ am jeden ersten Sonntag im Monat wird auch 2020 fortgeführt. Kooperationspartner ist die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik.

Im Jahr 2020 sollen weiterhin neu erworbene Bestände von Früh- und Erstdrucken sowie Handschriften für die Bibliothekssammlung der Stiftung Händel-Haus digitalisiert werden. Darunter auch die 2019 erworbene, wertvolle Handschrift „Il Messia“ mit Bezug zu Florenz. Außerdem soll die Arbeit an der Erfassung und **Digitalisierung** des Klangarchivs fortgesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt bei der Digitalisierungs-Initiative der Stiftung wird im Jahr 2020 die Online-Stellung der Grafiksammlung der Stiftung betreffen. Im Rahmen des Förderprogramms „Digital Heritage“ des Landes Sachsen-Anhalt erhielt die Stiftung Händel-Haus Fördermittel für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Digitalisierung ihrer weltweit einzigartigen Grafiksammlung mit Bezug zu Georg Friedrich Händel. Nachdem die Aufbereitung 2019 erfolgte wird im Jahr 2020 die Digitalisierung und anschließend die Verfügbarkeit online bei „Museum digital Sachsen-Anhalt“ realisiert.

Neben den Händel-Festspielen finden auch im Jahr 2020 im **Händel-Haus Konzerte** statt. Es werden weiterhin drei verschiedene Formate angeboten: die Konzertreihen „Musik im Händel-Haus“, „Focus Bohlenstube“ und „Händels Schätze – Musik im Dialog“. Für die Konzertspielzeiten 2019/20 sowie 2020/21 sind jeweils sechs Konzerte „Musik im Händel-Haus“ und zwei Konzerte „Focus Bohlenstube“ geplant. Bei den Konzerten werden wie in der Vergangenheit sowohl junge, noch weniger bekannte Ensembles auftreten. Diese Konzertreihen der Spielzeit 2020/21 werden im Oktober 2020 starten. Die Konzertreihe „Händels Schätze – Musik im Dialog“ findet weiterhin in Kooperation mit dem Händelfestspielorchester Halle statt. Die Openair-Jazz-Konzerte im Sommer werden unverändert fortgeführt.

In der Spielzeit 2019/20 sind vier Konzerte der Reihe „**Musikschätze aus Mitteldeutschland**“, die in Kooperation mit dem Collegium Musicum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im W.F.Bach-Haus stattfindet, geplant. Zwei Konzerte finden davon im Frühjahr/Frühsummer 2020 statt. Eine Fortführung der Konzertreihe für die Spielzeit 2020/21 ist vorgesehen, sodass auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 möglicherweise zwei Konzerte stattfinden werden.

Der Schwerpunkt der internationalen **wissenschaftlichen Konferenz**, die während der Händel-Festspiele 2020 von der Stiftung Händel-Haus, der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung, sowie von der Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien und Sprechwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gemeinsam veranstaltet wird, ist mit dem Thema der Händel-Festspiele verknüpft. Am 8. und 9. Juni 2020 werden sich internationale Musikwissenschaftler über „Händels Bilder – Ikonografie, Ästhetik, Kompositorische Praxis“ im Händel-Haus auseinandersetzen. Den Festvortrag hält am 6. Juni 2020 Prof. Dr. Bernhard Jahn aus Hamburg über „Händel und der Wettstreit der Künste im 18. Jahrhundert“. Die Teilnahme an Konferenz und Festvortrag sind kostenfrei und stehen allen Interessierten offen.

Im Rahmen des **Kooperationsvertrages mit der Internationalen Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V.**, in der eine Zusammenarbeit im Bereich der Händel-Pflege in Halle vereinbart wurde, werden die Arbeiten an der Hallischen Händel-Ausgabe im Jahr 2020 fortgeführt. Dabei werden vornehmlich die Arbeiten an den Bänden „Esther“ HWV 50b, „A Song for St. Cecilia's Day“ HWV 76, „Semele“ HWV 58, „Scipione“ HWV 20, „Siroe, re di Persia“ HWV 241 und Schauspielmusiken fortgesetzt bzw. zum Abschluss gebracht. Außerdem soll im Rahmen dieser Kooperation das Händel-Jahrbuch 2020 erscheinen, in dem die Beiträge der Wissenschaftlichen Konferenz „Zwischen Alcina und Theodora. Frauengestalten in den Werken Händels und seiner Zeitgenossen“, Halle 2019, enthalten sind.

Bauseitig wird im Jahr 2020 der bereits im Jahr 2019 begonnene Neubau eines barrierefreien Zugangs zum Händel-Haus durch Wiederöffnung einer bis in die 1930er Jahre bestehenden Hoftoröffnung fertig gestellt. Dieses Bauprojekt wird im

Rahmen des 1. Wettbewerb zur Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes in Sachsen-Anhalt durch das EFRE-Kulturerbeprogramm finanzielle gefördert. Durch unvorhergesehene Umstände im Fundamentbereich zwischen Boden und Seitenwänden mussten Mitte Dezember 2019 die Bauarbeiten eingestellt und mit einem neuen Statiker eine Lösung erarbeitet werden. Die Änderungen werden im Jahr 2020 dem Bauordnungsamt zur Genehmigung vorgelegt. Anschließend wird die Baumaßnahme mit einem neuen Bauablaufplan fortgeführt. Ziel ist es, die Maßnahme bis zu Beginn der Händel-Festspiele 2020 zu beenden

Dabei stehen 2020 im Wesentlichen folgende Arbeiten an:

- **Statische Anbindung zwischen Wand und Boden**

- **Estricharbeiten:** Der Fußboden erhält eine Schaumglasdämmung (ökologischer Baustoff) und Estrich.

- **Putz- und Malerarbeiten:** Die Elektroschlenze werden verschlossen, fehlender Putz ergänzt. Die Innenwände erhalten einen armierten Grundputz sowie einen gefilzten Oberputz und einen ökologischen Silikatfarbenanstrich. Der Außenputz wird bis zur Eingangstür des Händel-Hauses abgeschlagen, neuer armierter Putz und Feinputz aufgebracht, anschließend alles mit ökologischer Silikatfarbe gestrichen.

- **Tischlerarbeiten:** Die Tordurchfahrt erhält eine neue Holz-Glas-Tür mit verglastem-Oberlicht und verglasten-Seitenteilen (Holz gestrichen mit ökologischer Leinölfarbe), der Seiteneingang erhält ebenfalls eine neue Holz-Glas-Tür mit gleicher Oberflächenbehandlung. Der Tresen, hinter dem der Wachschatz des Hauses sitzt, wird neugestaltet, so dass er zur Durchfahrt hin zu öffnen ist, damit die Mitarbeiter ankommenden Menschen mit Gehbeeinträchtigung behilflich sein können. Im rückwärtigen Bereich (zum Behinderten-WC und zum Aufzug) müssen drei einflügelige und zwei zweiflügelige Holz-Glas-Türen eingebaut werden. Vier Türen davon werden als Rauchschutztüren T30 ausgebildet und müssen zusätzlich mit elektromotorischer Öffnung ausgestattet werden, damit gehbeeinträchtigte Personen und Rollstuhlfahrer selbstständig hindurch gelangen können.

- **Natursteinarbeiten:** Alle Räume (Empfangsbereiche und Rampe in ehemaliger Durchfahrt) werden mit Sandsteinplatten versehen. Die neuen Treppen werden aus Sandsteinstufen gebaut.

- **Schlosserarbeiten:** Das Treppengeländer der Kellertreppe muss angepasst werden.

- **Pflasterarbeiten:** Das Pflaster in der Durchfahrt zum großen Innenhof wird komplett herausgenommen und gegen gesägtes Pflaster in Kopfsteinpflasteroptik ersetzt, sodass Rollstuhlfahrer und andere gehbeeinträchtigte Personen die Durchfahrt gut passieren können. Das Pflaster wird an die (abgesenkte) Eingangstür angearbeitet.

- **Lifte:** Zwei Lifte werden eingebaut, eine Treppenhebebühne, welche bündig im Fußboden des Empfangsbereiches entsteht und mit der vier

Stufen zur alten Durchfahrt überwunden werden können, und ein Hublift, mit welchem gehbeeinträchtigte Personen und Rollstuhlfahrer vom Empfangsbereich 165cm auf das Niveau des Konzertsaaes gehoben werden können.

- **Elektroinstallation, Sicherheitstechnik:** Alle ELT-Installationen werden erneuert, die Einbruchmeldeanlage und die Brandmeldeanlage werden erweitert.

- **Heizung:** Neue Heizungen müssen installiert und eingebaut werden.

Durch verschiedene, notwendige Nachträge werden sich die Baukosten und insbesondere die von der Stiftung einzubringenden Eigenmittel erhöhen. Eine Schätzung ist derzeit nicht möglich, da die neue statische Lösung für die Anbindung von Wand und Boden noch nicht gefunden und nicht vom Bauordnungsamt genehmigt wurde. **Sowohl aus finanzieller (Eigenmittel) als auch aus personeller Hinsicht bindet die Baumaßnahme mit den Abrechnungen und Rapporten der EFRE-Mittel gegenüber der Investitionsbank Sachsen-Anhalt sehr große Ressourcen der Stiftung Händel-Haus, weshalb mit Ausnahme von Reparaturarbeiten keine weiteren großen Bauprojekte im Jahr 2020 geplant sind.**

Die **Erneuerung der Elektroinstallationen** im Dachgeschoss der Verwaltung wird aus den o.g. Gründen (finanzielle und personelle Ressourcen) auf das Jahr 2021 oder 2022 **verschoben**. Bei dem betreffenden Raum handelt es sich um das Tonstudio, das grundlegend umgebaut werden muss, um Fluchtwege und Brandgefahren abzuschotten und Traglasten bzw. Kühlungen elektrischer Geräte sicher zu stellen. Dies geht einher mit einer nahezu vollständigen technischen Neuausstattung. Zwar liegt eine Baugenehmigung hierfür bereits vor, möglicherweise muss nach Überprüfung diese aber erneut gestellt werden. (Geschätzte Bau- und Investitionsmaßnahme: rund € 220.000.)

Im Bereich der **Bildung** werden weiterhin das **Seniorenkolleg** und die Reihe „**Musik hinterfragt**“ angeboten. Letztere Reihe wird vom Freundes- und Förderkreis des Händel-Hauses zu Halle e.V. finanziell unterstützt. Ein **Sommerworkshop für Kinder** von 7 bis 12 Jahren soll ebenso wieder im Jahr 2020 angeboten werden. Ebenso werden die „**Schallspiele**“, ein offenes, museumspädagogisches Angebot an Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren im Jahr 2020 an jedem Mittwoch um 15 Uhr fortgeführt. Wie in den Vorjahren wird zu einem „**Tag der offenen Tür**“ im 4. Quartal 2020 eingeladen.

An der **Museumsnacht** Halle-Leipzig am 9. Mai 2020 wird sich die Stiftung Händel-Haus beteiligen. Im W.F.Bach-Haus wird es eine Führung mit Musik durch das Ensemble Parfois Parfait geben. Im Händel-Haus werden persönliche Führungen durch die Ausstellung, Spielaktionen und kreatives Gestalten unter dem Motto „Musikalische Malereien – Wie klingt Rot?“ sowie ein Auftritt des musikalischen Improvisationstheaters „Händels Harlekine“ unter dem Titel „Im Zauber der Nacht“ angeboten.

Personalpolitisch gibt es zum Zeitpunkt der Berichterstattung keine Veränderungen für das Kalenderjahr 2020.

Der **Wirtschaftsplan 2020** wurde vom Kuratorium auf seiner Sitzung am 23. September 2019 mit der Bilanzsumme in Höhe von € 10.505.330 mit Ausgaben in Höhe von € 3.960.600 und Erträgen in Höhe von € 3.797.900 beschlossen. Der Verlust in Höhe von € - 162.700 wird aus den Ergebnismittelrücklagen der Vorjahre ausgeglichen, die Liquidität sinkt entsprechend.

13. Planungen 2021

Die **Händel-Festspiele 2021** finden vom 28.05. bis 13.06.2021 in Halle (Saale) und der Umgebung statt. Mit dem Motto „Helden und Erlöser“ wird es erstmalig in der Geschichte der zwei großen europäischen Barockmusikfeste – den Händel-Festspielen Halle (Saale) und dem Bachfest Leipzig – eine enge Verzahnung nicht nur im Marketing, sondern auch in der inhaltlichen Ausrichtung geben. Mit dem Motto „Helden und Erlöser“ setzen die Händel-Festspiele gemeinsam mit dem Bachfest einen Fokus auf das heute noch berühmteste Werk des halleschen Komponisten: den „Messiah“. Seit Jahren ist es eine Tradition der Händel-Festspiele, eine Aufführung des Oratoriums in einem authentischen Händel-Ort in Halle darzubieten. Im Jahr 2021 wird die Händel'sche Londoner Originalfassung im Dom zu Halle durch die ungarischen Ensembles Purcell Choir und Orfeo Orchestra unter der Leitung von György Vashegyi aufgeführt. Als Solisten wirken junge Sänger*innen aus Ungarn mit, die am Beginn einer großen Karriere stehen dürften, darunter die Preisträgerin der Handel Singing Competition in London aus dem Jahr 2019 Eszter Balogh. Der aufklärerische Dichter Johann Gottfried Herder hat eine wenig bekannte, eigene Textfassung des Händel'schen Oratoriums in deutscher Sprache erstellt, die bei den Festspielen als zweite Aufführung des „Messias“ in Kooperation mit dem MDR von der Lautten Compagny und dem MDR Rundfunkchor aufgeführt wird. Vollkommen anders klingt eine erst vor wenigen Jahren in New York erklangene Bearbeitung von Händels „Messiah“ in karibischem Musikstil, die ihre europäische Erstaufführung bei den Händel-Festspielen feiern wird. In weiteren Aufführungen wird bei den Händel-Festspielen 2021 die Lebensgeschichte Jesus oder Abschnitte hieraus erzählt. Eröffnet wird das Musikfest mit der einzigen Passion, die Händel komponierte: Dabei wird Jesus vom Dichter Barthold Heinrich Brockes nicht als ein über den Tod triumphierender Held dargestellt, sondern als duldender Mensch. Ziel ist es, dass sich die Zuhörer in die Passion hinein fühlen können und dadurch für die Buße empfänglich gemacht und von ihren Sünden erlöst werden. Diese Brockes-Passion wird bei den Händel-Festspielen 2021 erstmalig szenisch in einem Theater, der Oper Halle, aufgeführt.

Jesus als Erlöser wird im barocken Verständnis auch immer als Held über den Tod und die Sünde gesehen. Das Thema der Festspiele wird von der Geschichte Jesu auf andere christliche Heldengeschichten erweitert wie über die Märtyrerin Theodora (Oratorium von Händel) oder über den im Alten Testament behandelten Judas Makkabäus (ebenfalls ein Oratorium Händels), der zu Beginn des 14. Jahrhunderts in

der Literatur- und Kunstgeschichte als einer von „Neun Guten Helden“ dargestellt wird (vgl. das französische Versepos „Les Voeux du Paon“ von Jacques de Longuyon aus dem Jahr 1312 sowie bildliche Darstellungen wie im Hansesaal im Rathaus zu Köln).

Darüber hinaus soll der Blick geweitet werden auf weltliche Helden, die von den christlichen Helden kaum zu trennen sind. Bereits Papst Urban II. stellte den Kreuzrittern im Jahr 1095 Judas Makkabäus als leuchtendes Vorbild dar. Handels Oper „Rinaldo“ handelt vom Kreuzritter Rinaldo, der vor den Toren Jerusalems im Kampf gegen die Sarazenen steht. Literarische Vorlage für diese Geschichte ist das Versepos „La Gerusalemme liberata“ von Torquato Tasso aus dem Jahr 1574. Auch Handels Oper „Amadigi di Gaula“ basiert auf einem Ritterroman aus der Renaissance, wobei der Stoff bis auf eine Bearbeitung der Artussage von Heinrich von Kastilien aus dem 13. Jahrhundert zurückgeht. Beide genannten Handel-Opern stehen auf dem Programm der Handel-Festspiele 2021.

Die Liste der oben erwähnten „Neun guten Helden“ enthält nicht nur jüdische Helden des Alten Testaments; man findet u.a. auch als christlichen Helden König Artus und als antike Helden Alexander der Große oder Julius Caesar. Die zuletzt genannten Helden stehen häufig auch als Protagonisten auf der Barockopernbühne. So auch bei Georg Friedrich Händel. Dies ist Anlass bei den Handel-Festspielen 2021 in einigen Konzertprogrammen diese Helden in den Blickpunkt zu nehmen („Alessandro amante“, „Giulio Cesare – ein barocker Held“). Ergänzt wird das Programm mit anderen Heldengeschichten wie die um den legendären persischen König Xerxes.

Nicht zuletzt möchten die Handel-Festspiele mit der Themensetzung „Helden und Erlöser“ auch auf die moderne Helden-Verehrung hinweisen und diese reflektieren: Es scheint ein Phänomen der Zeit, dass in verschiedenen Gesellschaften auf der Erde diejenigen Staatenlenker von der Bevölkerung an die Macht gewählt werden, die mit einfachen Antworten auf komplexe Zusammenhänge als tatkräftige „Helden“ quasi als „Erlöser“ wirrer Ängste wirken, wohingegen den abwägenden und auf Kompromisse zielenden und damit nach einem Konsens strebenden Kräften große Skepsis entgegen gebracht wird. Die Barockoper zeigt jedoch im Gegensatz dazu, dass selbst die berühmtesten Helden und Staatenlenker erst dadurch zu wahren Helden werden, wenn sie Größe zeigen, indem sie nicht in einem Schwarz-Weiß-Denken verharren, sondern Tugenden wie beispielsweise Großzügigkeit walten lassen und selbst bei schlimmsten Vergehen verzeihen können. Erst dadurch werden sie zu Helden und erweisen sich ihres Amtes als würdig.

Bei den Festspielen werden internationale Stars mitwirken, darunter Sänger*innen wie Sandrine Piau und Delphine Galou aus Frankreich, Kristina Hammarström aus Schweden, Raffaele Pé aus Italien und Xavier Sabata aus Spanien, Andreas Scholl aus Deutschland oder renommierte Dirigenten wie Andrea Marcon aus Italien, György Vashegyi aus Ungarn und Benjamin Bayle aus Großbritannien

sowie preisgekrönte Ensembles wie der Tölzer Knabenchor, die Lautten Compagny, das Kammerorchester Basel und das Venice Baroque Orchestra.

Die für Halle charakteristische enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis wird durch Aufführungen nach der Halleschen Händelausgabe unterstrichen.

Darüber hinaus werden Barock Lounges, ein Fest für die Familie und natürlich die beiden großen Konzerte open air in der Galgenbergschlucht (Bridges to classics und Abschlusskonzert) angeboten. Ein großes Open-air-Konzert in der Galgenbergschlucht beschließt am 13. Juni 2021 mit großem Höhenfeuerwerk die Festspiele.

Insgesamt werden ca. 55 Verkaufsveranstaltungen und ca. 20 eintrittsfreie Veranstaltungen im Hauptprogramm und ca. 50 Veranstaltungen im Nebenprogramm angeboten.

Das Thema der Festspiele „Helden und Erlöser“ soll auch inhaltlich in einer neuen **Sonderausstellung** im Jahr 2021 im Handel-Haus aufgegriffen werden. Geplant ist eine Eröffnung zu Handels Geburtstag am 23. Februar 2021 mit einer Laufzeit bis in den Januar 2020. Darüber hinaus soll das Thema auch in der Vortragsreihe „**Musik hinterfragt**“ und im **Seniorenkolleg** reflektiert werden.

Die Stiftung Handel-Haus wird sich mit einigen thematischen Programmvorschlägen in das hallesche **Themenjahr 2021 „Halexa, siede Salz“** einbringen, darunter mit dem Erlöser-Gedanken und dem biblischen Bezugspunkt „Ihr seid das Salz der Erde“ der Festspiele. Die Intendanten des Themenjahres sowie die Arbeitsgruppe werden entscheiden, inwiefern diese Angebote in das Programm aufgenommen werden

Die Konzertreihen „**Musik im Handel-Haus**“ und „**Focus Bohlenstube**“ der **Spielzeit 2020/21** werden mit 6 Konzerten Musik im Handel-Haus (Oktober bis März) und 2 Konzerte Focus Bohlenstube stattfinden. Die Jazz-Konzertreihe im Sommer soll mit 5 Konzerten stattfinden.

Angelehnt an den Themenschwerpunkt der Festspiele „Helden und Erlöser“ wird während der Festspiele wieder eine **internationale wissenschaftliche Konferenz** im Handel-Haus in Zusammenarbeit mit der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Musik, Medien und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Georg-Friedrich-Händel Gesellschaft e.V. stattfinden. Titel: „Erlösung und Moderne – Handels ‚Messiah‘ im 19. bis 21. Jahrhundert“.

Weitere Planungen über August 2021 hinaus (z.B. Handel im Herbst, Konzertspielzeit 2021/22, Studienkurs etc.) bzw. zum Jubiläumsjahr 2022 (100 Jahre Handel-Fest in Halle) sind nicht erfolgt, da der Vertrag mit dem Direktor im August

2021 endet und er kein Mandat seitens des Kuratoriums besitzt, verbindliche Absprachen über seinen Vertragszeitraum hinaus zu treffen.

~~STIFTUNG HANDEL-HAUS~~
~~Große Nikolaistraße 6~~
~~06109 Halle (Saale)~~
~~Fon +49 (0) 345 60090-0~~
~~Fax +49 (0) 345 60090416~~

Anlage 1 zu Punkt 7: Leihgaben der Stiftung Händel-Haus 2019**1. Leihgeber Stiftung Händel-Haus, temporäre Leihgaben 2019: 2 Musikinstrumente**

Nr.	Bezeichnung	Leihnehmer	Vertragsdauer, etc.
01	Flötenuhr mit Stiftwalze, ohne Uhrwerk und ohne Schrankgehäuse Hersteller: Mathäus Muckle Datierung: Neukirch (Baden) um 1870/76 Inventarnummer: MS-450 Versicherungswert: 10.000,00 €	Germanisches Nationalmuseum, „Abenteuer Forschung“	Laufzeit: 27.06.2019 – 06.01.2020 (25.06.19 Pressekonferenz; 25.06.19 Eröffnung)
02	Piano der Firma Hupfeld, Leipzig, Modell "Aida", Nr. 77968 Versicherungswert: 4000,-Euro	Sängertreff im „Diebels am Händelhaus“ Sonderkondition 50,- Euro	20.-24.2.2019

2. Leihgeber Stiftung Händel-Haus, Dauerleihgaben 2019: 21 Musikinstrumente und 1 Büste in Dauerleihgabe (2 Leihgaben im Februar 2019 zurückgegeben)

Nr	Bezeichnung	Leihnehmer	Vertrag
01	MS-194 Taschengeige Versicherungswert: € 7.000,--	Dorint-Hotel, Halle, Charlottenhof, Dorotheenstraße 12	Dauerleihvertrag von 2006, zurückgegeben im Februar 2019
02	MS-421 Oboe von Franz Ludwig, Prag um 1835 Versicherungswert: € 2.000,00	Dorint-Hotel, Halle, Charlottenhof, Dorotheenstraße 12	Dauerleihvertrag von 2006, zurückgegeben im Februar 2019

03	G-01 Flügel von August Förster, Löbau 1985 Modell Nr. 215, Nr. 157096 Versicherungswert: € 15.000,00	Stadt Halle Stadthaus zur musikalischen Verwendung Leihnehmer: Stadt Halle, vertreten durch die Oberbürgermeisterin Frau Dagmar Szabados	2. April 2012 bis 2. April 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung durch Roland Hentzschel am 16.02.2017. Verlängerung des Leihvertrages bis zum 1. Mai 2022
04	MS-077 Clavichord Versicherungswert: 70.000 €	Stadt Weißenfels für das Heinrich- Schütz-Haus Weißenfels, vertreten durch den Bürgermeister Ronny Risch	Beginn 01.01.2016, zunächst bis 01.01.2021 , danach nach Absprache verlängerbar wiederum um weitere 5 Jahre. Besichtigung am 26. September 2017 durch Christiane Barth und Henrike Rucker – keine Beanstandungen.
05	MS-066 Cembalo Norditalien um 1650 einmanualig, Tastenumfang: G/H-c3 Disposition: 8', 8', 4' Versicherungswert: € 120.000,00	Kloster Michaelstein, Ausstellung: „KlangZeitRaum – Dem Geheimnis der Musik auf der Spur“ Stiftung Kloster Michaelstein, diese vertreten durch den Direktor, Boje E. Hans Schmuhl	26. November 2012 bis 31. Dezember 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung am 1. Februar 2018 durch Roland Hentzschel: Einer Verlängerung um weitere drei Jahre bis zum 31.12.2020 wird aus fachlicher und inhaltlicher Sicht zugestimmt.
06	MS-180 Harfe vermutlich erste Hälfte 18. Jahrhundert Versicherungswert: 5.000,00 €	Stadtmuseum Halle, dieses vertreten durch den amtierenden Leiter Hallescher Museen, Ralf Jacob	12. November 2012 bis 31. Dezember 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung am 9. Januar 2018 durch Christiane Barth und Petra Selbmann, Protokoll, einer Verlängerung bis 31. Dezember 2020 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.

07	MS-341 Querflöte von Johann Benjamin Eisenbrant Göttingen um 1800 Versicherungswert: 6.000,00 €	Stadtmuseum Halle, dieses vertreten durch den amtierenden Leiter Hallescher Museen, Ralf Jacob	12. November 2012 bis 31. Dezember 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung am 9. Januar 2018 durch Christiane Barth und Petra Selbmann, Protokoll, einer Verlängerung bis 31. Dezember 2020 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.
08	MS-606 Gitarre von Johann Gottlieb Thielemann Berlin 1818 Versicherungswert: 8.000,00 €	Stadtmuseum Halle, dieses vertreten durch den amtierenden Leiter Hallescher Museen, Ralf Jacob	12. November 2012 bis 31. Dezember 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung am 9. Januar 2018 durch Christiane Barth und Petra Selbmann, Protokoll, einer Verlängerung bis 31. Dezember 2020 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.
09	MS-083 Clavichord von Christian Hansen Satrup 1799 Versicherungswert: 70.000,00 €	Stadtmuseum Halle, dieses vertreten durch den amtierenden Leiter Hallescher Museen, Ralf Jacob	16. Mai 2012 bis 31. Dezember 2017 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Besichtigung am 9. Januar 2018 durch Christiane Barth und Petra Selbmann, Protokoll, einer Verlängerung bis 31. Dezember 2020 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.
10	1 Paar Barockpauken Neubau mit Fellschutzdeckeln und Paukenhüllen der Firma Lebrecht Fischer KG 1995 Wert: 3.579,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist Anfang September 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020 .

11	Barock- Altposaune in Es a 445, mit Stimmbögen a 415/ a 432 Neubau von Ewald Meinel, Geretsried 1997 Wert: 2.556,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Altposaune wird im Magazin Stiftung Händel-Haus aufbewahrt und auf Anfrage herausgegeben. Verlängerung bis 31. August 2020.
12	Barock- Tenorposaune in B a 445, mit Stimmbögen a 415 / a 432 Neubau von Ewald Meinel, Geretsried 1997 Wert: 2.556,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgabe, Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Tenorposaune wird im Magazin Stiftung Händel-Haus aufbewahrt und auf Anfrage herausgegeben. Verlängerung bis 31. August 2020.
13	MS-742 Violone 5-saitig süddeutsch- böhmisch um 1800 Wert: 17.895,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgabe, Besichtigung ist im Juli/August 2016 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.

14	MS-743 Violone 5-saitig, Mathias Thier, Wien Wert: 20.579,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.
15	Sopranino Neubau von T. Prescott (USA), 1996 (Kopie nach Bressan (London um 1720) Wert: 1.200,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben, Sopranino-Flöte wird in der Stiftung Händel-Haus aufbewahrt und auf Anfrage herausgegeben, Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.
16	Alt- Blockflöte Neubau von Huene (USA) 1996 (Kopie nach Jakob Denner, Nürnberg um 1700) Wert: 1.250,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.
17	Barockhorn Neubau John Webb mit Zubehör Wert: 2.310,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.
18	Barockhorn Neubau John Webb mit Zubehör Wert: 2.310,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020.

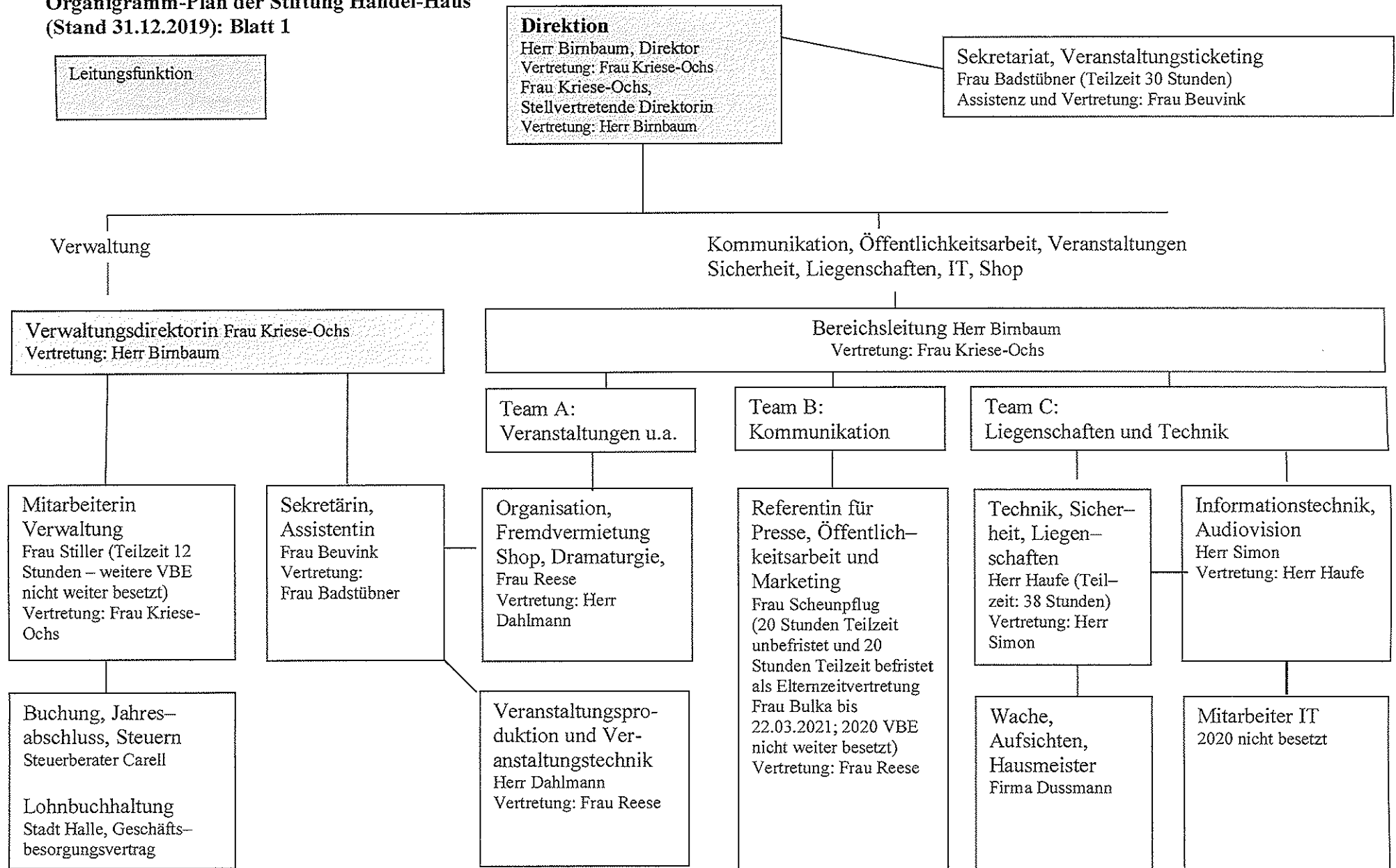
19	Barock-Bassposaune Neubau Glassl, Nauheim Wert: 2.965,00 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung, Bassposaune wird im Magazin Stiftung Händel-Haus aufbewahrt und auf Anfrage herausgegeben, Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020 .
20	Barock-Trompete Neubau Josef Monke Wert: 825 €	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle – Staatskapelle Halle, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Herrn Rolf Stiska, Vertrag vom 19.09.2014	7. September 2014 bis 31. Juli 2016. Alle zwei Jahre, beginnend mit August 2016, erfolgt jeweils im August eine Besichtigung/Überprüfung der Leihgaben in den Räumen des Leihgebers. Besichtigung ist im Juli/August 2018 erfolgt. Verlängerung bis 31. August 2020 .
21	Clavichord, gebunden Sachsen um 1720/40 Inventarnummer: MS-78 ohne Deckel Versicherungswert: 20.000,00 €	Die Franckeschen Stiftungen Halle diese vertreten durch den Direktor, Dr. Thomas Müller Bahlke Hochparterre des Waisenhauses, Franckesche Stiftungen	Dauerausstellung „Kraft des Wortes - Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Halleschen Pietismus“, ab 26. November 2013 21. November 2013 bis 31. Dezember 2018 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Einer Verlängerung bis 31. Dezember 2021 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.
22	Büste von Carl Loewe von Gottfried Albert, 1938 Inventarnummer: BS- III, 188 mit Sockel Versicherungswert: 10.000,00 €	Die Internationale Carl-Loewe- Gesell- schaft e.V., diese vertreten durch den Präsidenten Andreas Porsche	Dauerausstellung Carl-Loewe-Museum, Löbejün 2. April 2014 bis 31. Dezember 2018 , es besteht die Möglichkeit zur Verlängerung nach Besichtigung durch einen Vertreter des Verleihers. Der Leihvertrag verlängert sich zu den in diesem Vertrag festgehaltenen Konditionen für jeweils weitere 3 Jahre, wenn nicht von einer Seite 6 Monate vor Ablauf der Leihfrist der Vertrag gekündigt wird. Einer Verlängerung bis 31. Dezember 2021 wird aus fachlicher Sicht zugestimmt.

3. Leihnehmer Stiftung Händel-Haus, 8 Dauerleihgaben

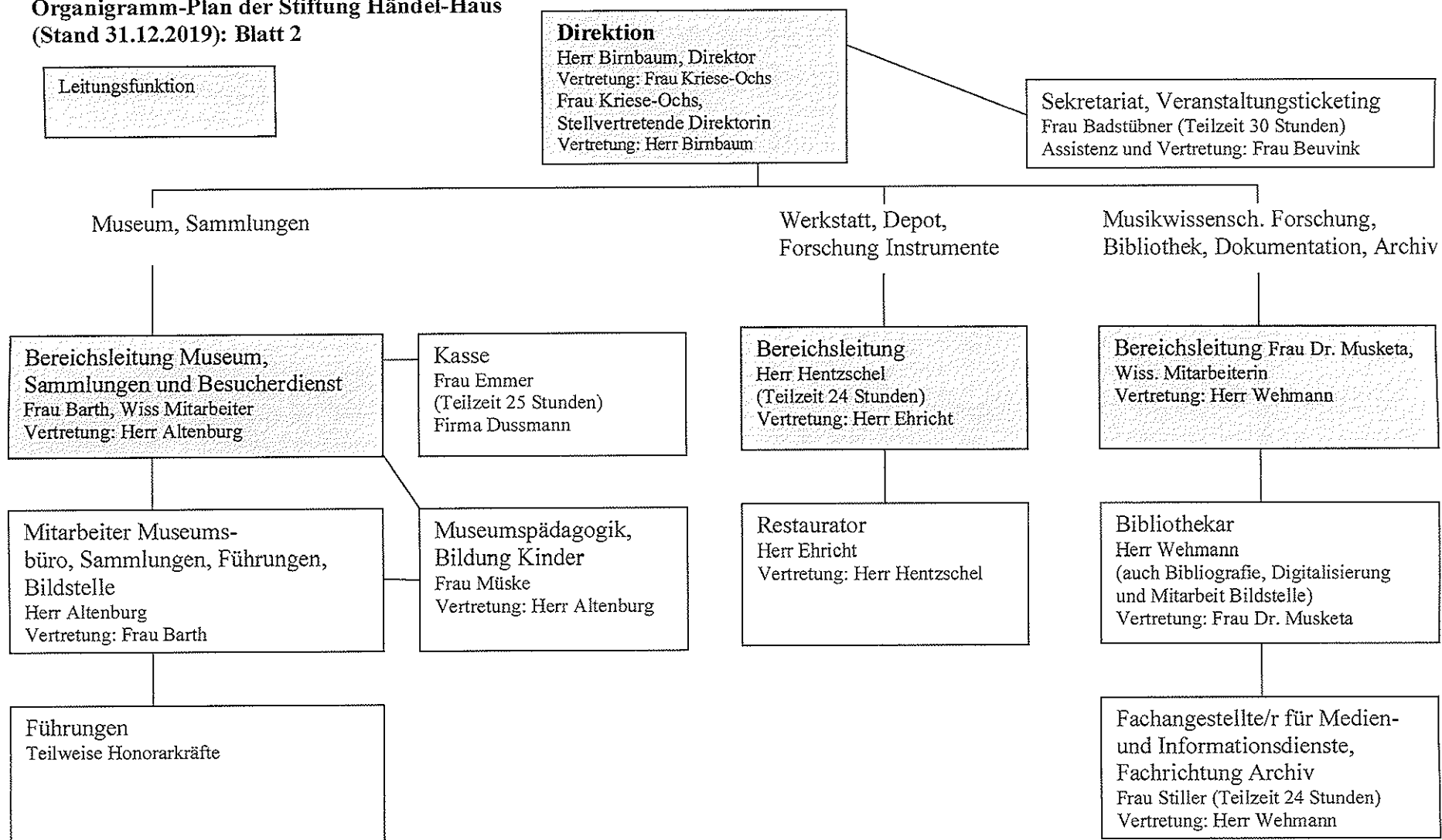
Nr.	Bezeichnung	Leihgeber	Vertragsdauer, etc.
01	Gemälde, „Georg I. zu Pferde mit Marschallstab“, von Godfrey Kneller, 18. Jahrhundert Versicherungswert: 15.000,00 €	Herr Dr. Moritz Freiherr von Münchhausen	8.10.2014 – 31.12.2019, Vertragsverlängerung um weitere fünf Jahre liegt vor bis zum 31.12.2024
02	Gemälde, „Georg Friedrich Händel“ von John Theodore Heinz 1740 Versicherungswert: 41.360,00 €	Stiftung der Saalesparkasse Halle	ab 1.12.2009 – unbefristet, im Januar 2018 erfolgte ein Bericht über den Erhaltungs- und Pflegezustand, erneuter Bericht wird in fünf Jahren erbeten, d. h. Januar 2023
03	1 dekorativer Dirigentenstab: eingravierte Namen von Händel-Oratorien, die Hassler mit dem Stadtsingechor aufgeführt hat // 2 Kerzenständern aus Silber mit eingraviertem Spruch „Ihrem Musikdirektor Hassler / Die Sänger der Latina / Halle 1889“ // 1 Ehrenkranz aus silbernen Lorberblättern mit aufwendigen Gravuren, es werden Aufführungen verschiedener Werke genannt, z.B. „Der Messias / G. F. Haendel 1881“ Versicherungswert, insgesamt: : € 3.500,00 EUR	Marianne und Hubertus van Wezel, Steinbergstr. 4, 38640 Goslar Urenkelin von Carl Adolf Haßler (1825–1896)	Leihvertrag vom 26.04.2016 – unbefristet – 12 monatige Kündigungsfrist, erstmalig aber zum 31.12.2025
04	Gemälde „Georg Friedrich Händel“, Künstler: unbekannt (wahrscheinlich nach Thomas Hudson), Datierung: 2. Hälfte des 18. Jh. Versicherungswert: € 15.000,00	Ute Steinfurth, geb. 13.12.1970, Obere Bergstraße 30, 01445 Radebeul	Leihvertrag vom 11. August 2016 - unbefristet – 12 monatige Kündigungsfrist, erstmalig aber zum 31.12.2025
05	Gemälde „Robert Franz (1815–1892)“ Ölgemälde von Curt Herrmann, München 1886	Kulturstiftung Sachsen-Anhalt / Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)	Dauerleihgabe
06	Gemälde „Wilhelm Friedemann Bach ? (1710–1784)“ Ölgemälde von Friedrich Georg Weitsch Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt	Kulturstiftung Sachsen-Anhalt / Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)	Dauerleihgabe
07	Gedicht von Handels Grossvater Georg Taust aus dem Turmknauf der Giebichensteiner Kirche St. Bartholomäus	Kirchengemeinde St. Bartholomäus, Halle	Dauerleihgabe

08	Stadtansicht von Halle Altkolorierter Kupferstich von Johann Mellinger, um 1580	Stadtarchiv Halle	Dauerleihgabe
----	--	-------------------	---------------

**Organigramm-Plan der Stiftung Handel-Haus
 (Stand 31.12.2019): Blatt 1**



**Organigramm-Plan der Stiftung Händel-Haus
 (Stand 31.12.2019): Blatt 2**



Tätigkeitsbericht 2019 der Stiftung Handel-Haus
Anlage 3 zu Punkt 11: Rückstellungen 2019

	Konto	Stand 2018	Aufl./Einstl.	Stand 2019
Galgenbergschlucht Openair-Veranstaltungen HF 2020	#2021	150.000,00	- 150.000,00 + 150.000,00	150.000,00
Jahresabschluss Steuerbüro	#2694	2.400,00	- 2.400,00 + 2.400,00	2.400,00
WP- Prüfung Jahresabschluss	#2695	7.500,00	- 7.500,00 + 7.500,00	7.500,00
Gewerbesteuer 2019	#8316	0	+ 900,00	900,00
Gesamt		159.900,00		160.800,00

Übersicht 2019 der Projekte, die aus Rücklagen im ideellen Bereich finanziert werden

Nr.	Projekt	Beschluss	Noch vorhandene Rücklage 01.01.2019	Kosten 2019	Saldo per 31.12.2019	Anmerkung
1	Durchführung Forschungsprojekt	25.10.10				Projekt 2013 beendet
2	Unterstützung der Wissenschaftliche Konferenzen	25.10.10				Projekt 2013 beendet
3	Realisierung Kindertheaterproduktion	03.06.11				Projekt 2013 beendet
4	Wort-Bild-Marke	30.05.12				Projekt 2013 beendet
5	Digitalisierung Tasteninstrumente	28.06.13				Projekt 2013 beendet
6	Studienkurs im Händel-Haus	25.10.10				Projekt 2014 beendet
7	Ankauf Erstdrucke und Kunstgüter	25.10.10				Projekt 2014 beendet
8	Verstärkte Marketingaktivitäten	25.10.10				Projekt 2014 beendet
9	Ausbau Audioführung	25.10.10				Projekt 2017 beendet
10	Klangstudio, Einrichtung Ausstellungsräume	25.10.10	50.124,94 €		50.124,94 €	
11	Digitalisierung wichtiger Drucke	25.10.14	3.223,15 €	2.379,47€	843,68 €	
12	Vorkonzerte der HFS	25.10.10				Projekt 2017 beendet
13	Erstellen von Auftragskompositionen	25.10.10				Projekt 2016 beendet
14	Händel-Opernaufführungen	03.06.11				Projekt 2015 beendet
15	Nachbau Rückers-Cembalo	30.05.12				Projekt 2018 beendet
16	Homepage der Stiftung Händel-Haus	30.05.12				Projekt 2017 beendet
17	Ankauf Luftbefeuchter	28.06.13				Projekt 2015 beendet
18	Jahresausstellung "Fremde Welten"	01.12.17				Projekt 2018 beendet
			53.348,09 €	2.379,47 €	50.968,62€	

Anlage 5 zu Punkt 11: Rücklagenentwicklung 2019**Stiftungskapital und Sonderposten zum 31.12.2019**

	Verlust/ Überschuss 2019	BM - Rücklagen § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	Freie Rücklagen § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	Verwendete Ergebnisrücklage § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	Sonderposten mit Rücklant. FÖMI
Ideeller Bereich	46.800,75	46.800,75			
Vermögensverwaltung	34.957,01	34.957,01			
Zweckbetrieb o. USt	-290.081,04	-290.081,04	171.718,80		152.045,52
Zweckbetrieb m. USt	38.619,16	38.619,16			
Wirtschaftlicher GB	9.912,33	9.912,33			
Stiftungsergebnis	-159.791,79				
Kontrollsumme	0,00	-159.791,79	171.718,80	0,00	152.045,52
Ergebnisverwendung		-159.791,79	-171.718,80	0,00	67.647,88
Verw. für Grundstockvermögen			-29.140,82		-5.123,91
Auflösung lt. Projektübersicht 2019		-2.379,47		2.379,47	89.521,55
Einstellung Lohn-Gehaltz. 2020		282.975,11			
Entnahmen BMR		-271.048,10			
Stand zum 31.12.2018		<u>253.243,31</u>	<u>1.001.641,09</u>	<u>2.400.539,59</u>	<u>67.647,88</u>
Stand zum 31.12.2019		262.790,85	800.781,47	2.402.919,06	152.045,52

Grundstockvermögen 2018	6.473.151,02
davon Schenkung	150,00
Freie Rücklage	<u>29.140,82</u>
Grundstockvermögen 2019	6.526.241,84

Feststellungen zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG

Grundlagen der Feststellungen ist der Fragenkatalog des IDW PS 720.

A. Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführungsorganisation

Fragenkreis 1: Tätigkeit von Überwachungsorganen und Geschäftsleitung sowie individualisierte Offenlegung der Organbezüge

- a) Gibt es Geschäftsordnungen für die Organe und einen Geschäftsverteilungsplan für die Geschäftsleitung. Gibt es darüber hinaus schriftliche Weisungen des Überwachungsorganes zur Organisation für die Geschäftsleitung (Geschäftsanweisung)? Entsprechen diese Regelungen den Bedürfnissen des Unternehmens?

Eine Geschäftsordnung/Dienstanweisung und ein Geschäftsverteilungsplan für den Stiftungsdirektor vom 14.05.2008 und von der Stellvertretenden Direktorin und Verwaltungsdirektorin vom 01.05.2018 liegen vor. Die Regelungen für den Direktor ergeben sich unmittelbar aus den §§ 12 und 13 der Satzung. Die Aufgaben des Kuratoriums sind in § 11 der Satzung normiert. Darüber hinaus gibt es keine Geschäftsordnung.

Die Einbindung des Kuratoriums in die Entscheidungsprozesse des Direktors ist nach unserer Einschätzung sachgerecht.

- b) Wie viele Sitzungen der Organe und ihrer Ausschüsse haben stattgefunden und wurden Niederschriften hierüber erstellt?

Gemäß § 10 Abs. 1 der Satzung ist mindestens einmal im Jahr eine Kuratoriumssitzung einzuberufen.

Im Berichtsjahr fanden am 24. Juni 2019 sowie am 23. September 2019 Kuratoriumssitzungen statt. Die Protokolle hierzu lagen vor.

- c) In welchen weiteren Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien i.S.d. § 125 Abs. 1 Satz 3 des Aktiengesetzes sind die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung tätig?

Der Stiftungsdirektor war auskunftsgemäß in keinen solchen Kontrollgremien tätig. Er ist in seiner Funktion als Vertreter der Stiftung Händel-Haus Vorstandsmitglied der Mitteldeutschen Barockmusik e.V und Mitglied im Beirat der Volksbank Halle e.G. sowie Mitglied im Tourismusausschuss der IHK Halle Dessau.

- d) Wird die Vergütung der Organmitglieder (Geschäftsleitung/Überwachungsorgan) individualisiert im Anhang des Jahresabschlusses aufgeteilt nach Fixum, erfolgsabhängigem Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung ausgewiesen?

Die Stiftung erstellt freiwillig einen Anhang für steuerliche Zwecke. Handelsrechtliche Angaben werden zulässigerweise nicht beachtet. Demzufolge werden die Bezüge des Stiftungsdirektors nicht im Anhang dargestellt.

Die Kuratoriumsmitglieder sind laut § 11 Abs. 4 der Satzung ehrenamtlich tätig.

B. Ordnungsmäßigkeit des Geschäftsführungsinstrumentariums

Fragenkreis 2: Aufbau- und ablauforganisatorische Grundlagen

- a) Gibt es einen den Bedürfnissen des Unternehmens entsprechenden Organisationsplan, aus dem Organisationsaufbau, Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten/Weisungsbefugnisse ersichtlich sind, wird danach verfahren und erfolgt dessen regelmäßige Überprüfung?

Ein Organisationsplan liegt vor aus dem Organisationsaufbau, Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten ersichtlich sind. Der Plan wird bei Bedarf überprüft.

- b) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass nicht nach dem Organisationsplan verfahren wird?

Derartige Anhaltspunkte haben wir im Rahmen der Prüfung nicht festgestellt.

- c) Hat die Geschäftsleitung Vorkehrungen zur Korruptionsprävention ergriffen und dokumentiert?

Vorkehrungen hierzu stellen insbesondere im investiven Beschaffungsbereich ausschreibungsbedingte Kostenvergleiche dar. Darüber hinaus müssen Beschaffungen jedweder Art vom Stiftungsdirektor genehmigt werden.

- d) Gibt es geeignete Richtlinien für wesentliche Entscheidungsprozesse (insbesondere Auftragsvergabe und Auftragsabwicklung, Personalwesen, Kreditaufnahme und -gewährung) und werden diese eingehalten?

Schriftliche Richtlinien und Arbeitsanweisungen existieren explizit nicht und sind in Anbetracht der Größe der Stiftung nicht erforderlich. Bei ausschreibungspflichtigen Vergaben wird die SDV Vergabe GmbH, Halle (Saale) mit einbezogen. Bei baulichen Vorhaben wird gem. § 3 der Servicevereinbarung vom 18.12.2007 der Fachbereich Immobilien der Stadt Halle (Saale) bei der Vergabe und Bauüberwachung einbezogen.

Dem Kuratorium obliegt gem. § 11 Abs. 1 Nr. 3 und 5 der Satzung die Berufung und Abberufung des Stiftungsdirektors sowie besonderer Vertreter nach § 30 BGB.

In 2016 wurde vom Kuratorium eine Anlagerichtlinie verabschiedet.

- e) Besteht eine ordnungsmäßige Dokumentation von Verträgen (z. B. Grundstücksverwaltung, EDV)?

Eine ordnungsmäßige Dokumentation liegt vor und wird zentral verwaltet.

Fragenkreis 3: Planungswesen, Rechnungswesen, Informationssystem und Controlling

- a) Entspricht das Planungswesen - auch im Hinblick auf Planungshorizont und Fortschreibung der Daten sowie auf sachliche und zeitliche Zusammenhänge von Projekten - den Bedürfnissen des Unternehmens?

Die Stiftung erstellt gem. § 16 der Satzung jährlich einen Wirtschafts- und Finanzplan, der vom Kuratorium beraten und beschlossen wird. Er beinhaltet Personal-, Sach- und investive Ausgaben.

*Zudem wurde eine Mittelfristplanung 2020-2022 erstellt, die bei gravierenden Abweichungen angepasst wird. Das Kuratorium hat diese Mittelfristplanung zur Kenntnis genommen.
Die Planung entspricht nach unseren Erkenntnissen den Bedürfnissen der Stiftung.*

- b) Werden Planabweichungen - auch bei Strukturänderungen des Unternehmens bzw. des Konzerns - systematisch untersucht?

Die Planabweichungen werden monatlich analysiert und jährlich in der Kuratoriumssitzung vom Stiftungsdirektor erörtert.

- c) Entspricht das Rechnungswesen einschließlich der Kostenrechnung der Größe und den besonderen Anforderungen des Unternehmens?

Das Rechnungswesen entspricht der Größe und den Anforderungen der Stiftung.

- d) Besteht ein funktionierendes Finanzmanagement, welches u.a. eine laufende Liquiditätskontrolle und eine Kreditüberwachung gewährleistet?

Das Finanzmanagement besteht in einer laufenden Kontrolle der Banksalden.

- e) Gehört dem Finanzmanagement auch ein zentrales Cash-Management und haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die hierfür geltenden Regelungen nicht eingehalten worden sind.

Ein zentrales Cash-Management existiert als eigenständige Stelle nicht.

- f) Ist sichergestellt, dass Entgelte vollständig und zeitnah in Rechnung gestellt werden? Ist durch das bestehende Mahnwesen gewährleistet, dass ausstehende Forderungen zeitnah und effektiv eingezogen werden?

Der Kartenverkauf für die Handel-Festspiele wird über das Ticketsystem von CTS Eventim abgewickelt. Diese überweisen regelmäßig die Erlöse aus dem Kartenverkauf der Stiftung. Die Zuschüsse der Stadt Halle (Saale) und des Landes Sachsen-Anhalt werden jeweils in vier gleichbleibenden Raten überwiesen.

Entgelte wie Miete und Führungen werden vollständig und zeitnah in Rechnung gestellt. Durch das Mahnwesen für diesen Bereich werden Forderungen zeitnah und effektiv eingezogen.

- g) Entspricht das Controlling den Anforderungen des Unternehmens und umfasst es alle wesentlichen Unternehmensbereiche?

Ein Controlling als eigenständige Stelle/Abteilung existiert nicht. Controllingaufgaben werden durch regelmäßige Soll-/Ist-Vergleiche im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsplan durchgeführt.

- h) Ermöglichen das Rechnungs- und Berichtswesen eine Steuerung und/oder Überwachung der Tochterunternehmen und der Unternehmen, an denen eine wesentliche Beteiligung besteht?

Entfällt, da keine Tochterunternehmen/Beteiligungen bestehen.

Fragenkreis 4: Risikofrüherkennungssystem

- a) Hat die Geschäfts-/Konzernführung Maßnahmen ergriffen und nach Art und Umfang Frühwarnsignale definiert, mit deren Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können?

Wesentlicher wirtschaftlicher Faktor ist der Kartenverkauf für die Händel-Festspiele. Frühwarnsignal liegt im Wesentlichen in der Anzahl der verkauften Karten und die hieraus erzielten Erlöse. Risiken werden durch regelmäßige Soll-/Ist-Vergleiche und einen Vorjahresvergleich des Verkaufstrends von CTS Eventim identifiziert.

- b) Reichen diese Maßnahmen aus und sind sie geeignet, ihren Zweck zu erfüllen?

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind diese Maßnahmen derzeit geeignet ihren Zweck zu erfüllen.

- c) Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert? Wird deren Beachtung und Durchführung in der Unternehmenspraxis sichergestellt?

Eine schriftliche Dokumentation der Maßnahmen als solche liegt nicht vor. Die Abweichungen werden jedoch im Rahmen des monatlichen Soll-/Ist Vergleiches und des Vorjahresvergleichs des Verkaufstrends dokumentiert.

- d) Werden diese Frühwarnsignale und Maßnahmen kontinuierlich und systematisch mit den aktuellen Geschäftsprozessen und Funktionen abgestimmt und angepasst?

Die Maßnahmen sind zweckentsprechend und bedürfen keiner Anpassung, sofern die Geschäftstätigkeit, insbesondere die Durchführung der Händel-Festspiele, nicht grundsätzlich verändert wird.

Fragenkreis 5: Finanzinstrumente, andere Termingeschäfte, Optionen und Derivate

Der Fragenkreis 5 ist nicht zutreffend, da aufgrund der institutionellen Förderung keine Finanzinstrumente u. ä. im obigen Sinne in Anspruch genommen werden.

Fragenkreis 6: Interne Revision

Der Fragenkreis 6 ist nicht anzuwenden, da eine interne Revision als eigenständige Abteilung/Stelle nicht vorhanden ist und aufgrund der Unternehmensgröße nicht eingerichtet ist. Bezüglich des sich hieraus ergebenden Risikos wird auf den Fragenkreis 3 verwiesen. Eine Trennung von Anweisung und Vollzug im kaufmännischen Bereich besteht dennoch durch die Bestätigung der sachlichen/rechnerischen Richtigkeit und hiervon getrennten Anweisung der Zahlungsanordnung von Ausgaben. Einen Teil der Kontrollfunktion übernimmt der Betriebsausschuss, der durch die Satzung als integrierter Bestandteil Beratungs- und Aufsichtsfunktionen wahrnimmt.

C. Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführungstätigkeit

Fragenkreis 7: Übereinstimmung der Rechtsgeschäfte und Maßnahmen mit Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung, Geschäftsanweisung und bindenden Beschlüssen des Überwachungsorganes.

- a) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die vorherige Zustimmung des Überwachungsorgans zu zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäften und Maßnahmen nicht eingeholt worden ist?

In der Satzung sind die Geschäfte und Rechtshandlungen des Direktors, die der vorherigen Zustimmung des Kuratoriums bedürfen, niedergelegt. Anhaltspunkte für Verstöße hiergegen ergaben sich im Berichtsjahr nicht.

- b) Wurde vor der Kreditgewährung an Mitglieder der Geschäftsleitung oder des Überwachungsorganes die Zustimmung des Überwachungsorganes eingeholt?

Entfällt, da keine Kredite gewährt wurden.

- c) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass anstelle zustimmungsbedürftiger Maßnahmen ähnliche, aber nicht als zustimmungsbedürftig behandelte Maßnahmen vorgenommen worden sind (z. B. Zerlegung in Teilmaßnahmen)?

Hierfür ergaben sich keine Anhaltspunkte.

- d) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Geschäfte und Maßnahmen nicht mit Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung, Geschäftsanweisung und bindenden Beschlüssen übereinstimmen?

Hierfür ergaben sich keine Anhaltspunkte.

Fragenkreis 8: Durchführung von Investitionen

- a) Werden Investitionen (in Sachanlagen, Beteiligungen, sonstige Finanzanlagen, immaterielle Anlagewerte und Vorräte) angemessen geplant und vor Realisierung auf Rentabilität/Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit und Risiken geprüft?

Die Planung erfolgt auf der Grundlage eines beschlossenen Wirtschaftsplanes. Die Realisierung erfolgt grundsätzlich erst nachdem das wirtschaftliche Ergebnis der Händel-Festspiele bekannt ist und infolgedessen ausreichend Mittel zur Finanzierung zur Verfügung stehen.

Gesonderte Projekte werden nur nach der Zusicherung in Form eines Zuwendungsbescheides des jeweiligen Fördermittelgebers durchgeführt.

- b) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Unterlagen/Erhebungen zur Preisermittlung nicht ausreichend waren, um ein Urteil über die Angemessenheit des Preises zu ermöglichen (z. B. bei Erwerb bzw. Veräußerung von Grundstücken oder Beteiligungen)?

Vor Durchführung von Investitionen werden Preiserhebungen bzw. Ausschreibungen durchgeführt. Die vorliegenden Unterlagen waren zur Preisbestimmung ausreichend.

- c) Werden Durchführung, Budgetierung und Veränderungen von Investitionen laufend überwacht und Abweichungen untersucht?

Es erfolgt eine laufende Überwachung, inwieweit die geplanten Investitionen durch die laufenden Einnahmen gedeckt sind. Bei baulichen Maßnahmen werden Architekt, Planer und der Fachbereich Immobilien der Stadt Halle (Saale) einbezogen.

- d) Haben sich bei abgeschlossenen Investitionen Überschreitungen ergeben? Wenn ja, in welcher Höhe und aus welchen Gründen?

Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung des Fördermittelbescheides für das aus dem EFRE-Kulturerbe geförderte Bauvorhaben auf eine förderfähige Investitionssumme von 460.984,51 € aufgrund der in der öffentlichen Ausschreibung erzielten Ausschreibungsergebnisse für die baulichen Gewerke. Damit verbunden ist eine Erhöhung des Eigenmittelanteils auf insgesamt 92.196,91 €. Es hat im Berichtsjahr keine Überschreitung bei den Investitionen gegeben.

- e) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass Leasing- oder vergleichbare Verträge nach Ausschöpfung der Kreditlinie abgeschlossen wurden?

Es haben sich keine Anhaltspunkte ergeben.

Fragenkreis 9: Vergaberegelungen

- a) Haben sich Anhaltspunkte für offenkundige Verstöße gegen Vergaberegelungen (z. B. VOB, VOL, VOF, EU-Regelungen) ergeben?

Derartige Anhaltspunkte haben sich im Rahmen der Abschlussprüfung nicht ergeben.

- b) Werden für Geschäfte, die nicht den Vergaberegelungen unterliegen, Konkurrenzangebote (z.B. auch für Kapitalaufnahmen und Geldanlagen) eingeholt?

Für Geschäfte die nicht den Vergaberegelungen unterliegen, werden preisabhängige Vergleiche eingeholt. Für Kunstgüter gibt es keine Vergleichsangebote.

Fragenkreis 10: Berichterstattung an das Überwachungsorgan

- a) Wird dem Überwachungsorgan regelmäßig Bericht erstattet?

Das Kuratorium wird jährlich über die wirtschaftliche Situation im Rahmen der Präsentation des Jahresabschlusses informiert.

- b) Vermitteln die Berichte einen zutreffenden Einblick in die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und in die wichtigsten Unternehmensbereiche?

Die vorgelegten Berichte gegenüber dem Kuratorium vermitteln insgesamt einen zutreffenden Eindruck von der wirtschaftlichen Lage der Stiftung.

- c) Wurde das Überwachungsorgan über wesentliche Vorgänge angemessen und zeitnah unterrichtet? Liegen insbesondere ungewöhnliche, risikoreiche oder nicht ordnungsgemäß abgewickelte Geschäftsvorfälle sowie erkennbare Fehldispositionen und wesentliche Unterlassungen vor und wurde hierüber berichtet?

Über wesentliche Vorgänge wird das Kuratorium angemessen und zeitnah schriftlich unterrichtet. Insofern ungewöhnliche, risikoreiche oder nicht ordnungsgemäß abgewickelte Geschäftsvorfälle stattfinden wird das Kuratorium ebenfalls schriftlich informiert und gegebenenfalls ein Umlaufbeschluss herbeigeführt.

- d) Zu welchen Themen hat die Geschäfts-/Konzerngeschäftsführung dem Überwachungsorgan auf dessen besonderen Wunsch berichtet (§ 90 Abs.3 AktG)?

Das Kuratorium hat keine Berichtserstattung zu gesonderten Themen gewünscht.

- e) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Berichterstattung (z. B. nach § 90 AktG oder unternehmensinternen Vorschriften) nicht in allen Fällen ausreichend war?

Anhaltspunkte hierfür gibt es nicht.

- f) Gibt es eine D&O-Versicherung? Wurde ein angemessener Selbstbehalt vereinbart? Wurden Inhalt und Konditionen der D&O-Versicherung mit dem Überwachungsorgan erörtert?

Eine D&O Versicherung besteht nicht.

- g) Sofern Interessenskonflikte der Mitglieder der Geschäftsleitung oder des Überwachungsorganes gemeldet wurden, ist dies unverzüglich dem Überwachungsorgan offengelegt worden?

Interessenkonflikte wurden nicht festgestellt.

D. Beurteilung der Vermögens- und Finanzlage

Fragenkreis 11: Ungewöhnliche Bilanzposten und stille Reserven

- a) Besteht in wesentlichem Umfang offenkundig nicht betriebsnotwendiges Vermögen?

Nicht betriebsnotwendiges Vermögen besteht nicht.

- b) Sind Bestände auffallend hoch oder niedrig?

Im Rahmen unserer Prüfung sind uns keine solchen Tatbeständen bekannt geworden.

- c) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Vermögenslage durch im Vergleich zu den bilanziellen Werten erheblich höherer oder niedrigerer Verkehrswerte der Vermögensgegenstände wesentlich beeinflusst wird?

Inwiefern die Kunstgüter der Stiftung einen höheren oder niedrigeren Verkehrswert haben, lässt sich nicht feststellen. Zudem dürfen Kunstgüter satzungsgemäß nicht veräußert werden.

Fragenkreis 12: Finanzierung

- a) Wie setzt sich die Kapitalstruktur nach internen und externen Finanzierungsquellen zusammen? Wie sollen die am Abschlussstichtag bestehenden wesentlichen Investitionsverpflichtungen finanziert werden?

Das Anlagevermögen ist in voller Höhe langfristig durch Eigenkapital und die jährlichen Zuschüsse der Stadt Halle (Saale) und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert.

- b) Wie ist die Finanzlage des Konzerns zu beurteilen, insbesondere hinsichtlich der Kreditaufnahmen wesentlicher Konzerngesellschaften?

Obsolet da kein Konzern vorhanden ist.

- c) In welchem Umfang hat das Unternehmen Gelder neben den allgemeinen Finanz-/Fördermitteln einschließlich Garantien der öffentlichen Hand erhalten? Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die damit verbundenen Verpflichtungen und Auflagen nicht beachtet wurden?

Die Stiftung hat im Berichtsjahr öffentliche Fördermittel in Höhe von TEUR 2.854,1 erhalten. Anhaltspunkte für einen Vorstoß von Verpflichtungen und Auflagen haben sich nicht ergeben.

Fragenkreis 13: Eigenkapitalausstattung und Gewinnverwendung

- a) Verfügt das Unternehmen über eine angemessene Eigenkapitalausstattung? Bestehen Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung?

Die Stiftung verfügt über eine ausreichende Eigenkapitalausstattung. Die Eigenkapitalquote beträgt im Berichtsjahr 94,0% (VJ.: 94,3 %). Finanzierungsprobleme bestehen nicht.

- b) Ist der Gewinnverwendungsvorschlag (Ausschüttungspolitik, Rücklagenbildung) mit der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens vereinbar?

Das Kuratorium entscheidet über die Verwendung des Stiftungsergebnisses. Das Stiftungsergebnis 2019 soll durch Entnahmen aus den Rücklagen gedeckt werden.

E. Untersuchung der Ertragslage

Fragenkreis 14: Rentabilität/Wirtschaftlichkeit

- a) Wie setzt sich das Betriebsergebnis des Unternehmens/Konzern nach Segmenten zusammen?

Entfällt.

- b) Ist das Jahresergebnis entscheidend von einmaligen Vorgängen geprägt?

Nein.

- c) Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass wesentliche Kredite- oder andere Leistungsbeziehungen zwischen Konzerngesellschaftern bzw. mit den Gesellschaftern eindeutig zu angemessenen Konditionen vorgenommen werden?

Im Geschäftsjahr haben keine derartigen Leistungsbeziehungen bestanden.

- d) Wurde die Konzessionsabgabe steuerlich und preisrechtlich erwirtschaftet?

Entfällt.

Fragenkreis 15: Verlustbringende Geschäfte und ihre Ursachen

- a) Gab es verlustbringende Geschäfte die für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren, und was waren die Ursachen für die Verluste?

Der in § 2 der Satzung definierte Stiftungszweck ist grundsätzlich defizitär und kann nur durch laufende Zuwendungen der Stifter aufrechterhalten werden.

- b) Wurden Maßnahmen zeitnah ergriffen, um die Verluste zu begrenzen und um welche Maßnahmen handelt es sich?

Bei der Planung der Händel-Festspiele wird vorsichtshalber von einer etwas geringeren Auslastung der Veranstaltungen ausgegangen als im Durchschnitt der Vorjahre. Hierdurch sollte ein Defizit vermieden werden.

Fragenkreis 16: Jahresfehlbetrag und Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage

- a) Was sind die Ursachen des Jahresfehlbetrages?

Das Jahr schließt mit einer Unterdeckung ab. Planmäßig war mit dem Beschluss des Wirtschaftsplanes 2019 eine Unterdeckung von TEUR 46,2 vorgesehen. Aufgrund der Einstellung der Fördermittel aus den sonstigen betrieblichen Erträgen der Investitionsprojekte in den Sonderposten wurde eine strukturelle Anpassung des Wirtschaftsplanes 2019 vorgenommen. Die darin ausgewiesene Unterdeckung betrug TEUR 288,6.

Das tatsächliche Stiftungsergebnis weist eine Unterdeckung von TEUR 159,7 aus. Damit fällt die Unterdeckung um ca. TEUR 128,9 niedriger aus, als mit der Anpassung des Wirtschaftsplanes 2019 erwartet. Gründe für die Unterdeckung sind wie folgt:

- 1.) Die im Wirtschaftsplan 2019 geplanten Fördermittel für das aus EFRE-Kulturerbe-Förderprogramm geförderte Bauvorhaben zur Schaffung eines barrierefreien Zugangs in das Händel-Haus in Höhe von TEUR 245 wurden zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplanes 2019 ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen eingeplant. Mit Anpassung der Planung an die Einstellung dieser Fördermittel für investive Vorhaben in den Sonderposten werden diese nicht mehr den Erträgen zugerechnet und vermindern die Erlöse. Eine Anpassung des Wirtschaftsplanes 2019 wies somit einen höheren Verlust aus (TEUR -288,6).*
- 2.) Die prognostizierte Unterdeckung in der Erwartung 2019 von TEUR 288 konnte aufgrund höherer Einnahmen im Fördermittelbereich von TEUR 100 sowie höhere Einnahmen aus Kursgewinnen auf TEUR 159,7 vermindert werden.*

Lt. der Mittelfristplanung 2018-2022 wird jedes Jahr ein negatives Ergebnis erwirtschaftet. Wie im Fragenkreis Nr. 15a dargelegt, ist der in der Satzung definierte Stiftungszweck

grundsätzlich defizitär und kann nur durch laufende Zuwendungen der Stifter aufrechterhalten werden. Seit Gründung der Stiftung sanken die Zuwendungen der Stifterin Stadt Halle kontinuierlich bis zum Jahr 2017 und die Zuwendungen des Landes Sachsen-Anhalt erhielten keine Dynamisierungen. Von 2018 bis 2022 werden Zuwendungen der Stadt und des Landes nicht dynamisiert. Die Stiftung steht vor der Herausforderung, Teuerungs- und Inflationsraten sowie Tarifierhöhungen zu kompensieren. All dies deutet auf eine zukünftige strukturelle Unterfinanzierung hin.

- b) Welche Maßnahmen wurden eingeleitet bzw. sind beabsichtigt, um die Ertragslage des Unternehmens zu verbessern?

Bei den Händel-Festspielen wird nach wie vor versucht, durch eine attraktive Programmgestaltung und überregionales bzw. internationales Marketing die Besucherzahl konstant hoch zu halten. Die Auslastung der Händel-Festspiele ist nach Aussage des Direktors bereits auf einem sehr hohen Niveau, weshalb hier zukünftig nur wenig Spielraum bleibt, um die Ertragslage zu erhöhen. Dies müsste alleine über höhere Kartenpreise erfolgen. Nach Aussage des Direktors könnte dies allerdings zu Lasten der regionalen Besucherakzeptanz führen, da bereits jetzt die Eintrittspreise der Händel-Festspiele deutlich höher liegen als vergleichbare Angebote in Halle (Saale) und Sachsen-Anhalt.

Im Museumsbereich wird durch wechselnde Sonderausstellungen und Veranstaltungen versucht die Besucherzahl konstant zu halten bzw. zu erhöhen. So wurden zum 01.01.2020 die Eintrittspreise für das Museum auf Vorschlag des Direktors durch Beschluss des Kuratoriums leicht erhöht. Darüber hinaus wurden auf Vorschlag des Direktors die Preise für kurzfristige Vermietungen zum 01.01.2020 leicht erhöht.

Wirtschaftliche Verhältnisse für das Geschäftsjahr 2019

1. Vermögenslage

1.1 Interner Bilanzvergleich

Aktiva	2019	2018	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Anlagevermögen</u>			
Immaterielle Vermögensgegenstände	8,8	5,8	3,0
Sachanlagen	8.344,3	8.398,3	-54,0
Finanzanlagen	0,3	0,3	0,0
	<u>8.353,4</u>	<u>8.404,4</u>	<u>-51,0</u>
<u>Umlaufvermögen</u>			
Vorräte	67,0	72,0	-5,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9,7	1,3	8,4
sonstige Vermögensgegenstände	136,4	14,0	122,4
Wertpapiere	414,3	396,4	17,9
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.649,0	1.853,9	-204,9
	<u>2.276,4</u>	<u>2.337,6</u>	<u>-61,2</u>
<u>aktive Rechnungsabgrenzungsposten</u>	<u>5,7</u>	<u>2,0</u>	<u>3,7</u>
	<u>10.635,5</u>	<u>10.744,0</u>	<u>-108,5</u>
Passiva	2019	2018	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Eigenkapital</u>			
Grundstockvermögen	6.526,2	6.473,2	53,0
Gebundene Ergebnismrücklagen	2.665,7	2.653,8	11,9
Freie Rücklagen	800,8	1.001,6	-200,8
satzungsmäßige Rücklagen	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0
	<u>9.992,7</u>	<u>10.128,6</u>	<u>-135,9</u>
<u>Sonderposten</u>	152,0	67,6	84,4
<u>Rückstellungen</u>	161,0	159,9	1,1
<u>Verbindlichkeiten</u>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31,3	56,2	-24,9
sonstige Verbindlichkeiten	46,0	22,1	23,9
	<u>77,3</u>	<u>78,3</u>	<u>-1,0</u>
<u>passive Rechnungsabgrenzungsposten</u>	<u>252,5</u>	<u>312,4</u>	<u>-59,9</u>
	<u>10.635,5</u>	<u>10.746,8</u>	<u>-111,3</u>

Das Anlagevermögen ist abschreibungsbedingt gesunken. Die Zugänge i.H.v. insgesamt TEUR 187,9 betrafen unter anderem Investitionen für Exponate der Händelausstellung (TEUR 36,0), Umbau Eingangsbereich (TEUR 116,4), Museumsguide (TEUR 4,9) und

Software (TEUR 9,5). Der Umbau des Eingangsbereiches befand sich in 2019 noch im Bau. Abschreibungen wurden i.H.v. TEUR 238,8 vorgenommen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden im Wesentlichen abgeforderte Zuschüsse für den Umbau des Eingangsbereiches (TEUR 89,5) und für die Digitalisierung der Grafiksammlung (TEUR 16,9) ausgewiesen.

Das Grundstockvermögen ist durch Zugänge bei den Kunstgütern um TEUR 53,0 gestiegen.

Von den gebundenen Ergebnismittelrücklagen sind TEUR 2.402,9 bereits verwendet. TEUR 11,9 wurden in die Betriebsmittelrücklagen eingestellt.

Die freien Rücklagen wurden i.H.v. TEUR 29,1 für die Finanzierung von Kunstgütern (Bücher, Noten, Grafik, Handschriften und Tonträger) und TEUR 171,7 zur Deckung des negativen Stiftungsergebnisses verwendet.

In den Sonderposten werden erhaltene Investitionszuschüsse ausgewiesen. Die Auflösung der Sonderposten erfolgt analog der Abschreibung der geförderten Wirtschaftsgüter. Die für den Umbau des Eingangsbereiches erhaltenen Fördermittel (TEUR 105,9) wurden noch nicht aufgelöst, da der Umbau in 2019 noch nicht abgeschlossen wurde.

Zum 31. Dezember existieren Rückstellungen für den Ausfall Openair Konzert (TEUR 150,0) sowie Jahresabschluss und -prüfung (TEUR 9,9).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer (TEUR 24,1) ausgewiesen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten weist die im Geschäftsjahr 2019 vereinnahmten Eintrittsgelder für Veranstaltungen in 2020 i.H.v. TEUR 232,6 sowie noch nicht verbrauchte Projektfördermittel i.H.v. TEUR 16,7 aus.

2. Ertragslage

Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung

	2019 TEUR	2018 TEUR	Veränderungen TEUR
Ideeller Bereich			
Spenden	46,8	16,4	30,4
Ergebnis	46,8	16,4	30,4
Vermögensverwaltung			
Zinsen, Mieteinnahmen, Kursgewinne	35,1	19,5	15,6
Wertberichtigung, Kursverluste	-0,1	-18,0	17,9
Ergebnis	35,0	1,5	33,5
Zweckbetrieb			
Zuschüsse und Fördermittel	2.764,7	2.697,9	66,8
sonstige Einnahmen	772,5	787,1	-14,6
Abschreibungen	-238,9	-239,2	-0,3
Personalaufwand	-1.209,5	-1.187,2	22,3
Reisekosten	-4,5	-7,1	-2,6
übrige Ausgaben	-2.374,4	-2.398,0	-23,6
Ergebnis	-290,1	-346,5	56,4
Zweckbetrieb (USt-Pflichtig)			
Mitschnitte/Rechteüberlassung/Sponsoring	38,6	38,2	0,4
Zinsaufwand	0,0	0,0	0,0
Ergebnis	38,6	38,2	0,4
Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb			
Umsatzerlöse	67,6	71,3	-3,7
sonstige betriebliche Aufwendungen	-57,7	-63,0	5,3
Ergebnis	9,9	8,3	1,6
Stiftungsergebnis	-159,8	-282,1	122,3
Entnahme Betriebsmittelrücklagen	271,0	309,4	-38,4
Entnahme freie Rücklagen	171,7	243,7	-72,0
Entnahme Rücklage Gewinnthesaurierung	0,0	0,0	0,0
Entnahme satzungsmäßige Rücklagen	0,0	0,0	0,0
Einstellung in die freie Rücklagen	0,0	0,0	0,0
Einstellung in die Betriebsmittelrücklagen	-282,9	-271,0	-11,9
Einstellung Verlustvortrag wGB	0,0	0,0	0,0
Bilanzergebnis	0,0	0,0	0,0

Anmerkung: Rundenbedingte Abweichungen bei TEUR vorbehalten.

Die Zuschüsse sind durch zweckgebundene Projekt- oder Investitionsfördermittel um TEUR 66,8 gestiegen.

Unter den sonstigen Einnahmen im Zweckbetrieb werden im Wesentlichen Eintrittsgelder für die Museen und Konzerte i.H.v. TEUR 84,8 (VJ.: TEUR 93,6) und für die Händelfestspiele i.H.v. TEUR 668,0 (VJ.: TEUR 682,2) ausgewiesen.

Die übrigen Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

	2019	2018
Pflege der Kunstsammlungen	3.757,87	3.689,31
Eintrittsgelder TOO GmbH	97.505,60	91.055,00
Sachausgaben	205.087,01	216.194,97
Händelpreis	385,20	1.273,50
Wareneinkauf 0% VSt/Bestandsveränderung	2.399,38	2.355,75
Öffentlichkeitsarbeit	265.438,49	247.050,30
Honorare für selbst. Künstler	1.151.420,15	1.165.603,49
Anwaltskosten	214,64	3.969,31
Mieten und Pachten	37.132,90	55.422,90
Raumnebenkosten und Bewachung	416.867,86	401.506,64
Werterhaltung Gebäude	43.333,86	44.427,75
Reinigung	81.895,76	84.255,24
Reparaturen Gebäude	10.348,98	5.897,62
Steuerberatung/Jahresabschluss	23.716,39	23.228,40
Bürokosten	10.588,23	8.152,62
Prüfung Jahresabschluss	7.555,16	7.500,00
Wartung Hard- und Software	6.572,01	0,00
Wirtschaftsausgaben	2.070,01	4.520,21
Gebühren/Nebenkosten des Geldverkehrs	5.364,57	5.262,82
Porto/Telefon	8.802,06	12.956,99
Datenschutzbeauftragter	3.272,50	3.510,50
Versicherungen/Mitgliedsbeiträge	17.033,53	17.220,24
Anteilige (Personal)Kosten w. GB	-36.266,22	-35.425,18
Sonst. Dienstleistungen 19% §13b UStG	9.899,98	28.401,32
	<u>2.374.395,92</u>	<u>2.398.029,70</u>

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stiftung Händel-Haus, Halle (Saale)

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Stiftung Händel-Haus, Halle (Saale) — bestehend aus Vermögensübersicht, Einnahmen-/Ausgabenrechnung — unter Einbeziehung der Buchführung und den Stiftungsbericht der Stiftung Händel-Haus, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 geprüft. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Prüfung der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel und der Erhaltung des Grundstockvermögens. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Stiftungsbericht nach den deutschen steuerrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden steuerrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31.12.2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB analog erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses analog nach § 317 HGB und § 7 Abs. 6 StiftG LSA unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des

Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen steuerrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, in analoger Anwendung der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden steuerrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen analog entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB analog unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems der Stiftung abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der

Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Stiftung ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung vermittelt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel und die Erhaltung des Grundstockvermögens nach § 7 Abs. 6 StiftG LSA hat keine Einwendungen ergeben.

Der Stiftungsbericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung.“

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Halle (Saale), den 27. April 2020

Henschke und Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Marcus van den Broek
Wirtschaftsprüfer

